Nr. 300. | 31. Jahrg.

Die Presse.

Ostmärkische Tageszeitung — Anzeiger für Stadt und Land

(Thorner Presse)

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif.— Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Dienstag den 23. Dezember 1913.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Deutsche Interessen in Mexiko.

Das Ausbleiben deutscher amtlicher Nachrichten aus dem Innern von Mexiko erklärt sich ohne weiteres durch die Unterbrechung aller Verkehrsmittel dort. Eisenbahn- und Telegraphenstrecken sind vielfach für weite Entfernungen aus reiner Zerstörungswut von den Aufständischen unbenutzbar gemacht worden. Weiter betrieben werden eigentlich nur die nach Orizaba-Veracruz und nach Laredo von Mexiko-City ausgehenden Linien. Es ist jedoch — wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" meldet — dem kaiserlichen Gesandten von Hintze vereinzelt gelungen, Erkundigungen über das Schicksal von deutschen Reichsangehörigen durch reitende Boten einzuziehen. Das Ergebnis solcher, zurzeit fortgesetzter Bemühungen (u. a. in Durango) wird jeweilig durch Kabel an das Auswärtige Amt in Berlin gemeldet.

Über das Schicksal der unlängst in amerikanischen Zeitungsmeldungen wegen seines tapferen und festen Auftretens den Insurgenten gegenüber lobend erwähnten kaiserlichen Konsuls Otto Kück in Chihuahua ist amtlich nichts bekannt. Konsul Kück, der 1876 in Schönningstedt, Kreis Stormarn, geboren wurde, ist der Seniorchef des von seinem Schwiegervater Ketelsen, einem geborenen Holsteiner, begründeten Großhandelshauses Ketelsen u. Degetau. Sein Vater ist der neunzigjährige haitianische Generalkonsul Exzellenz Kück, der in Reinbeck bei Hamburg lebt.

Die neuerdings anscheinend wieder schwer geschädigte Firma Ketelsen u. Degetau unterhält außer dem Chihuahuaer Stammhause zahlreiche Zweigniederlassungen, so in Ciudad Juarez, in El Paso, in Monterey, auch in Harburg. Ein während der Madero-Revolution dem Hause verursachter Schaden von einer halben Million Pesos ist kurz vor Ausbruch der jetzt andauernden Unruhen von der mexikanischen Regierung anerkannt und z. T. bezahlt worden.

In den allerletzten Tagen hat die **mexikanische Frage ein beruhigenderes Aussehen** angenommen. Es bereitet sich zwischen den **Vereinigten Staaten England** und **Deutschland** eine **Verständigung** vor, die sich auf die Ölfelder und alle allgemein wirtschaftlichen Fragen erstrecken soll. Ein deutscher Geologe hat insbesondere durch genaue Untersuchung und ein Gutachten über die ölführenden Distrikte die diesbezüglichen Schwierigkeiten der Lösung nahe gebracht. So erklärt sich auch die amerikanische Meldung vom 18. d. M., wonach Washington eine geänderte Haltung Mexiko gegenüber einnehmen will. Verträgt sich aber die Union mit Huerta, erhalten die Insurgenten keine Unterstützung aus den Staaten mehr, so wird die Beruhigung des Landes nicht allzu lange auf sich warten lassen.

* * *

Nach einem neuen Telegramm aus Mexiko wird die Meldung, daß die Vereinigten Staaten eine **neue Note an Huerta** gesandt hatten, amtlich **dementiert**.

Huerta hat die Regierungen aller mexikanischen Staaten angewiesen, noch vor dem 1. Januar eine **Militärmacht** von je tausend Mann in jedem Staate zu **organisieren.** Die Kosten für Ausrüstung und Unterhaltung dieser Truppen sollen von den Geschäftsleuten und anderen Personen getragen werden, von denen angenommen werden kann, daß ihre Interessen von den Truppen geschützt werden.

Der amerikanische Geschäftsträger O'Saugnessy hat sich direkt an Huerta gewandt und dessen Zustimmung zur **Entlassung von drei Amerikanern** erlangt, die kürzlich verhaftet worden waren.

Wie amtlich mitgeteilt wird, haben die Aufständischen Sonnabend Nachmittag **Tampico** von neuem angegriffen.

Politische Tagesschau.

Zur Welfenfrage.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Auf einer Generalversammlung des deutsch-hannoverschen Vereins in Nienburg hat nach Zeitungsmeldungen der Reichstagesabgeordnete Freiherr von Scheele u. a. gesagt, der Herzog von Cumberland wünsche, daß die Partei den Kampf um die Wiederherstellung des Königreiches Hannover fortsetze. Wenn damit daran gedacht sein sollte, daß die Welfen die Wiederherstellung Hannovers von einer freien Tat Preußens erwarten, so hat der Reichskanzler im Reichstage deutlich genug gesagt, daß dies leere Hirngespinste sind. Bei einem anders gedachten Kampfe kann sich die Partei nach den Erklärungen, die der Herzog von Cumberland wiederholt dem Reichskanzler abgegeben hat, nicht auf den Willen des Herzogs berufen."

Die Eröffnung des preußischen Landtags

wird dem „Lokal-Anzeiger" zufolge nicht durch den Kaiser, sondern auf dessen Befehl durch den Ministerpräsidenten erfolgen. Diese Meldung erscheint zweifelhaft, da der neue Landtag am 8. Januar zum ersten Male zu einer eigentlichen Tagung zusammentritt. Wie das Blatt ferner behauptet, soll die Thronrede einen Passus über die Frage der preußischen Wahlreform nicht enthalten.

Hinausschiebung der Wehrbeitragserklärung?

Die Kölner Handelskammer beschloß, die Verlängerung der Frist für die Abgabe der Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag zu beantragen. Freiherr von Oppenheim erklärte, daß es den kleineren Bankgeschäften garnicht möglich sein werde, die Auszüge für die Wehrsteuer-Veranlagung rechtzeitig fertigzustellen. Ein Regierungsvertreter, der sich bei seiner Bank habe unterrichten wollen, habe sich dem nicht verschließen können. Es soll eine Hinausschiebung des Termins bis zum 15. Februar nachgesucht werden. Telegraphisch soll der Ausschuß des deutschen Handelstages um eine Unterstützung ersucht werden.

Der nächste Sozialdemokratische Parteitag.

Der sozialdemokratische Parteitag wird auf Vorschlag des Parteivorstandes, dem der Parteiausschuß am Freitag zustimmte, in Würzburg abgehalten werden.

Die österreichische Delegation

hat das Heeresbudget angenommen. Im Laufe der Debatte ging der Kriegsminister Feldzeugmeister Ritter von Krobatin auf die seitens der Delegierten vorgebrachten Beschwerden und Anregungen ein und gedachte in Worten des allerwärmsten Dankes der wertvollen Unterstützung und des wohlwollenden Verhaltens der Bevölkerung während der letzten Krise sowie der vollwertigen Leistungen der einberufenen Reserveoffiziere. Der Kriegsminister betonte, die Beziehungen zwischen der Armee und der Bevölkerung seien überall ohne Ausnahme die besten gewesen. Die letzte Krise habe den Beweis des festen Zusammenwirkens von Zivil- und Militärbehörden erbracht, was das gute Funktionieren der Friedensvorbereitungen im Ernstfalle sicher erwarten ließe. Bezüglich der Behandlung der Mannschaften sprach sich der Kriegsminister gegen jeden Drill aus. Er stehe auf dem Standpunkte wohlwollender Erziehung. Er halte das Verhältnis zwischen Offizier und Mannschaft für ein vorzügliches und vertrauensvolles, das gewiß von keiner Armee des Auslandes übertroffen werde. Der Minister betonte nachdrücklich, es gehöre zu den schönsten Traditionen des Heeres, daß es alle Nationen mit gleicher Liebe und Achtung umfasse. (Lebhafter Beifall.)

Das Ende der Dlugosz-Stapinski-Affäre.

Das große Reinmachen in der Korruptionsangelegenheit, in der der Minister von Galizien Dlugosz und der Führer der aus dem Polenklub des Reichsrats ausgeschiedenen polnischen Volkspartei Abgeordneter Stapinski kompromittiert erscheinen, wurde am Sonnabend gelegentlich der Interpellationsdebatte in dem österreichischen Abgeordnetenhaus durch den Ministerpräsidenten vorgenommen. Sehr übel kam dabei der Minister Dlugosz weg, dem vorgeworfen wurde, daß er seinen Adel erschlichen und Bestechungsgelder, vor allem an Stapinski selbst gegeben habe. Dlugosz hatte es vorgezogen, garnicht im Abgeordnetenhaus zu erscheinen; er ließ durch einen seiner Klubgenossen eine sehr zahme Verteidigungsrede ablesen, welche auf die dem Minister gemachten schwerwiegenden Vorwürfe garnicht einging. Die Demission des Ministers Dlugosz wird zweifellos alsbald veröffentlicht werden, nachdem der Polenklub, dem der Ministerpräsident den Vorschlag des Nachfolgers überlassen hat, sich über die Person des neuen Landsmannministers geeinigt haben wird. Aber auch der Abgeordnete Stapinski mußte den Vorwurf auf sich sitzen lassen, daß er von verschiedenen Stellen wenn auch meist durch Vermittlung des Ministers Dlugosz, selbst Gelder genommen hat. An der Debatte beteiligten sich fast nur die polnischen Abgeordneten.

Die italienische Kammer

beriet am Freitag die von dem Republikaner Comandini eingebrachte Resolution für die Ehescheidung. Der Berichterstatter Orlando meinte, die Kammer würde sich mit dieser Frage beschäftigen müssen, aber er bitte den Antragsteller, den Vorschlag für eine gelegenere Zeit zurückzuziehen. Giolitti richtete ebenfalls an Comandini die Bitte, er möge nicht durch Herbeiführung einer übereilten Abstimmung der wichtigen Fragen schaden, die er noch nicht für reif zur Beratung halte. (Zustimmung.) Darauf wurde der Vorschlag Comandinis mit 228 gegen 123 Stimmen abgelehnt.

Delcassé

gibt sein Amt als Botschafter in Petersburg auf. Nach einer anscheinend offiziösen Mitteilung des „Matin" wird Botschafter Delcassé, der sich in acht Tagen wieder nach Petersburg begibt, aus persönlichen Gründen, wie ursprünglich bestimmt, Ende Januar endgiltig nach Frankreich zurückkehren. Sein Nachfolger ist noch nicht namhaft gemacht. — Was mögen das für „persönliche Gründe" sein? Jedenfalls gedenkt Delcassé wieder eine Rolle in der inneren Politik Frankreichs zu spielen.

Frankreichs auswärtige Politik.

Der Ausschuß der Kammer für auswärtige Angelegenheiten hörte am Freitag das Exposé Georges Leygues über die äußere Lage und die Interessen Frankreichs im Orient. Leygues erklärte: Die Zukunft ist finsterer und ungewisser als je. Der Balkankrieg hat nichts entschieden. Indem der Dreibund aus dem Zaudern und den Fehlern der Tripleentente Nutzen zog, hat er die Ereignisse welche seinem Prestige schweren Abbruch getan hatten, zu seinem Vorteil gewendet. Das Gleichgewicht im Mittelmeer ist erschüttert und Konstantinopel und die Meerengen sind in den Händen Deutschlands. (Welche Übertreibung!) Die Ereignisse hatten einen unmittelbaren Widerhall in Kleinasien, wo wir große Interessen haben. Die französischen Interessen sind von der französischen Diplomatie verkannt worden. Das französische Protektorat ist für uns eine große Stärke, und wir würden einen nicht wieder gutzumachenden Fehler begehen, wenn wir es aufgeben. Insbesondere in Syrien müssen wir nicht blos unsere Unterrichts- und Wohltätigkeitsanstalten erhalten, sondern auch unserer wirtschaftlichen Aktion einen entschiedenen Impuls geben. Wenn Frankreich nicht verfallen will, schloß Leygues, wenn es mit Ehren die Krise bestehen will, welche Europa durchmacht, dann muß es eine feste und klare Diplomatie haben, deren Direktiven unveränderlich sind, es muß eine tätige und energische Diplomatie haben. Ich nehme an, daß ich von der Kommission verstanden werde.

Die Errichtung eines neuen französischen Armeekorps

an der Ostgrenze ist nunmehr auch vom Senat genehmigt worden.

Der englische Marineminister Winston Churchill

ist Sonnabend Vormittag in Paris eingetroffen.

Die englische Regierung bleibt fest.

Auf das Ersuchen des im Zusammenhang mit der Ausstellund in San Francisco gebildeten Komitees, eine Abordnung des Komitees zu empfangen, erklärte Asquith, daß die Regierung die Frage der amtlichen Beteiligung an der Ausstellung wiederum in Erwägung gezogen habe, jedoch außerstande sei, ihre frühere Entscheidung zu ändern. Daher halte er es für zwecklos, die Abordnung zu empfangen.

Heeresverstärkung in Schweden.

Staatsminister Staaff hielt Sonntag in Karlskrona eine Rede, in der er die Hauptpunkte des Regierungsprogramms betr. die nationale Verteidigung bekannt gab und die Wichtigkeit betonte, das Neutralitätsprinzip festzuhalten. Schweden müsse mit allen Mächten Freundschaft halten, ohne zu irgend einer in zu herzliche Beziehungen zu treten. Für das Fußvolk solle Winterausbildung eingeführt werden, doch erst nach den Neuwahlen im Jahre 1914 werde bestimmt werden, wie groß die Verlängerung der Übungszeit für die Fußtruppen sein soll. Die Mittel dafür wären vorhanden. Die Wehrkraft würde weiter erhöht durch die Ausbildung aller Studenten als Reservechargen. Die Vermehrung der Kosten für die Ausrüstung des Heeres, den Bau von Kriegsschiffen, die Verstärkung der Küstenbefestigungen und die Verlängerung der Wehrpflichtzeit der Spezialwaffen würde durch die wachsenden Staatseinnahmen sowie durch eine nach deutschem Muster gestaltete progressive Wehrsteuer auf größere Vermögen und Einkommen gedeckt.

Die Reichsduma

ist durch kaiserlichen Ukas vom 20. Dezember bis zum 27. Januar vertagt worden.

Die brasilianische Kammer

hat mit 63 gegen 58 Stimmen beschlossen, daß die Überreste des Kaisers und der Kaiserin von Brasilien mit dem ersten brasilianischen Kriegsschiff, das Lissabon berührt, nach Brasilien übergeführt werden sollen.

Deutsches Reich.

Berlin, 21. Dezember 1913.

— Se. Majestät der Kaiser machte Sonnabend Vormittag dem Reichskanzler v. Bethmann Hollweg einen längeren Besuch.

— Der Kaiser traf Freitag Abend in Berlin ein und nahm an dem Parforce-Jagddiner im Kasino des 1. Garderegiments am Pariser Platz teil. Am Sonnabend besuchte der Kaiser die Vorstellung im königlichen Opernhaus. Gegeben wurde „Carmen" unter musikalischer Leitung von Kapellmeister von Strauß. Nach der Vorstellung kehrte der Kaiser nach dem Neuen Palais zurück.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen von Jagow ist Sonnabend Vormittag von Karlsruhe nach Darmstadt abgereist. Zu seinen Ehren fand am Freitag in Karlsruhe beim Staatsminister Freiherrn v. Dusch ein Frühstück statt. Der Großherzog von Baden hat dem Staatssekretär das Großkreuz vom Zähringer Löwen verliehen. In Darmstadt stattete der Staatssekretär dem Minister Dr. Ewald einen Besuch ab. Mittags wurde er vom Großherzog von Hessen in Audienz empfangen.

— Der Präsident der Handelskammer zu Berlin, Exzellenz Wilhelm Herz, tritt mit Rücksicht auf sein hohes Alter mit Ablauf dieses Jahres von dem Präsidium, an dessen Spitze er seit Begründung der Kammer stand, zurück. Aus diesem Anlasse wurde der Scheidende zum Ehrenpräsidenten der Handelskammer ernannt.

— Zu der Affäre des sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Leutert in Apolda, der

von einer Kellnerin in einem Kuppeleiprozeß, in dem er als Zeuge geladen war, des intimen Verkehrs mit ihr bezichtigt wurde, schreibt der „Vorwärts": „Wie Genosse Leutert der „Weimarischen Volkszeitung" mitteilte, hat er bei der Staatsanwaltschaft Strafanzeige gegen die Kellnerin erstattet; auch die Parteiinstanzen werden zu der Angelegenheit Stellung nehmen, die also ihre Aufklärung finden wird."

Straßburg i. Els., 20. Dezember. Wie vom Kriegsgerichte der 30. Division verlautet, ist die Voruntersuchung gegen Oberst von Reuter noch nicht abgeschlossen. Der Termin ist infolgedessen noch nicht festgesetzt.

Ausland.

Petersburg, 19. Dezember. Der hiesige türkische Botschafter Turkhan Pascha, der jetzt seinen Posten verläßt, ist nach Livadia abgereist, wo er vom Kaiser in Abschiedsaudienz empfangen werden wird.

Provinzialnachrichten.

Rosenberg, 21. Dezember. (Aus dem Wahlkreise Rosenberg-Löbau) wird gemeldet, daß sich sämtliche Konservativen des Wahlkreises ohne jede Ausnahme mit der Kandidatur des Landrats von Brünneck einverstanden erklärt hätten. Der Grund, weshalb diese Kandidatur noch nicht öffentlich proklamiert wurde, liege darin, daß sie noch nicht von den Liberalen des Wahlkreises ohne Vorbehalt angenommen worden sei.

Hohensalza, 20. Dezember. (Zwei Opfer des Kohlendunstes.) In ihren Betten tot aufgefunden wurden die Witwe Kruk und ihre Nichte Kanslerz, in der Kantstraße wohnhaft. Die Nichte besuchte die hiesige Gewerbeschule und fehlte seit Dienstag. Da die Hausbewohner die beiden in den letzten Tagen nicht mehr gesehen hatten, schöpften sie Verdacht. Die Tür wurde am Freitag gewaltsam geöffnet, und Tante und Nichte wurden entseelt in den Betten vorgefunden. Es liegt Kohlenoxydgasvergiftung vor. Die beiden haben wahrscheinlich kurz vor dem Schlafengehen noch den Ofen eingeheizt.

d **Strelno**, 21. Dezember. (Wegen jetzt verübter Betrügereien verhaftet) wurde in Mogilno ein Gärtner, welcher, wie noch erinnerlich sein dürfte, des Nachts bei einer Arbeiterfrau in Bielsko, Kreis Strelno, mit geschwärztem Gesicht eingedrungen war und sie unter Bedrohung mit einem Messer gezwungen hatte, den durch den Verkauf eines Schweines erzielten Erlös von 80 Mark herauszugeben. Bei der Gegenüberstellung des Verhafteten erklärte die Frau, den Täter mit Bestimmtheit wiederzuerkennen.

t **Gnesen**, 21. Dezember. (Strafantrag wegen Beleidigung. Klage wegen Ungiltigkeitserklärung einer Wahl.) Domherr Sander hat gegen die beleidigenden Artikel des hiesigen polnischen „Lech", welche anläßlich der Stadtverordnetenwahl erschienen, Strafantrag bei der hiesigen Staatsanwaltschaft gestell. Dieser Klage hat sich der Vorstand des Vereins deutscher Katholiken angeschlossen. — Fortbildungsschullehrer Baranowski wird gegen seine Ungiltigkeitserklärung als Stadtverordneter Klage beim Bezirksausschuß erheben.

Kolberg, 20. Dezember. (Verurteilung.) Ziegeleibesitzer Bolz, der durch seine Erpressungen die Selbsttötung des Regierungsrates von Braunschweig verschuldet hat, wurde zu acht Jahren Gefängnis verurteilt.

Stettin, 21. Dezember. (Stapellauf eines Hapagdampfers.) Auf der Stettiner Vulkanwerft lief am Sonnabend kurz vor 12½ Uhr der für Rechnung der Hamburg—Amerika-Linie erbaute große Passagier- und Frachtdampfer „Tirpitz" glücklich vom Stapel. Admiral Dähnhardt hielt die Taufrede. Fräulein von Tirpitz, die Tochter des Staatssekretärs, vollzog die Taufe.

Lokalnachrichten.

Historischer Thorner Tageskalender.

23. Dezember.

1457 Privileg König Kasimirs: „So wollen Wir auch, daß in Unser Stadt Thorun kein ander Burggraw (Stadthauptmann) gesetzt werde, als alleine einer aus dem Rathe, den Wir küsen, wullen und sullen".

Thorn, 22. Dezember 1913.

— (Probepredigt.) Gestern Vormittag fand in der altstädtischen evangelischen Kirche die zweite Probepredigt statt. Als Bewerber um die erledigte zweite Pfarrstelle predigte Herr Pfarrer Liz. Freytag-Hoch Stüblau bei Pr. Stargard über Philipper 4, Vers 4—7, und führte aus, daß der Herr der Gemeinde in der Weihnachtszeit besonders nahe sei. Darüber solle die Gemeinde sich freuen und ihre Lindigkeit betätigen. — Am kommenden Sonntag hält Herr Pfarrer Basedow aus Gurske eine Gastpredigt.

— (Personalien aus dem Eisenbahndirektionsbezirk Danzig.) Die Prüfung haben bestanden die Schaffner Kühn, Kabbe, Ring und Dubberke in Graudenz.

— (Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.) Die Frist zur Aufbewahrung der Lose 1. Klasse (230.) preußisch-süddeutschen Klassenlotterie für die bisherigen Spieler läuft am Dienstag den 23. Dezember, abends 6 Uhr, ab. Die Ziehung der ersten Klasse beginnt am 14. Januar.

— (Durchgehende Militär-Sonderzüge für die Weihnachtsurlauber.) Da der größte Teil der Mannschaften der hiesigen Infanterie-Regimenter aus den westlichen Provinzen stammt und ihnen Weihnachtsurlaub in sehr ausgiebiger Weise bewilligt wird, haben die Eisenbahnen jetzt keine leichte Aufgabe mit der Bewältigung des Militärverkehrs. Es wird nun in diesem Jahre zum ersten Male ein Versuch mit durchgehenden Militär-Sonderzügen gemacht, welche nur die dritte Wagenklasse führen. Vorgestern passierte der erste derselben von Ostpreußen unseren Hauptbahnhof, und heute wird wieder einer abgelassen. Beide Züge gehen direkt über Berlin bis Hamburg. Die Militärmannschaften werden den einzelnen Zügen zugeteilt und genießen für hin und zurück freie Fahrt.

— (Der deutsch-evangelische Jugendverein Thorn) feierte gestern unter großer Beteiligung in der Aula des evangelischen Lehrerseminars sein Weihnachtsfest. Durch Orgelspiel und Gesang wurde die Feier eingeleitet. Alsdann hielt der erste Vorsitzer, Präparand Hielscher, eine Festrede. Den Schluß der würdigen Feier bildete eine Gratis-Verlosung, bei welcher hübsche Preise zur Verteilung gelangten.

— (Der Verein „Humor") hielt am Sonnabend im Restaurant Bonin eine Sitzung ab, um die Unterstützungsgesuche, die in der Weihnachtszeit immer zahlreich eingehen, zu erledigen. Von den 18 Bittstellern erhielten zwei je 20 Mark, vier je 15 Mark, neun je 10 Mark, drei je 8 Mark, zusammen 214 Mark, sodaß von den jährlich zur Verfügung stehenden Zinsen, rund 300 Mark, noch ein Bestand verbleibt.

— (Weihnachtsaufführung in der Gewerbeschule.) Am Sonntag den 28. d. Mts., abends 6 Uhr, findet eine Wiederholung der Aufführung des Weihnachtsfestspiels „Den Menschen ein Wohlgefallen", das in der Darstellung von Mitgliedern der Jugendgruppe des deutsch-evangelischen Frauenbundes Thorn viel Anerkennung gefunden hat, statt. Eintrittspreis 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg. Die Einnahme wird zu wohltätigen Zwecken verwendet werden.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau: Das Repertoir für die Weihnachtsfeiertage gestaltet sich folgendermaßen: Am Donnerstag ist nachmittags „Der liebe Augustin"; abends folgt die Première der Operette „Die Kinokönigin" von Okonkowsky, Musik von Gilbert, in völlig neuer Inszenierung und Ausstattung unter der Regie von Herrn Direktor Haßkerl und mit den Tanzarrangements von Herrn Ballettmeister Rosenoff. Am Freitag Nachmittag geht „Die Geisha" in Szene, abends wird „Das Farmermädchen" wiederholt, das gestern einen durchschlagenden Erfolg errang. Sonnabend wird nachmittags als letzte Weihnachtsvorstellung für Kinder „Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen" und „Rotkäppchen" gegeben; abends folgt „Der Graf von Luxemburg". Für Sonntag ist das neue Lustspiel „Die heitere Residenz" von Georg Engel in Vorbereitung. Die Abendvorstellungen am 25. und 26. beginnen um 7½ Uhr, die am 27. um 8 Uhr.

— (Der Weihnachtsmarkt) auf dem Altstädtischen Markte hat gestern begonnen. Er dauert bis Mittwoch (heiliger Abend) 6 Uhr.

— (Für die Hinterbliebenen) des erschlagenen Kutschers Szumotalski sind weiter bei uns eingegangen: N. 4,10 Mark, Franz Koltermann 2 Mark, Baumaterialien- und Kohlenhandelsgesellschaft 6 Mark, Gebr. Pichert, G. m. b. H., 5 Mark; zusammen 17,10 Mark. Gesamteingang: 523,35 Mk.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute drei Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Patentschlüssel, ein Paar Kinderstrümpfe und ein Haarpfeil.

Der Fall Dr. Schacht vor der Thorner Strafkammer.

Die bekannte **Beleidigungssache** des praktischen Arztes Dr. August Schacht in Culm gegen den dortigen Ersten Bürgermeister Liebetanz stand nach mehrmaliger Vertagung heute vor der Strafkammer wieder zur Verhandlung. Bekanntlich war durch das Strafkammerurteil vom Sommer dieses Jahres der Angeklagte für sechs Wochen einer Irrenanstalt zur Beobachtung überwiesen. Die Beobachtung hat in Conradstein vom 30. Juli bis 6 August stattgefunden. Es handelte sich in der heutigen Verhandlung nur darum, festzustellen, ob der Angeklagte für seine Taten verantwortlich gemacht werden könne, oder ob nach dem Gutachten der Irrenärzte die Strafausschließungsgründe des § 51 gegeben seien. Es waren daher nur die Sachverständigen Direktor Dr. Braune und Oberarzt Dr. Mroß aus Conradstein geladen. Von dem Ergebnis der Sitzung sollte es abhängen, ob das Strafverfahren gegen den Angeklagten weiterzuführen sei. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Geheimer Justizrat Graßmann; als Beisitzer fungierten die Landrichter Heyne, Erdmann, Dr. Mielke und Dr. Amdohr. Die Anklage vertrat Erster Staatsanwalt Dr. Paesler. Die Verteidigung führte Rechtsanwalt Rosenfeld-Berlin. Vor Eintritt in die Verhandlung teilt der **Verteidiger** mit, daß privatim der Geheime Medizinalrat Dr. His-Berlin, der Bruder des Angeklagten, der Gutsbesitzer Anton Schacht aus Blankenese, und Fräulein Elisabeth Schacht geladen sind und eventuell als Zeugen vernommen werden könnten. Nach Feststellung der Personalien des Angeklagten begründet der Verteidiger in ausführlicher Weise seinen bereits vorher schriftlich gestellten **Antrag auf Ablehnung der beiden Sachverständigen** wegen Befangenheit. Es sei gegen beide Strafantrag wegen Körperverletzung gestellt worden. Der Angeklagte behauptet nämlich, ihm sei bei seinem Aufenthalt in Conradstein in den Speisen Morphium verabfolgt worden. Infolgedessen habe sich ein körperlicher Krankheitszustand herausgebildet, der in dem Gutachten ausführlich beschrieben ist und die Grundlage zu weitgehenden Schlüssen bildet. Eine Entscheidung in diesem Verfahren konnte bei der Kürze der Zeit noch nicht gefällt werden. Es erscheine daher angezeigt, mindestens mit der Erstattung der Gutachten gegen den Angeklagten solange zu warten, bis eine Entscheidung wegen der Strafanträge getroffen ist. Wenn den Sachverständigen vom Angeklagten eine strafbare Handlung vorgeworfen wird, so liegt es doch nahe, daß ihm an der Unbefangenheit der Sachverständigen Zweifel auftauchen müssen. Dieser Verdacht wird noch dadurch bestärkt, daß der Provinzialausschuß den Sachverständigen sein volles Vertrauen ausgesprochen habe, noch bevor das gerichtliche Verfahren zu irgendwelchem Abschluß gekommen ist. Bei der weiteren Begründung seines Antrages greift der Verteidiger die schriftlichen Gutachten der Sachverständigen in schärfster Weise an. Er glaubt, diejenige Objektivität und auch die wissenschaftliche Gründlichkeit zu vermissen, die man von einem Gutachten verlangen müsse. Es seien ohne genügende Informationen unerwiesene Tatsachen behauptet und darauf die weitgehendsten Schlüsse aufgebaut. Den Sachverständigen ist ein Schreiben der Firma Strecker zugegangen, aus dem hervorgehen soll, daß der Angeklagte bereits vor einigen Jahren unzurechnungsfähig gewesen sein soll. Der Inhaber drr Firma sei ein mit Zuchthaus vorbestrafter Mensch, der auch schon den Offenbarungseid geleistet hat. Ferner stützten sich die Gutachten auf einen Brief des Angeklagten, worin die Familie des Landrats Lohr angegriffen sein soll. Solch ein Schreiben existiere überhaupt nicht. Der Angeklagte habe nur eine Beschwerde über den Landrat selbst geschrieben. Trotzdem werden aus dem angeblichen Schreiben ungünstige Schlüsse gezogen. Ferner glauben die Gutachten erbliche Belastung feststellen zu können, weil ein Bruder des Angeklagten in einer Irrenanstalt untergebracht werden mußte. Die Geisteskrankheit des Betreffenden war aber lediglich auf einen körperlichen Unfall zurückzuführen. Ohne weitere Prüfung der Tatsache haben die Gutachter hieraus erbliche Belastung gefolgert. Auch noch andere Schlüsse sind auf schwankendem Grunde aufgebaut. Der Angeklagte habe ein Jahr lang sein Amt als Stadtverordneter gewissenhaft ausgeübt, war dann aber wegen Differenzen mit dem Magistrat nicht zu den Sitzungen erschienen. Als er nach längerer Zeit wieder hinkam, wurde ihm von einer Seite zugerufen: „Der Mann ist ja geisteskrank!" Auch aus dieser Bemerkung schließt ein Sachverständiger, daß der Angeklagte schon längere Zeit nicht geistig normal gewesen sei. Ferner hat der Angeklagte zu bemängeln, daß bei seiner körperlichen Untersuchung nicht einmal diejenigen Instrumente angewandt wurden, die man als das medizinische Handwerkszeug bezeichnen kann. Das Gutachten stütze sich daher nur auf oberflächliche, leichtfertige Beobachtungen und lasse die gewünschte Gewissenhaftigkeit vermissen. Es sei daher nur begreiflich, daß der Angeklagte zu solchen Sachverständigen kein Vertrauen habe. Es müssen die Sachverständigen also auch als objektiv befangen erklärt werden, während zur Ablehnung schon subjektive Gründe ausreichen. Im Interesse der Gerechtigkeit müsse daher der Ablehnung der Sachverständigen stattgegeben werden. — Der **Staatsanwalt** bekämpft den Ablehnungsantrag. Nach den bisherigen Erfahrungen müsse angenommen werden, daß der Angeklagte gegen jeden Sachverständigen, der ein für ihn ungünstiges oder unbequemes Gutachten abgebe, Mißtrauen haben werde. Es sei daher nur die Frage zu prüfen, ob objektiv gegen die Unparteilichkeit und Zuverlässigkeit der Sachverständigen etwas einzuwenden wäre. Und da müsse er einen anderen Standpunkt einnehmen als die Verteidigung. Er behaupte, daß die wissenschaftlichen Grundlagen des Gutachtens von den Sachverständigen gewissenhaft geprüft sind. Über die Krankheitsgeschichte und das Entmündigungsverfahren des Bruders haben ihm die Akten vorgelegen. Wenn ein besonderer Brief des Angeklagten gegen die Familie des Landrats Lohr nicht existiert, so habe er in seiner Beschwerde doch die Familienmitglieder mit angegriffen. Die Anklage habe Wert darauf gelegt, ein möglichst unparteiisches Gutachten zu erhalten; daher sei der Angeklagte nicht nach der näher liegenden Anstalt Schwetz, wo seine Verhältnisse vielleicht bekannt waren, sondern nach der ferner liegenden Anstalt Conradstein überwiesen. Überhaupt müsse betont werden, daß die Gutachten bereits abgegeben waren, als von einer Strafanzeige des Angeklagten noch keine Rede war. Es muß auch auffallend erscheinen, daß derselbe erst am 6. Dezember die Anzeige erstattet, obwohl er bereits anfangs August aus der Anstalt entlassen wurde. Der Staatsanwalt bat, den Antrag abzulehnen, der nur auf eine Verschleppung der ganzen Angelegenheit hinauslaufen würde. — Nachdem **Verteidiger** und **Staatsanwalt** nochmals für und wider den Antrag gesprochen, ergriff der **Angeklagte** selber das Wort. Er läßt sich des längeren über die Morphiumgeschichte aus und glaubt aus seinem damaligen Körperzustande alle Symptome einer Morphiumvergiftung erkennen zu können. Daß er mit der Anzeige solange gewartet, lag an seiner Vorsicht. Er habe den Fall einem Dr. Löwenstein in Berlin vorgetragen, und als der ihm bestätigte, es könne nur Nitropin bei ihm angewandt worden sein, habe er sich zur Anzeige entschlossen. Als der Angeklagte sämtliche Punkte der Gutachten besprechen will, erhebt der **Vorsitzer** dagegen Einspruch, da er zunächst die Sachverständigen über gewisse Punkte befragen wolle. — Der **Verteidiger** sieht darin eine Überschreitung der Befugnisse des Vorsitzers und will die Meinung des ganzen Gerichtshofes hören. — Der **Vorsitzer** weist den Vorwurf zurück, gestattet dem Angeklagten aber nochmals das Wort, der seine früheren Beschuldigungen gegen Bürgermeister und Landrat wiederholt. Man werde ja, um andere Sachen zu verdecken, auf seine Beschwerden nicht eingehen, damit würden aber seine Akten nicht aus der Welt geschafft. — Nachdem der Gerichtshof beschlossen hat, von einer Beschlußfassung über den Ablehnungsantrag noch die Sachverständigen zu befragen, wird **Dr. Braune** zur Äußerung über die Morphiumangelegenheit vernommen. Er erklärt, daß der Angeklagte nur zur Beobachtung, nicht zur Behandlung überwiesen war. Es ist in der ganzen Zeit dem Angeklagten weder mit noch ohne sein Wissen Morphium verabfolgt worden. Nachdem die Anzeige des Angeklagten eingegangen war, habe er Ärzte und Pfleger eidesstattlich vernommen, die sämtlich bestätigt haben, daß die Beschuldigung des Angeklagten völlig aus der Luft gegriffen ist. — Der **Verteidiger** rügt diese Zeugenvernehmung durch den Direktor, der doch selber Mitangeschuldigter war. Dies könne seinen Verdacht wegen Befangenheit nur verstärken. — Direktor **Dr. Braune** erklärt, daß er als Laie sich nicht bewußt gewesen ist, hier juristisch etwas Unzulässiges getan zu haben. Er wollte der Staatsanwaltschaft nur ein Bild der Sachlage geben. Es wird auch noch zur Sprache gebracht, daß der Angeklagte beim Verlassen der Anstalt den Ärzten erklärt habe, er könne seine Behauptung wegen der Morphiumvergiftung nicht aufrecht erhalten und müsse sie als einen Irrtum seinerseits erklären. — Die Aussagen des Oberarztes **Dr. Mroß** decken sich mit denen des Direktors. Die zur Beobachtung bestimmten Ärzte hatten von vornherein sich vorgenommen, alles zu vermeiden, was dem Angeklagten zu Beschwerden Anlaß geben könnte. — Nach längerer Beratung des Gerichtshofes erklärt der **Vorsitzer**, daß der **Antrag auf Ablehnung der Sachverständigen** als unbegründet **zurückgewiesen** sei. — Gegen diesen Beschluß legt der **Verteidiger** das Rechtsmittel der **Beschwerde** ein. — Der **Staatsanwalt** bekämpft diesen Beschwerdeantrag aus juristischen Gründen, da nach der Strafprozeßordnung gegen Beschlüsse des Gerichtshofes, die vor dem Urteil liegen, nicht Beschwerde, sondern Revision zulässig sei. — Der **Gerichtshof** hält jedoch diesen Standpunkt nicht für ganz zweifelsfrei und **beschließt Vertagung**.

Wissenschaft und Kunst.

Das Bild Mona Lisa ist Sonnabend von dem Generaldirektor der schönen Künste Ricci und dem Direktor der Museen von Florenz Poggi in Begleitung eines Polizeikommissars und zweier Karabinieri von Florenz nach Rom ins Unterrichtsministerium gebracht worden. Am Sonnabend Nachmittag hat der König die Gioconda besichtigt. — In Gegenwart des Ministers des Äußern Marchese di San Giuliano, des Unterstaatssekretärs im Unterrichtsministerium Vicini und des Direktors der schönen Künste Ricci **übergab** der Unterrichtsminister Credaro **dem französischen Botschafter Barrère** im großen Saale des Unterrichtsministeriums **das Bild** der Mona Lisa. Credaro und Barrère wechselten herzliche Ansprachen. Von dem Übergabeakt wurde ein Protokoll aufgenommen, das von den Anwesenden unterzeichnet wurde. Sodann wurde die Gioconda in den Palazzo Farnese übergeführt.

Thyssen Vater und Sohn.

Mülheim (Ruhr), 20. Dezember.

Vor dem hiesigen Schöffengericht fand die Verhandlung in einer Beleidigungsklage statt, die der Syndikus der Maschinenfabrik Thyssen sen. Dr. Haerle gegen August Thyssen jun. angestrengt hatte. Bevor der Eröffnungsbeschluß verlesen wird, erklärt Thyssen jun.: Wenn ich verurteilt werden sollte, so bitte ich das Gericht, lieber gleich auf Gefängnisstrafe zu erkennen, meinetwegen auf ein Jahr. Eine Geldstrafe würde ich nicht bezahlen, ich denke nicht daran, die sitze ich doch ab. Der Angeklagte ist am 25. September 1874 in Mülheim geboren. Der Eröffnungsbeschluß lautet auf **Beleidigung durch zwei Briefe** nach § 185 und § 186 St.-G.-B. Der erste Brief ist an den Privatkläger gerichtet, und zwar aus Dresden vom 30. Mai. In ihm wird dem Privatkläger vorgeworfen, er mache persönlich den Raubversuch seines Bruders und seines Vaters mit, er kämpfe nicht einmal mit ehrlichen Waffen. Das sei nicht die Arbeit eines vornehmen Kämpfers, jeder Kutscher könnte dasselbe tun. Der Angeklagte fordert den Privatkläger auf, aus dem Gläubigerausschuß auszutreten. Wenn er das nicht täte, würde er selbst nach Mülheim kommen und von ihm Genugtuung fordern. Der Brief schließt: Solche Schweinereien, wie die Einbehaltung der Registratur, dürfe man nicht ungestraft tun. Der zweite Brief ist von dem Angeklagten an August Thyssen sen. im August 1913 gerichtet. Er schreibt darin: Lieber Vater! Ich sehe, daß du keine Rücksicht auf mich nimmst und tue es daher auch nicht. Ehe du meine Umgebung kritisierst, befreie dich erst von dem Lumpengesindel, das dich umgibt, dem Dr. Haerle, dem Justizrat Veit Simon, Joseph Thyssen usw. Der Plan, den diese Kreaturen vorhaben, wird vereitelt werden. Weiter bezeichnet der Briefschreiber den Privatkläger als Denunzianten und Idioten. Vorsitzer (zum Angeklagten): Daß Sie diese Briefe geschrieben haben, geben Sie zu? Angeklagter: Jawohl. Vorsitzer: Was hatten Sie damit für einen Zweck im Auge? Angeklagter: Ich bin empört über die Art des Herrn Dr. Haerle, meinem Vater Vertragsrechte zu verschaffen. Dazu gehört, daß er Gläubiger-Forderungen unter falschem Namen aufkaufte, daß er einen anderen Konkursverwalter haben wollte, der natürlich unter seinem Einfluß steht, daß er den Konkurs überhaupt eingeleitet hat. Er hat die Einreichung der Registratur befürwortet, damit die Herren Richter eine recht miserable Meinung von mir bekommen. Ich habe die Einreichung der Registratur als eine Schweinerei bezeichnet, und den, der sie eingereicht hat, als einen Schweinehund. Verteidiger: Das Wort Schweinerei bezieht sich nicht auf den Kläger, sondern auf Justizrat Veit Simon. Angeklagter: Ich beziehe das Wort auch auf den Privatkläger, es sei denn, daß er jetzt erklärt, er habe nichts von der Einreichung der Registratur gewußt. Kläger: Die Einreichung der Registratur ist mit meinem Wissen und Willen erfolgt. Angeklagter: Ich habe den Herrn Haerle garnicht beleidigen, ich habe ihn nur angreifen wollen. Mein Vater hat in den achtziger Jahren das Vermögen auf die vier Kinder übertragen. Nun versucht mein Vater, diese Vertragsrechte aufzuheben und Dr. Haerle unterstützt ihn darin. Er mißbraucht damit seine Stellung als Beamter der Firma Thyssen u. Co., um gegen einen seiner künftigen Chefs vorzugehen und ihn zu vernichten. Mit meinem Brief an Haerle habe ich nur bezwecken wollen, daß er mich zum Duell fordert, da er genau wie ich Offizier ist. Das war aber nicht der einzige Zweck. Den zweiten Brief an meinen Vater schrieb ich nur, weil mein Vater mir den Rat gegeben hat, ich möchte mich von meiner Umgebung befreien. Als erster Zeuge wird Rechtsanwalt Blumberg-Mülheim (Ruhr) vernommen. Er ist in der Sitzung des Ehrenrats mit tätig gewesen, in der die Sache Thyssen kontra Haerle verhandelt wurde, und in der Sitzung hätte Thyssen jun. erklärt, er werde Haerle auf alle Fälle zum Duell zwingen. Und wenn dieses Duell resultatlos verlaufe, werde er Haerle so lange beleidigen, bis er aus dem Gläubigerausschuß ausscheide. Der Zeuge hatte den Eindruck, daß Thyssen jun. den Privatkläger über den Haufen schießen wollte. Kaufmann Brunelle aus Köln bekundet, daß er von Dr. Haerle niemals den Auftrag erhalten habe, Wechsel von Thyssen jun. aufzukaufen. Er hatte vielmehr den Auftrag, Wechsel des jungen Thyssen zu diskontieren und diesen Auftrag hatte er nicht von dem Privatkläger, sondern von Dr. Borchardt. Dr. Haerle habe ihn dem Dr. Borchardt nicht unter falschem Namen vorgestellt. Vert. Rechtsanwalt Braun: Hätten Sie die Akzepte des jungen Thyssen auch an Thyssen sen. verkauft? Zeuge: Selbstverständlich. Ich hätte auch dann meine Provision bekommen, und alles andere konnte mir gleichgiltig sein. Auf Befragen durch Justizrat Wallach bekundet der Zeuge noch, daß er im Auftrage des Herrn Thyssen sen. Konkursforderungen auf Thyssen jun. aufgekauft habe. Es folgen lange Erörterungen über die Schulden des jungen Thyssen. Die Konkursanmeldungen sollen sich auf 54 Millionen Mark belaufen haben, sie werden wahrscheinlich auf 16 Millionen Mark festgestellt werden. Rechtsanwalt Dr. Strack-Hamburg bekundet, es sei unrichtig, daß bei dem Konkurse des Rüdersdorfer Gutes ein Abkommen irgendwelcher Art mit den beteiligten Banken getroffen worden ist, um die Gläubiger vom Bieten abzuhalten. Justizrat Wallach: Ist es richtig, daß Sie im Auftrage von zwei Hamburger Gläubigern gegen Thyssen jun. das Konkursverfahren beantragt haben? Zeuge: Jawohl. Justizrat Wallach: Hat Thyssen sen. oder hat Dr. Haerle mit diesem Konkursantrag irgend etwas zu tun? Zeuge: Nein, nicht im geringsten. Wir glaubten gerade, daß durch die Konkursanträge auf Thyssen sen. ein Druck ausgeübt werden würde, die Schulden seines Sohnes zu bezahlen. Direktor Rohrbacher, früher Geschäftsführer der in Konkurs geratenen Vereinigten Stein-, Zement- und Mörtelwerke und der Gesellschaft für Bauindustrie bekundet, daß ihm mitgeteilt wurde, daß der Zeuge Brunelle im Auftrage Thyssen sen. und dessen Vertreter, des Privatklägers Haerle, Wechsel von Thyssen jun. aufgekauft habe; Thyssen sen. wollte die Forderungen an seinen Sohn unter allen Umständen in die Hände bekommen. Daher sei auch der Konkurs gegen die Vereinigten Stein-, Zement- und Mörtelwerke und gegen die Gesellschaft für Bauindustrie beantragt worden, weil diese Firma Forderungen gegen Thyssen jun. hatte. Auf indirektem Wege habe Thyssen sen. versucht, die Forderungen gegen seinen Sohn in die Hand zu bekommen. An diese Aussagen schließen sich lange Erörterungen an. Vert. Rechtsanwalt Braun beantragt, den anwesenden Dr. Borchardt als Zeugen zu hören, daß ihm der Privatkläger das Ehrenwort gab, sein Möglichstes zu tun, um den Vater mit dem Sohn zu versöhnen. Darauf hat Haerle einen Vergleich vorgelegt, dessen Grundlage ganz unakzeptabel war. Haerle hat also ein doppeltes Spiel getrieben. Justizrat Wallach: So ungünstig war der Vergleich nicht, er liegt dem Gericht ja vor. Nach dem Vergleichsvorschlag sollte Thyssen jun. jährlich mindestens 120 000 Mark Rente bekommen, ferner den Pflicht-

teil der Deszendenz erhalten. Allerdings sollte er auf seine weiteren Erbrechte verzichten, es sollten aber auch seine sämtlichen Schulden in Höhe von 11 Millionen Mark ohne Abzug bezahlt werden. Privatkläger Haerle: Ich habe eine vertrauliche Besprechung mit Dr. Borchardt gehabt. Wir haben uns gegenseitig das Ehrenwort gegeben, beide unser möglichstes zu tun, um Vater und Sohn auszusöhnen. Ferner haben wir uns ehrenwörtlich verpflichtet, alle Mitteilungen als streng vertraulich aufzufassen. Nun strengt der Angeklagte gegen seinen Vater einen Prozeß auf Rechnungslegung an, und in diesem Prozeß hat Dr. Borchardt jene vertrauliche Mitteilungen verwertet. Ich habe ihm darauf Bruch des Ehrenwortes vorgeworfen, und er hat mich deswegen auf Pistolen gefordert. Die Sache schwebt noch vor dem Ehrengericht. Dr. Borchardt bekundet, daß er Bürgschaften für den Angeklagten in Höhe von etwa 4½ Millionen übernommen habe. In dem Rüdersdorfer Konkurs hätte sich ein Konsortium gebildet, das für 2½ Millionen alle Hypotheken der Rostocker Bank übernehmen wollte. Die Rostocker Bank wäre dann im Konkurse nicht ausgefallen. Die Bank stand diesen Vorschlägen auch sympathisch gegenüber. Nach einiger Zeit habe dem Zeugen jedoch der Berliner Vertreter der Rostocker Bank, ein Herr Wolff, mitgeteilt, daß sie leider auf den Vorschlag nicht eingehen könnte. Sie müßte an Thyssen sen. die Forderung verkaufen, da von der Deutschen Bank ein Druck auf die Rostocker Bank ausgeübt würde und sie, wenn sie anders handeln würde, ihren Kredit bei der Deutschen Bank verlieren würde. So wurde das viel ungünstigere Angebot von Thyssen sen. angenommen. Die Rostocker Bank habe nur 1 700 000 Mark von Thyssen sen. erhalten. Damit wird die Beweisaufnahme geschlossen. Nach den Plaidoyers von Justizrat Wallach und Rechtsanwalt Braun führte der Angeklagte in seinem Schlußwort aus: Ich gebe zu, daß ich den Privatkläger schwer angegriffen habe. Aber ich habe es getan und werde es tun, so lange er sich dazu hergibt, weiter in dieser Form gegen mich vorzugehen. Ich werde alles tun, um ihn zu vernichten. Seit 3½ Jahren werde ich in Berlin gequält. Ich bekomme keine Alimentation, ich bekomme nur den notwendigsten Unterhalt in Höhe von 400 Mark monatlich, die ich aber einem Freunde, der für mich gebürgt hat, verpfändet habe. Ich bekomme also tatsächlich garnichts. Ich werde alle paar Wochen gepfändet und mußte den Offenbarungseid leisten. Gegen den Vorwurf, daß ich ein ungeratener Sohn sei, protestiere ich ganz energisch. Ich habe die Thyssenschen Werke lieb. Ich wollte mein Vermögen nicht auf die Familie übertragen, sondern zugunsten der Arbeiter der Werke verzichten. Ich bin heute schon auf die Seite der Arbeiter getreten, und man hat mich deswegen schon einen Aufrührer der Arbeiter genannt. Sollte ich im vorliegenden Fall in der Form gefehlt haben, so bitte ich, mich zu bestrafen. Nach halbstündiger Beratung verkündet der Vorsitzer folgendes Urteil: Der Angeklagte wird wegen Beleidigung in zwei Fällen zu **einem Monat Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe**, im Nichtbeitreibungsfalle zu weiteren 40 Tagen Gefängnis verurteilt.

Mannigfaltiges.

(Schwerer Unfall in einer Mädchenturnstunde.) In einer höheren Töchterschule in Mainz fiel während der Turnstunde das Eisen, das den Rundlauf hielt, von der Decke herab. Zwei der turnenden Mädchen wurden dabei schwer verletzt.

(Selbstmord im Gasthof.) In einem Münchener Gasthof erschoß sich am Mittwoch der seit drei Tagen in München weilende 28jährige verheiratete Kaufmann Hans Möhl aus Stuttgart in dem Augenblick, als ihm Verwandte angemeldet wurden. Das Motiv ist in Familienzwistigkeiten zu suchen.

(Flucht einer Betrügerbande.) Der aus der Bukowina stammende 26jährige Kaufmann Bildner ist mit seiner Frau und seinem Schwager nach Hinterlassung einer Schuldenlast von über 50 000 Mark aus Berlin verschwunden. Die Geflüchteten betrieben zuletzt ein Abzahlungsgeschäft, bestellten überall große Posten Möbel, Teppiche, Uhren usw. auf Kredit und verschleuderten alles sofort gegen Barzahlung.

(Feuer im Eisenbahnzug.) In dem Postwagen eines Frühzuges, der von Brüssel nach Paris ging, brach infolge der Explosion eines Gasbehälters Feuer aus, durch das zahlreiche Briefschaften vernichtet wurden.

(9 Bilder aus dem Louvre verschwunden.) Das Blatt „Cri de Paris“ konstatiert, daß von den früher im Louvre befindlichen zehn Gemälden der Lenain nur noch eins vorhanden ist. Das Blatt fordert die Pariser Museumsleitung auf, umgehend darüber Aufschluß zu geben, wo sich die übrigen neun Gemälde befinden, und deutet dabei an, daß sie vielleicht den Weg der Gioconda gegangen sind.

(Feuer auf einer englischen Werft.) Auf der Werft von Portsmouth brach ein Brand aus, der bald beträchtlichen Umfang annahm und auf die Vorräte leicht brennbarer Stoffe übergriff. Marinemannschaften unterstützen die Feuerwehr bei Bekämpfung des Feuers.

(Großfeuer in Newyork.) In der Nacht zum Donnerstag spielten sich beim Brande eines der bekanntesten Logierhäuser im chinesischen Viertel entsetzliche Szenen ab. Die Menschen kämpften wie die Bestien, um den Ausgang nach den Feuerleitern zu gewinnen.

(Der Kaiser beim Münchener Männerturnverein.) Allerlei hübsche Einzelheiten werden noch vom Besuch Kaiser Wilhelms und König Ludwigs beim Münchener Männerturnverein gemeldet. Der Turnlehrerin gegenüber (der Verein hat auch eine Zöglings- und eine Frauenabteilung) bemerkte der Kaiser im besonderen, daß auch die Mädchen sich sehr stramm gezeigt hätten. Bei den Knaben und Mittelschülern bewunderte der Kaiser den guten An- und Abmarsch und sagte: „Das ist ja schon militärische Disziplin, die den jungen Männern dereinst den Dienst bei der Truppe leichter machen wird“. Hinsichtlich des Turnens der Frauen äußerte sich der Kaiser dahin, er wünsche, daß sich das Frauenturnen immer mehr einbürgern möge, denn es werde sicherlich dazu beitragen, einen gesunden Menschenschlag zu erzielen. Viel Freude erzeugte folgendes Scherzwort des Kaisers: „Als Sie mir den Tisch hier zum Unterschreiben hingestellt haben, habe ich schon geglaubt, ich müßte nun darüberspringen, und wollte schon den Rock ausziehen!“ Bemerkenswert war noch die Äußerung des Kaisers, daß in den Kadettenhäusern und Kriegsschulen auch viel und sehr gut geturnt würde, doch an die Leistungen der Turner der ersten und zweiten Riege könnten jene nicht heran. Derartige Übungen, wie sie am Reck gezeigt wurden, habe er überhaupt noch nie gesehen.

Humoristisches.

(Schlechtes Geschäft.) „Sie machen ja ein so böses Gesicht, Herr Klötzke. Geht das Geschäft schlecht? Jetzt zu Weihnachten?“ — „Ach was! Meine Kunden feiern auf meine Kosten Weihnachten. Das ganze Jahr über lassen Sie sich Rabattmarken geben, und zu Weihnachten lösen sie sie ein!“

(Auch ein Grund.) „Zehn Uhr ist es, und ihr habt noch nicht beschert?“ — „Ja, die Kinder müssen erst müde sein, sonst machen sie gleich alles kaput!“

(Ein praktischer Junge.) Mutter: „Du bist jetzt so groß, Max, daß ich dir zu Weihnachten keine Spielsachen mehr schenken werde, sondern praktische Gegenstände.“ — „Jawohl, Mama; nur solche, die man essen kann!“

(Unwiderleglich.) Frage: „Was ist das hübscheste in Damenhüten?“ — Antwort: „Schöne Gesichter!“

Neueste Nachrichten.

Nachklänge zu Zabern.

Königsberg, 22. Dezember. Der Verband der ostdeutschen Presse nahm in seiner Hauptversammlung folgende Entschließung an: Nach den Berichten über den am 11. Dezember d. Js. vor dem Kriegsgericht der 30. Division verhandelten Prozeß gegen die 3 Rekruten des Infanterie-Regiments Nr. 99 in Zabern hat der Redakteur Kästle vom „Elsässer“ in Straßburg die Angeklagten zur Abgabe einer schriftlichen Erklärung verführt, deren Geheimhaltung er ausdrücklich versprochen hat. Trotzdem hat er die Erklärung in seinem Blatte veröffentlicht. Der Verband sieht sich durch dieses Vorkommnis zu der Feststellung veranlaßt, daß ein derartiger Vertrauens-Mißbrauch in der deutschen Presse unerhört ist und im Interesse der Ehre und des Ansehens des ganzen Redakteurstandes scharf verurteilt werden muß.

Die Ehetragödie auf Schloß Dakowymokre.

Posen, 22. Dezember. Der Mörder der Gattin und seines Neffen, der Reichstagsabgeordnete Mielczynski, wurde noch Sonnabend spät abends in Haft genommen und nach dem Untersuchungsgefängnis in Meseritz übergeführt. Die Ermittlungen der Untersuchungskommission haben ergeben, daß die Gesellschafterin der erschossenen Gräfin, ein Fräulein v. Koszorowska bei der Gräfin im Zimmer weilte, als der junge Mielczynski der Neffe Mielczynskis, in der Nacht auf das Schloß zu Besuch kam. Als der Ehemann das Schlafzimmer seiner Gattin betrat, glaubte er diese mit ihrem Geliebten allein im Zimmer anzutreffen. Ohne ein Wort zu sprechen, gab er aus seinem Jagdgewehr zwei Schüsse auf die beiden ab. Während die Gräfin und der junge Graf tödlich getroffen zu Boden sanken, blieb Fräulein von Koszorowska wie durch einen Zufall unverletzt.

Stellungswechsel des Prinzen Adalbert.

Berlin, 22. Dezember. Kapitänleutnant Adalbert, Prinz von Preußen, Navigationsoffizier des kleinen Kreuzers „Köln“, ist zum Stab der Hochseeflotte kommandiert.

Kirchenbrand.

Limbach (Sa.), 22. Dezember. In Niederfrohna kam gestern Vormittag nach beendetem Gottesdienst in der Kirche Feuer aus. Als es bemerkt wurde, stand bereits der ganze Dachstuhl in Flammen. Eine Stunde später brach der Turm zusammen und durchschlug das Gebälk der Kirche vollständig. Die Kirche ist vollständig niedergebrannt. Das Feuer ist wahrscheinlich durch die Heizung entstanden.

Vier Personen ertrunken.

Oldenburg, 22. Dezember. Als gestern Nachmittag ein Ruderboot mit 4 Insassen von der Insel Spiekeroog nach der Nachbarinsel Harlingersiehl unterwegs war, kenterte es plötzlich auf hoher See aus unbekannter Ursache. Alle 4 Insassen, der Bootsinhaber und sein Gehilfe sowie die beiden Fahrgäste, ein Maurer und ein Maurerpolier, fanden den Tod in den Wellen. Es sind durchweg junge Leute, die erst seit kurzem verheiratet waren.

Zwei Kinder verbrannt.

Straßburg, 22. Dezember. Bei einem Küchenbrand im Vorort Kronenberg sind gestern ein 2jähriges Mädchen und ein 4jähriger Knabe umgekommen.

Verhaftung in der Gioconda-Angelegenheit.

Paris, 22. Dezember. Die Polizei verhaftete die Gebrüder Vincenzo und Michaelis Lancolotti sowie die Geliebte des Ersteren unter der Beschuldigung, dem Dieb der „Gioconda“, Perugia, als Hehler gedient zu haben.

Der Werftbrand in Portsmouth.

London, 22. Dezember. Eine Feuersbrunst hat, wie kurz gemeldet, Sonntag Nacht einen Teil der Hafengebäude in Portsmouth zerstört und enormen Schaden angerichtet. Die Flammen wurden zuerst in einem der Segeltuchlagerhäuser, die sich bei der südlichen Bahn-Landungsbrücke die Kais entlang erstrecken, bemerkt. Nachdem die Flottenmannschaften in dem Signalturm auf der genannten Landungsbrücke das Alarmsignal gegeben, mußten sie schleunigst aus dem historischen Gebäude flüchten, das sogleich lichterloh aufflammte und wie ein ungeheurer Leuchtturm weithhin über den ganzen Aermelkanal sichtbar war. Von den flüchtenden Mannschaften konnte leider nur einer mit Mühe das Leben retten, indem er den Weg über die Dächer der benachbarten Häuser nahm. Die beiden anderen Signalwächter, die bei Ausbruch des Feuers im Signalturm Wache hielten und von dort noch bis zum letzten Augenblick Alarmsignale gaben, werden vermißt und sind zweifellos verbrannt. Die Feuerwehren von Portsmouth sowie den umliegenden Städten und die Mannschaften von sämtlichen im Hafen liegenden Kriegsschiffen bemühten sich vergeblich, den Turm zu retten oder den Brand auf ihn zu beschränken. Der Signalturm brannte bis auf den Grund nieder. In ihm befanden sich wertvolle historische Dokumente die bis auf Nelson und noch weiter zurückdatieren. Das alles wurde vernichtet. Die Flammen sprangen nun auf eine Eisenbahnbrücke über. Die größte Gefahr lag in den riesigen Ölvorräten, die in der Nähe der Brücke aufgestapelt waren. Bald stand die ganze Reihe von Lagerräumen am Kai in hellen Flammen. Ungeheure Menschenmengen beobachteten die ganze Nacht hindurch das schaurig-großartige Schauspiel. Gegen Morgen waren sämtliche von der Feuersbrunst ergriffenen Gebäude ausgebrannt und das Feuer auf seinen Herd beschränkt. Der Schaden wird auf 20 Millionen Mark geschätzt.

Aus Mexiko.

Mexiko, 22. Dezember. Die Aufständischen halten Tampico eng umschlossen. Ein regelrechter Angriff wird bald erwartet. Das bereits gemeldete Gefecht war ein kleines Scharmützel in der Nähe von Tampico.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse.

vom 22. Dezember 1913.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: Regen.

Weizen matt, per Tonne von 1000 Kgr.
hochbunt 756 Gr. 182 Mk. bez.
rot 682—756 Gr. 158—180 Mk. bez.
Regulierungs-Preis 183½ Mk.
per Dezember 183½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 183½ Mk. bez.
per Januar—Februar 182 Mk. bez.
per Februar—März 185 Mk. bez.
per April—Mai 190 Mk. bez.

Roggen unv., per Tonne von 1000 Kg.
inländ. 702—720 Gr. 152½ Mk. bez.
Regulierungspreis 154½ Mk.
per Dezember 153½ Mk. bez.
per Dezember—Januar 153½ Br., 153 Gd.
per Januar—Februar 153½ Mk. bez.
per Februar—März 154½ Mk. bez.
per März—April 156 Mk. bez.
per April—Mai 157½—157 Mk. bez.

Gerste unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. groß 668—674 Gr. 128—154 Mk. bez.

Hafer unv., per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 135—162 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: stetig.
Rendement 88% fr. Neufahrw. 8,75 Mk. bez. exkl S.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,00—9,50 Mk. bez.
Roggen- 8,30—8,40 Mk. bez.

Mühlenetablissement in Bromberg.

Preisliste.
(Ohne Verbindlichkeit.)

Für 50 Kilo oder 100 Pfund	vom 11.12.13 Mk.	bisher Mk.
Weizengries Nr. 1	18,—	18,—
Weizengries Nr. 2	17,—	17,—
Kaiserauszugsmehl	18,20	18,20
Weizenmehl 000	17,20	17,20
Weizenmehl 00 weiß Band	16,—	16,—
Weizenmehl 00 gelb Band	15,80	15,80
Weizenmehl 0 grün Band	11,20	11,20
Weizen-Futtermehl	5,60	6,—
Weizenkleie	5,60	6,—
Roggenmehl 0	13,40	13,40
Roggenmehl 0 I	12,60	12,60
Roggenmehl I	12,—	12,—
Roggenmehl II	8,20	8,20
Kommißmehl	10,20	10,20
Roggenschrot	9,80	9,80
Roggenkleie	5,40	5,80
Gerstengraupe Nr. 1	16,—	16,—
Gerstengraupe Nr. 2	14,50	14,50
Gerstengraupe Nr. 3	13,50	13,50
Gerstengraupe Nr. 4	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 5	12,50	12,50
Gerstengraupe Nr. 6	12,—	12,—
Gerstengraupe grobe	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 1	12,50	12,50
Gerstengrütze Nr. 2	12,—	12,—
Gerstengrütze Nr. 3	11,80	11,80
Gersten-Kochmehl	11,—	11,—
Gersten-Futtermehl	5,20	5,40
Buchweizengries	22,—	22,—
Buchweizengrütze I	21,—	21,—
Buchweizengrütze II	20,50	20,50

Bromberg, 20. Dezember. Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer, mind. 130 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., bunter und roter, do. 130 Pfd. 183 Mark, geringere und blauspitzige Qualitäten do. 128 Pfd. 160 Mk., do. 124 Pfd. 146 Mk., do. 118 Pfd. 137 Mk. — Roggen unv., mind. 123 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 150 Mark, do. 120 Pfd. 147 Mk., do. 117 Pfd. 140 Mk., do. 112 Pfd. 131 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 130—135 Mk., Brauware 137—150 Mk., feinste über Notiz. — Erbsen: Futterware 156—171 Mk., Kochware 183—203 Mk. — Hafer 128—148 Mk., guter zum Konsum 150—165 Mk., mit Geruch 125—135 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Magdeburg, 20. Dezember. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 8,60—8,70. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 6,95—7,10. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß 18,75—19,00. Kristallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack 18,50—18,75. Gem. Melis I mit Sack 18,00—18,25. Stimmung: ruhig.

Berliner Börsenbericht.

Fonds:	22. Dez.	20. Dez.
Österreichische Banknoten	84,95	84,25
Russische Banknoten per Kasse	215,30	215,15
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	85,40	85,40
Deutsche Reichsanleihe 3 %	76,—	76,—
Preußische Konsols 3½ %	85,40	85,40
Preußische Konsols 3 %	75,90	76,—
Thorner Stadtanleihe 4 %	93,60	93,60
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,60	99,50
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,—	87,60
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	92,40	92,30
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	83,90	83,90
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	75,75	75,75
Russische Staatsrente 4 %	92,—	—,—
Russische Staatsrente 4 % von 1902	90,40	90,40
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	99,90	99,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	88,50	88,40
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	132,10	132,10
Norddeutsche Lloyd-Aktien	117,—	117,20
Deutsche Bank-Aktien	248,—	248,—
Diskont-Kommandit-Anteile	185,40	185,50
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	121,—	121,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	123,25	123,—
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	234,—	234,10
Aumetz Friede-Aktien	155,40	155,90
Bochumer Gußstahl-Aktien	208,50	208,75
Luxemburger Bergwerks-Aktien	130,60	131,—
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	159,80	160,—
Harpener Bergwerks-Aktien	173,50	173,40
Laurahütte-Aktien	159,90	149,80
Phönix Bergwerks-Aktien	233,30	233,90
Rheinstahl-Aktien	149,80	149,80
Weizen loko in Newyork	101,—	101,—
" Dezember	188,75	189,50
" Mai	196,—	196,75
" Juli	198,25	—,—
Roggen Dezember	158,50	159,—
" Mai	161,50	163,—
" Juli	—,—	—,—

Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %, Privatdiskont 4⅞ %.

Die Berliner Börse zeigte am Sonnabend trotz größter Geschäftsunlust im allgemeinen eine gut behauptete Tendenz. Kanada und türkische Tabakwerte zogen an, auch Schiffahrtsaktien und russische Bankwerte waren gefragt. Trotzdem hielt sich das Geschäft bis zum Schluß in engen Grenzen.

Danzig, 22. Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr am Legetor 2117 inländische, 420 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 362 Tonnen, russ. 30 Tonnen.

Königsberg, 22 Dezember. (Getreidemarkt.) Zufuhr 110 inländische, 65 russ. Waggons, exkl. 10 Waggon Kleie und 20 Waggon Kuchen.

Hamburg, 20. Dezember. Kaffee good average Santos per Dez. 51 Gd., per März 52¼ Gd., per Mai 53 Gd., per Sept. 54 Gd. Ruhig.

Wetter-Uebersicht

der Deutschen Seewarte.
Hamburg, 22. Dezember.

Name der Beobachtungsstation	Barometerstand	Windrichtung	Wetter	Temperatur Celsius	Niederschlag in 24 Stunden mm	Witterungsverlauf der letzten 24 Stunden
Borkum	770,0	W	bedeckt	08	—	meist bewölkt
Hamburg	769,0	WSW	wolkig	05	0,4	meist bewölkt
Swinemünde	763,2	NW	bedeckt	07	2,4	Nied. i. Sch.*)
Neufahrwasser	757,8	—	Regen	03	6,4	nachm. Nied.
Memel	755,1	NW	wolkig	02	6,4	nachm. Nied.
Hannover	771,4	W	bedeckt	04	—	meist bewölkt
Berlin	767,6	SW	bedeckt	04	0,4	meist bewölkt
Dresden	770,9	WSW	bedeckt	04	0,4	meist bewölkt
Breslau	766,6	W	bedeckt	03	0,4	meist bewölkt
Bromberg	760,5	W	Regen	07	6,4	nachts Nied.
Danzig	—	—	—	—	—	—
Metz	776,2	NO	Nebel	—4	—	ziemt. heiter
Frankfurt, M	775,2	SW	Dunst	—1	—	meist bewölkt
Karlsruhe	775,8	SW	wolkenl.	—5	—	vorw. heiter
München	776,9	NNO	heiter	—7	—	zieml. heiter
Paris	—	—	—	—	—	—
Vlissingen	774,2	WSW	bedeckt	05	—	nachm. Nied.
Kopenhagen	760,0	WNW	bedeckt	08	0,4	Gewitter
Stockholm	752,4	W	bedeckt	—1	—	ziemt. heiter
Haparanda	745,1	N	bedeckt	—7	0,4	nachts Nied.
Archangel	746,1	SO	Schnee	—8	—	Gewitter
Petersburg	742,1	—	Schnee	—8	6,4	meist bewölkt
Warschau	760,5	NW	bedeckt	02	6,4	meist bewölkt
Wien	771,8	W	wolkig	01	—	vorw. heiter
Rom	771,5	N	bedeckt	06	2,4	ziemt. heiter
Krakau	765,9	W	Regen	02	6,4	nachts Nied.
Lemberg	760,7	W	bedeckt	01	2,4	nachts Nied.
Hermannstadt	768,5	NNW	bedeckt	—1	—	ziemt. heiter
Belgrad	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Biarritz	—	—	—	—	—	meist bewölkt
Nizza	—	—	—	—	—	Wetterleucht.

*) Niederschlag in Schauern.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)
Voraussichtliche Witterung für Dienstag den 23. Dezember: wolkig, milde, zeitweise Niederschläge.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 22. Dezember, früh 7 Uhr.

Lufttemperatur: + 6 Grad Cels.
Wetter: Regen. Wind: Nordwest.
Barometerstand: 762 mm.
Vom 21. morgens bis 22. morgens höchste Temperatur: + 6 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Cels.

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel	Thorn	22.	2,80	20.	3,00
	Zawichost	—	—5	—	—
	Warschau	22.	2,05	21.	2,09
	Chwalowice	20.	2,60	19.	2,57
	Zakroczyn	19.	2,18	18.	2,20
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	15.	5,88	14.	5,80
	U.-Pegel	15.	2,44	14.	2,28
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

23. Dezember: Sonnenaufgang 8.12 Uhr,
Sonnenuntergang 3.46 Uhr,
Mondaufgang 3.20 Uhr,
Monduntergang 12.29 Uhr.

Kirchliche Nachrichten.

Mittwoch (Heiliger Abend den 24. Dezember 1913.

Garnison-Kirche. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Divisionspfarrer Mueller.

Evangel.-lutherische Kirche (Bachestraße). Nachm. 5½ Uhr: Christnachtfeier. Pastor Wohlgemuth.

St. Georgenkirche. Nachm. 5 Uhr: Weihnachtsfeier. Pfarrer Heuer.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am Sonnabend Abend unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter,

Frau
Marie Umlauf
im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Thorn den 22. Dezember 1913

Max Umlauf.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 23. Dezember, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Bekanntmachung.

An den beiden **Weihnachtsfeiertagen, Donnerstag den 25. Dezember d. Js. und Freitag den 26. Dezember d. Js.**, ist das **Standesamt** (Rathaus, 1 Treppe, immer 28) **nur von 11½ bis 12 Uhr geöffnet.**

Thorn den 22. Dezember 1913.

Der Standesbeamte.
J. V.: **Hertell.**

Ueber das Vermögen des Bäckermeisters **Reinhold Blenkle** in Schönsee wird heute, am

19. Dezember 1913,
vormittags 9 Uhr 30 Minuten,
das Konkursverfahren eröffnet.

Konkursverwalter: Rechtsanwalt Zoche in Schönsee.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum

12. Januar 1914.
Anmeldepflicht bis zum
12. Januar 1914.
Erste Gläubigerversammlung am
17. Januar 1914,
vormittags 10 Uhr,
und allgemeiner Prüfungstermin am
21. Februar 1914,
vormittags 10 Uhr,
vor dem königlichen Amtsgericht zu Thorn — Zimmer 22.

Thorn den 19. Dezember 1913.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag den 23. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
werde ich Araberstr. 13:
21 Tuchjacken
öffentlich meistbietend versteigern.

Thorn den 22. Dezember 1913.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Königl. preuß. Klassen-Lotterie.

Die Erneuerungsfrist zur 1. Klasse endigt mit 23. Dezember.

Kauflose vorrätig.

Erdler,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer.
Altstädt. Markt 27, 1.

Natur-Butter

ist und bleibt das beste Fett zum Backen und Braten und kostet per Pfund auch nur

1,20.

Weichsel-Butterei,
Markt.

3100 Gew. i. W. v. 85713 Mk.

Soeben zur Ausgabe gelangt:

Königsberger Pferdelose 1914
(niedrige Nummern),

für den **Weihnachtsstich,** à 1 Mk., 11 Lose 10 Mk.

Breslauer Jubiläumslose, Ziehg. 31. Dez., Hauptgew. W. 60000 Mk., 30000 Mk. rc., à 3 Mk., Losp. 10 Pfg., jede Gewinnkiste 15 Pfg. extra, empf.

Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2.

dar. 9 komplett bespannte Equipagen — inkl. 2 Viererzüge

f. 45 einz. ostpr. Reit- u. Wagenpf.

Haase-Biere

in anerkannt vorzüglichster Qualität offeriert in Gebinden, Flaschen, Syphons und Liter-Kannen

A. Freining, Haasebierverlag,
Mauerstr. 50, Telephon 334.

Frische Gänse- und Entenfedern
billig abzugeben. Zu erfragen
Tuchmacherstraße 22, 2 Tr.

Bekanntmachung.

Zur Neuwahl des Vorstandes der Allgemeinen Ortskrankenkasse für die Wahlperiode bis 31. Dezember 1917 ist eine Sitzung auf

Mittwoch den 18. Februar 1914,
abends 8 Uhr,

im Nicolai'schen Saale, Mauerstraße 62, anberaumt, zu welcher die neugewählten Ausschußmitglieder eingeladen werden.

Nach dem Statut sind 4 Arbeitgeber-Vertreter und 8 Versicherten-Vertreter getrennt aus ihrer Gruppe zu wählen.

Die Wahlen sind geheim, gewählt wird nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Ausschußmitglieder werden zur Einreichung von Wahlvorschlägen mit dem Hinweis aufgefordert, daß nur solche Wahlvorschläge berücksichtigt werden, die spätestens 4 Wochen vor dem Wahltage bei dem Kassen-Vorstand eingereicht werden und daß die Stimmabgabe an diese Wahlvorschläge gebunden ist.

Die Wahlvorschläge sind gesondert für die beteiligten Arbeitgeber und Versicherten aufzustellen und dem Vorstande einzureichen. Die Wahlvorschläge müssen von mindestens 3 Wahlberechtigten der betreffenden Gruppe unterzeichnet sein.

Jeder Wahlvorschlag darf nur so viel Bewerber benennen, als Vertreter zu wählen sind. Die einzelnen Bewerber sind unter fortlaufender Nummer aufzuführen, welche die Reihenfolge ihrer Benennung ausdrückt, und nach Familien- und Vor-(Ruf-) Namen, Beruf und Wohnort zu bezeichnen. Bei Versicherten ist auch der Arbeitgeber, bei dem sie beschäftigt sind, anzugeben.

Im übrigen verweisen wir auf die Wahlordnung, deren Einsicht im Kassenlokale in den Dienststunden erfolgen kann.

Thorn den 17. Dezember 1913.

Der Vorstand der Allgemeinen Ortskrankenkasse.
E. Gebert, Vorsitzender.

Wohne Gerstenstr. 11.
Rydzewski, Kochfrau.

Zum Weihnachtsfeste
empfehle mein
Randmarzipan, Teekonfekt, Marzipankartoffeln und selbstgebackene Pfeffernüsse.
Gleichzeitig empfehle ich mein
Roggen- und Weizenschrotbrot.

P. Gehrz,
Bäckerei und Konditorei, Mellienstr. 85.

Stellenangebote

Milchkutscher
gesucht.
Weier, Molkerei, Culmer Vorstadt.

Suche Landmädchen für Stadt und Güter und Knechte. Empfehle Wirtin, Stützen, Köchin, Stubenmädchen und Mädchen für alles. **Wanda Kremin,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 11.

Geld u. Hypotheken

7000 Mk.
zur Ablösung von Bankengeld per 1. Febr. gesucht. Angebote unter **S. P. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junger Mann sucht sofort
700 Mark
gegen Sicherheit. Angebote unter **M. 100** an die Geschäftsst. der „Presse".

30000 Mk., auch geteilt, sind auf nur sichere Hypothek zum 1. Januar n. Js. zu vergeben.

Angebote unter **S. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Fahrbare 12—15 pferdige
Lokomobile
ist wegen Beendigung der Arbeit für 1200 Mark und zwei Kreissägen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die Lokomobile ist bis 28. 12. 13 im Betrieb zu sehen auf Bahnhof Schirpitz bei Thorn.

W. Hagenau.

Gußeiserne Geschirre,
für jeden Zweck, enorm billig am
Rathaus, gegenüber **Kirche.**

Frische
Schnitzel
offeriert, soweit der Vorrat reicht, freibleibend mit 20 Pfg. den Zentner ab Unislaw.

Zuckerfabrik Unislaw.

Geschäftshaus in der Mitte der Stadt ist billig unter günstig. Bedingungen zu verk. Zu erfr. in der Geschäftsst. der „Presse".

---

41. Zuchtviehschau und Auktion

am 22. Januar 1914 in Danzig (Schlachthof).

Zur Auktion kommen

ca. 150 sprungfähige Herdbuchbullen und ca. 100 hochtragende Kühe und tragende Färsen.

Zucht auf Leistung! Lieferung auch auf Bestellung!

Katalog kostenlos ab 12. Januar 1914 von

Tierzuchtdirektor Monert,
Danzig-Langfuhr.

Höcherlbräu-Filiale,

Culmerstr. 10, Fernsprecher 101,
empfiehlt
Lagerbier, hell und dunkel,
Dt. Pilsner,
Münchner Art,
Caramel-Malzbier,
Culmbacher.
Von 10 Flaschen ab frei Haus.
Prompte Bedienung zugesichert.

Medizinal- und Dessert-Weine

vorzüglicher Qualität, direkt bezogen, empfiehlt zu billigen Preisen

Max Pünchera, Thorn,
Mineralwasserfabrik, Brückenstrasse 11.

Frischen blauen Mohn,

backfertig gemahlen,
in meinen drei **Margarine-Spezial-Geschäften:**
Bachestraße 2, Ecke Breitestraße,
Culmerstraße 3, nahe am altstädt. Markt,
Coppernikusstraße 30, schrägüber Gasanstalt,
stets vorrätig, sowie
sämtl. Artikel zur Kuchen- und Marzipanbäckerei.
Margarinbutter und Pflanzenfett
kommt nur aus erstklassigen Fabriken zum Verkauf.
Ohne Zugaben und Reklame, nur Qualitätsware.

A. Kirmes, Fernsprecher 676.

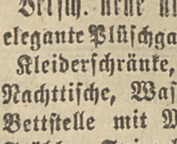
Zentral-Möbelhaus

S. Wachowiak,

Gerechtestr. 19/21 **Thorn,** Gerechtestr. 19/21.

Möbelfabrik mit elektrischem Betrieb.
Ausstattung und Ausbau vornehmer Wohnräume.
Ausgedehnte Ausstellungsräume.
Sämtliche Möbel sind aus abgesperrtem Holz und kreuzverleimten Platten gearbeitet.

Telephon 861.



Hochtragende
Kuh
zu verkaufen.
Adrian,
Ober Nessau.

Versch. neue und gebr. Möbel, elegante Plüschgarnitur mit Umbau, Kleiderschränke, Wäscheschränke, Nachttische, Waschtische, englische Bettstelle mit Matratzen, Tische, Stühle, Spiegel, große Plüsch-Sofas, 2 türiger Eisschrank u. a. m. zu verkaufen Bachestr. 16

Junge Airedaleterrier-hündinnen,
reinrassig, Stammbaum, tadelloser Wuchs, hat mit 25 Mk. pro Stück abzugeben

Pfarrer Eitner,
Rheinsberg Wpr.

Wohnungsgesuche

Herr sucht
zum 1. 1. 14 in angen. Lage geräumiges,
schön möbl. Zimmer
mit voller Pension, evtl. auch nur mit Morgenkaffee und Mittagstisch. Klavierbenutzung höchst erwünscht. Angebote mit Preis und anderen Angaben unter **A. J. 1215** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Lehrerin sucht in Schönsee
1—2 möbl. Zimmer
mit Morgenkaffee und Mittagessen, zu Anfang Januar. Angebote mit Preis an

M. Bomm, Graudenz,
Courbièrestr. 4?.

Kleines Haus mit Stallung
für 6—8 Pferde zu mieten gesucht, evtl. Stall allein.

Angebote mit Preis unter **Nr. 2996** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Stadttheater Thorn.

Donnerstag den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag),

nachmittags 3 Uhr, bei ermäßigten Preisen, zum unwiderruflich letzten male:
Der liebe Augustin.
Operette von Leo Fall.

abends 7½ Uhr. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Neuheit! Zum 1. male: Neuheit!
Die Kino-Königin.
Operette von Jean Gilbert.

Freitag den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeiertag),

nachmittags 3 Uhr, bei ermäßigten Preisen.
Zum letzten male: Zum letzten male:
Die Geisha.
Operette von Sidney Jones.

abends 7½ Uhr. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Das Farmermädchen.
Opperette von Georg Jarno.

Sonnabend den 27. Dezember (3. Weihnachtsfeiertag)

nachm. 3 Uhr, bei ermäßigten Preisen:
Letzte Weihnachtsmärchenvorstellung:
Lügenmäulchen und Wahrheitsmündchen
Weihnachtsmärchen von C. A. Görner.
Hierauf:
Rotkäppchen.
Weihnachtsmärchen von Carl Bergmann.
Einheitspreise!
Preise der Plätze: Logen 1.50 Mk., 1. Rang, 1. und 2. Parkett 1.— Mk., 3. Parkett und 2. Rang (1. u. 2. Reihe) 0.50 Mk., Sitzgalerie und Stehparterre 0.30 Mk., Stehgalerie 0.20 Mk.

abends 8 Uhr, bei ermäßigten Preisen.
Neu einstudiert. Neu einstudiert.
Zum 1. male:
Der Graf von Luxemburg.
Operette von Franz Lehár.

Sonntag den 28. Dezember,

nachmittags 3 Uhr, bei ermäßigten Preisen:
Grigri.
Operette von Paul Lincke.

abends 7½ Uhr. Im Abonnement. Gewöhnliche Preise.
Großer Heiterkeitserfolg am Lustspielhaus in Berlin.
Novität. Zum 1. male: Novität.
Die heitere Residenz.
Lustspiel von Georg Engel.

Der **Vorverkauf** für sämtliche Nachmittags-Vorstellungen beginnt **Dienstag den 23. Dezember,** vormittags 10 Uhr, von diesem Termin können auch die Abonnements-Blocks für alle Abend-Vorstellungen eingelöst werden.

Der **Vorverkauf von Billetts** für die **Abend-Vorstellungen** an den Feiertagen beginnt Donnerstag resp. Freitag, vormittags 10 Uhr.

Den verehrlichen Abonnenten bleiben die Plätze für den 1. Feiertag nur bis Mittwoch den 24. d. Mts., abends 6 Uhr, für den 2. Feiertag bis Donnerstag den 25. d. Mts., nachm. 5 Uhr, reserviert.

Es wird dringend ersucht, auf das **Datum** der Billetts zu achten, spätere Reklamationen können nicht berücksichtigt werden.

Café „Lämmchen".

Dienstag den 23. Dezember:
Letzter bunter Abend
vor dem Feste.
Cabaret „Clou".
Täglich
von 10—3 Uhr nachts
den Kavalieren geöffnet.

Die Trinkerfürsorgestelle
Gemeindeschule, Bäckerstraße, erteilt unentgeltlich Rat und Hilfe Donnerstag, 6—7 Uhr.

Am 2. Weihnachtsfeiertag
feiert die
freiwillige Feuerwehr Luben
ihr diesjähriges
Wintervergnügen
(Anfang 7 Uhr abends),
verbunden mit Theateraufführung und
Ball.
Es ladet freundlichst hierzu ein
der Vorstand.

Freiwillige Feuerwehr Gostgau
feiert am 2. Weihnachtsfeiertage ihr
Winter-Vergnügen
im Vereinslokale Gasthaus **Strobel.**
Es ladet ein
der Vorstand.

Schwarzbruch.
Zu dem am 2. Weihnachtsfeiertage stattfindenden
BALL
ladet ergebenst ein
G. Boldt.

WelligesHaar
ohne das schädliche Brennen erzeugt über Nacht **Fluco's Haarkräusel-Essenz,** Flasche 50 Pf.
A. Franke, Drog. zur Neustadt.

Wohnungsangebote

2 Zim., 1. Et., an ruh. Personen von sof. zu verm. Brückenstr. 17, 2.

Gut möbl. Zimmer
mit Schreibtisch an besseren Herrn vom 1. 1. 14 zu vermieten. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Gut möbl. Vorderzimmer
mit sep. Eingang. Zu erfragen
Katharinenstraße 7, pt.

Versetzungshalber Schmiedebergstr. 1, 3, eine schöne
3-Zimmerwohnung
mit Bad, Gas und Loggia sofort zu vermieten, eventl. bis Ende März 1914 unterm Preis. Zu erfragen bei
Frau **A. Neumann,** Schmiedebergstr. 3, 1.

Thorner Liedertafel.

Morgen, Dienstag, 23. Dezember:
Probe.
Vollzähl. Teilnahme dringend erforderlich.

Kinematographen-Theater „Metropol",
460 Sitzplätze, — Friedrichstr. 7, Telephon 435.

Programm
vom 23.—25. Dezember 1913:

1. **Helena, das lebende Torpedo,** eine Episode aus dem Balkankrieg in 3 Akten.
2. **Gegensätze,** Lustspiel in 2 Akten.
3. Idas Weihnachtsüberraschung, Humor.
4. In der Krippe ausgesetzt, Weihnachtsbild.
5. Bubi und der Löwe, Humor.
6. Gaumontwoche, neueste Nachrichten.
7. Indische Fakire, Natur.

Preise der Plätze: Res. Platz 0,60, 1. Platz 0,30, 2. Platz 0,25, Kinder 0,15 Mark.

Lose

zur **Breslauer Jubiläums-Lotterie 1913,** Ziehung am 30 und 31. Dezember d. Js., Hauptgewinn im Werte von 60000 M., à 3 M., sind zu haben bei

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer
Thorn, Katharinenstr. 4.

Eine 14kar. lange Damenuhrkette verloren
auf dem Wege Wilhelmskaserne-Elisabethstraße-Breitestraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle der „Presse" abzug.

Täglicher Kalender.

1913	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Dezember	—	—	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	—	—	—
1914 Januar	—	—	—	—	1	2	3
	4	5	6	7	8	9	10
	11	12	13	14	15	16	17
	18	19	20	21	22	23	24
	25	26	27	28	29	30	31
Februar	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
März	1	2	3	4	5	6	7

Hierzu drei Blätter.

Nr. 300. Thorn, Dienstag den 23. Dezember 1913. 31. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Vom Balkan.

Serbien und die Orientbahn. Wie verlautet, hat die serbische Regierung beschlossen, die Forderung der Orientbahngesellschaft, die Orientbahnen zurückzugeben, abzulehnen.

Der große Serbenpump. Einer halbamtlichen Mitteilung zufolge empfing Ministerpräsident und Minister des Äußern Doumergue am Donnerstag den serbischen Gesandten Wesnitsch, der ihm mitteilte, daß die serbische Regierung die ihr von Frankreich und England inbetreff der Anleihe gestellten Bedingungen annehme, daß es ihr aber unmöglich sei, in eine Verschiebung der Durchführung der Anleihe einzuwilligen.

Serbien und Bulgarien beginnen sich etwas zu nähern. Nachdem das Belgrader Kabinett sich nach langen Verhandlungen der Auffassung Bulgariens angeschlossen hat, zwischen den aus Bulgarien und den aus Mazedonien stammenden Kriegsgefangenen keinen Unterschied zu machen und seine Zustimmung erteilt hat, die letzten bulgarischen Kriegsgefangenen, die entgegen den Bestimmungen der Genfer Konvention in Monastir gefangen gehalten wurden, auszuliefern, hat die bulgarische Regierung in dem Wunsche, daß der anormalen Lage ein Ende bereitet und die **diplomatischen Beziehungen wiederhergestellt werden**, eingewilligt, der Ernennung Tscholak Anties zum serbischen Gesandten in Sofia das Agrément zu erteilen. Gelegentlich der diesbezüglichen Verhandlungen, die durch Vermittlung der russischen Gesandtschaft geführt wurden, hat die bulgarische Regierung den Kabinettssekretär des Königs Tschabraschikoff als diejenige Person bezeichnet, für die sie das Agrément als bulgarischen Gesandten in Belgrad verlangen wird.

Nach serbischen Blättermeldungen haben zwischen dem 17. und 19. Dezember auf **albanischem Gebiete** westlich von Dibra blutige **Kämpfe** stattgefunden. Man vermutet, daß es sich um Zusammenstöße zwischen Anhängern der provisorischen Regierung in Valona und solchen von Essad Pascha handele.

Parteikämpfe in Bulgarien. Der Führer der **Bauernbündler Stamboliski**, eröffnete den Parteikongreß in **Sofia**, der von mehreren hundert Delegierten beschickt war, mit einer Rede, in der er u. a. die Herabsetzung der Zivilliste des Königs forderte. Der Kongreß wird die Entscheidung darüber bringen, ob an eine weitere Mitarbeit der Partei mit der Regierung überhaupt gedacht werden kann. Auch die mazedonischen Emigranten in Sofia haben vor einigen Tagen eine Versammlung abgehalten und beschlossen, demnächst nach Sofia einen „Kongreß der Mazedonier" zu berufen. Der Kongreß soll an die Mächte eine Resolution richten, in der die Mächte aufgefordert werden, zugunsten der mazedonischen Bulgaren, die von den serbischen und griechischen Behörden verfolgt werden, zu intervenieren. Der Kongreß wird eventuell auch die Einführung der Autonomie für Mazedonien vorschlagen.

Der König von **Montenegro** hat dem deutschen Gesandten **von Eckard das Großkreuz des Danilo-Ordens** verliehen.

Die aus Athen verbreitete Meldung, **Prinz Wilhelm zu Wied** sei auf der Reise nach Albanien in Korfu eingetroffen, bewahrheitet sich nicht. Der Prinz befindet sich in Schwarzenburg zur Jagd und kehrte Sonntag Abend nach Potsdam zurück.

Die internationale Kommission zur Abgrenzung Südalbaniens hat am Donnerstag ihre Arbeiten in **Florenz beendet.** Im schönen Florenz arbeitete es sich entschieden gemütlicher als in Südalbanien.

Der rumänische Senat hat einstimmig den Gesetzentwurf angenommen, der die Genehmigung des Bukarester Friedensvertrages sowie die Festsetzung der Grenze zwischen Rumänien und Bulgarien betrifft.

Die Gerüchte, daß **Enver Bei** als Botschafter nach Berlin kommen solle, sind unbegründet. Tatsache ist vielmehr, daß Enver Bei nach Berlin abreisen wollte, um sich bei Geheimrat Körte operieren zu lassen. Er mußte sich aber infolge plötzlich aufgetretener heftiger Schmerzen in der Blinddarmgegend bereits Donnerstag Vormittag im deutschen Krankenhause zu Konstantinopel einer Operation unterziehen, die angeblich gut gelungen ist.

Der **türkische Finanzminister** Rifaat Bei ist **nach Berlin** abgereist.

Ein deutsches Dementi. Wie „Wolffs Bureau" an unterrichteter Stelle erfahren hat, sind alle Kombinationen politischer und geschäftlicher Natur, die an die Reisen des ehemaligen Großwesirs **Hakki Pascha** und des türkischen Finanzministers **Rifaat Bei** nach Berlin geknüpft tigt lediglich, seine mit dem türkischen Militärattachee in Berlin verheiratete Tochter zu besuchen. Ob Rifaat Bei überhaupt nach Berlin kommen wird, steht noch nicht fest.

Die Angelegenheit der deutschen Militärmission erledigt. Eine Konstantinopeler Zeitung veröffentlicht folgende **Erklärung** eines hervorragenden türkischen Staatsmannes: „Die Regierung betrachtet die Angelegenheit der deutschen Militärmission als völlig erledigt und hält den ganzen Zwischenfall für eine Tragikomödie. Die deutschen Offiziere fahren fort, die ihnen angewiesenen Plätze einzunehmen."

Der Pariser „Temps" weist die von der russischen Presse wegen der deutschen Militärmission gegen Frankreich und England sowie die Triple-Entente überhaupt gerichteten Angriffe zurück, indem er u. a. schreibt, Rußland begehe einen argen Irrtum, wenn es der ganzen Tripleentente einen Mangel an Willenskraft vorwerfe. In der Frage der deutschen Militärmission könne ein solcher Vorwurf nur gegen Rußland erhoben werden. Denn Rußland sei die benachteiligte Macht und habe aus diesem Grunde Einspruch erhoben. Frankreich und England könnten nur den Protest Rußlands unterstützen, nicht aber sich an seine Stelle setzen; Rußland möge sagen, was es wolle. Seine Verbündeten und Freunde werden nicht zögern, ihm Beistand zu leisten. Aber sie können eine Angelegenheit, welche von Anfang an eine russisch-deutsche und eine russisch-türkische gewesen, nicht in eine französisch-deutsche oder englisch-deutsche umgestalten. Die von der russischen Presse erhobenen Forderungen nach Festigkeit sollten zuerst in Petersburg gehört werden.

Provinzialnachrichten.

i **Culmsee**, 21. Dezember. (Weihnachtsfeiern.) Am Sonnabend fand im Hotel „Deutscher Hof" eine Weihnachtsfeier des Männergesangvereins „Liederkranz" statt. Im Übungslokal stand der lichtergeschmückte Weihnachtsbaum, um den sich die Mitglieder an den mit bunten Tellern besetzten Tischen gruppierten. In der Ansprache wies der Vorsitzer auf die Bedeutung des Weihnachtsfestes hin. Die Verteilung der Geschenke durch Knecht Ruprecht zeitigte bei den Teilnehmern die rechte Weihnachtsstimmung, die durch Weihnachtslieder, Chorgesänge und musikalische Darbietungen noch erhöht wurde. — Der deutsche Volksverein für Culmsee und Umgegend veranstaltete gestern im deutschen Vereinshause eine wohlgelungene Weihnachtsfeier. Eröffnet wurde dieselbe durch einen von einem als Engel verkleideten Mädchen gesprochenen Prolog. Dann kam das Festspiel „Weihnachten im Zauberwald" zur Aufführung. Zum Schluß fand durch Knecht Ruprecht die Bescherung der Mitglieder statt.

o **Schönsee**, 21. Dezember. (Lehrerverein. Kriegerverein.) Der Lehrerverein Schönsee und Umgegend hielt am Sonnabend im Vereinslokale Kilper seine Generalversammlung ab. Der Schriftführer, Lehrer Grochowski, erstattete den Jahresbericht, nach dem der Verein zurzeit 27 Mitglieder zählt. Allmonatlich fand je eine Sitzung und Vorstandssitzung statt. Der Kassenbestand beträgt rund 100 Mark. Die Vorstandswahl ergab: Lehrer Froese-Silbersdorf (Vorsitzer), Lehrer Wollschläger-Groß Reichenau (Stellvertreter), Hauptlehrer Neumann-Schönsee (Kassenführer) und Lehrer Grochowski-Schönsee (Schriftführer). — Der Kriegerverein hielt heute eine Weihnachtsfeier, verbunden mit Weihnachtsbescherung, ab. Gespielt wurden u. a. die Weihnachtsstücke: „Der Bergschmied" und „Die heilige Christnacht". Pfarrer Krebs hielt die Festansprache.

e **Briesen**, 21. Dezember. (Konkursverluste. Ausgefallene Bullenkörungen.) Die Eröffnung des Konkursverfahrens über das Vermögen des verstorbenen Eisenhändlers Littmann hat für viele Ansiedler der Umgegend, die vertrauensselig Wechselunterschriften gegeben haben, schwere Verluste zur Folge. Einzelne Ansiedler werden voraussichtlich nicht in der Lage sein, ihre Wirtschaften zu halten. — Die Herbst-Bullenkörungen können in diesem Jahre wegen der an verschiedenen Orten des Kreises herrschenden Maul- und Klauenseuche nicht stattfinden. Stellenweise tritt dadurch ein Mangel an gekörten Zuchtstieren ein.

Flatow, 19. Dezember. (Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen) begab sich Mittwoch Vormittag im Automobil vom Kujaner Schloß zur Bahn. Die hohe Frau fuhr mit dem D-Zuge, der hier sonst nicht hält und unseren Bahnhof kurz nach 12 Uhr passiert, nach Danzig. Bekanntlich feierte Prinz Sigismund, der Offizier im Danziger Husaren-Regiment ist, gestern seinen 22. Geburtstag. Aus diesem Anlaß wollte die Prinzessin ihrem Sohne persönlich ihre Glückwünsche überbringen. Nach kurzem Aufenthalt in Danzig kehrte die Prinzessin mit dem Abendschnellzuge wieder nach Flatow und von hier nach Kujan zurück.

Gumbinnen, 21. Dezember. (Dem besten Schützen der preußischen Kavallerie-Unteroffiziere) im Jahre 1913, dem Sergeanten Schmorell der 5. Eskadron des Ulanen-Regiments Graf zu Dohna (ostpreußisches) Nr. 8 mit 163 Ringen, ist vom Kaiser eine goldene Uhr verliehen worden. Der Regimentsführer Major Steffens überreichte mit einer Ansprache in Gegenwart der Offiziere und Unteroffiziere des Regiments dem Sergeanten Schmorell den Ehrenpreis.

* **Argenau**, 22. Dezember. (Die hiesige evangelisch-altlutherische Gemeinde) feierte gestern, am 4. Advent, ein doppeltes Fest, nämlich das 30jährige Bestehen ihres Gotteshauses und zugleich die Einführung ihres bisherigen Hilfspredigers Herrn Reindtke ins Pfarramt. Die Gemeinde Argenau gehörte bisher zum Pfarrbezirk Thorn; bis 1861 hatte sie ihren eigenen Pastor. Ungünstige Verhältnisse zwangen dann zur Vereinigung mit der Thorner Gemeinde. In den letzten Jahren ist die Argenauer Gemeinde jedoch so erstarkt, daß sie sich wieder selbständig machen konnte. Die Einführung vollzog Herr Superintendent Brauner aus Nakel unter Mitwirkung des Herrn Superintendenten Schwieber aus Posen, der einen Teil seiner Gemeinde an das neugebildete Kirchspiel abtritt, und des Herrn Pastor Wohlgemuth aus Thorn. Dieser hielt dann die Kirchweihpredigt, wobei er sich zugleich von der 12 Jahre lang von ihm bedienten Gemeinde verabschiedete. Nach dem Gottesdienste fand ein gemeinsames Mittagessen im „Deutschen Hause" statt. Der erste Trinkspruch während der Tafel galt dem Kaiser, der zweite den beiden Superintendenten als Vertreter des Oberkirchenkollegiums in Breslau; auch des neuen und des alten Pastors wie des anwesenden Erbauers der Kirche, Herrn Zimmermeister Fischer, wurde ehrend gedacht. In der Nachmittagsandacht predigte Herr Superintendent Schwieber über die Sonntagsepistel, die er sinnig als fünffaches Eingangsgeläut des nahenden Festes der Liebe und des Friedens deutete. Der schöne, erhebende Tag schloß mit einer zahlreich besuchten Abendversammlung, die durch Vorträge des lutherischen Posaunenchors aus Thorn wie durch ernste und heitere Ansprachen bis zum Aufbruch der von auswärts erschienenen Gäste aufs beste unterhalten wurde.

* **Bromberg**, 21. Dezember. (Die diesjährige Hauptversammlung des Bundes der Landwirte für den Regierungsbezirk Bromberg) fand unter überaus zahlreicher Beteiligung heute Nachmittag in Wicherts Festsälen hierselbst statt. Die Versammlung wurde von Gutsbesitzer Steller-Rabenhorst mit einer kurzen Begrüßungsansprache eröffnet, die mit einem dreifachen Hoch auf den Kaiser schloß. Hierauf ergriff der Vorsitzer des Bundes der Landwirte, Dr. Roesicke-Görsdorf, das Wort zu einem etwa zweistündigen Vortrag über das Thema: „Die politische Lage". Er gedachte einleitend mit ihrenden Worten des verstorbenen Präsidenten der Landwirtschaftskammer, Kammerherrn von Born-Fallois, und des durch Krankheit verhinderten Vorsitzers des Provinzialvereins, Majors von Endell-Posen. Im weiteren Verlaufe seiner Ausführungen betonte er, daß der deutschen Landwirtschaft schwere Kämpfe bevorstehen, und ging dann auf das demnächst erscheinende Buch „Deutschland unter Kaiser Wilhelm II." und besonders auf den vom Fürsten Bülow verfaßten Artikel über seine Politik ein. Er stimme mit dem Fürsten Bülow überein in der Auffassung, daß die deutsche Landwirtschaft für das Wohlergehen und den Bestand des deutschen Reiches unentbehrlich sei, nicht aber in der Ansicht, die den Fürsten Bülow zu der Blockpolitik führte, daß nämlich zwischen dem Liberalismus und dem Konservatismus kein grundlegender Unterschied in der Weltanschauung bestehe und beide daher zu verschmelzen seien. Weiter streifte er die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen.

Danziger Brief.

(Nachdruck verboten.)

21. Dezember.

Der silberne Sonntag hatte allen Danzigern schwere Enttäuschungen gebracht. Mit ungezähmter Gewalt fegte ein schwerer Nordweststurm über die Dächer und Giebel der Häuser, trieb mit rasender Geschwindigkeit Wolken am trüben Firmament daher, spendete Regen- und Hagelschauer und zerstörte Käufern und Verkäufern die Freude am erhofften großen Weihnachtsgeschäft. Als an jenem Sonntage morgens die kronprinzliche Familie, 24 Stunden früher, als eigentlich erwartet, von ihrer Reise nach Danzig zurückkehrte, da ahnten die wenigsten, daß der Wintersturm auch dem Kaisersohn eine Enttäuschung gebracht hatte, seine vorzeitige Abberufung aus der ihm lieb gewordenen Garnison und Stätte seiner dienstlichen Wirksamkeit. Daß der Kronprinz sich in Westpreußens Hauptstadt außerordentlich wohl gefühlt hat, daß er den Danziger Aufenthalt ganz und garnicht als Verbannung oder Kaltstellung empfand, wie vor zwei Jahren die Berliner Zeitungen gegenteilig ihren Lesern zu verkünden beliebten, geht deutlich aus seinem überaus herzlich gehaltenen Danktelegramm an unseren Oberbürgermeister Scholz hervor, der dem Kronprinzen die Glückwünsche der Stadt für seine fernere militärische Zukunft dargebracht hatte. Die am Sonntag Abend an den Straßenecken angeschlagenen Extrablätter wurden vom Publikum stürmisch umringt, mit dem Ausdrucke des Bedauerns gelesen und eifrig diskutiert. Man sieht daraus, wie sehr die kronprinzliche Familie allen Kreisen der Bevölkerung ans Herz gewachsen ist, und wie ungern wir sie von uns scheiden sehen. Umso größer war daher der Andrang bei allen jenen Vorgängen, wo man das Erscheinen des Thronfolgers erwarten durfte, wo man ihm noch einmal ins Auge schauen konnte. Kaum hatte sich die Kunde verbreitet, daß die 1. Leibhusaren am Montage zum letztenmale unter ihren bisherigen Regimentskommandeur auf dem Langfuhrer Exerzierplatz exerzieren würden, als auch schon wahre Völkerwanderungen einsetzten, um Zeuge des erhebenden militärischen Schauspiels zu sein. Wie wurde die Kaserne des Regiments in Langfuhr von Neugierigen belagert, als nach dem Einrücken der Totenkopfreiter diese sich zum Abschiede, die ruhmbedeckte Standarte in der Mitte, versammelten. Tief bewegt trennte sich Kronprinz Wilhelm von den seiner Obhut anvertrauten Reisigen, hierbei zum Schluß auf die Standarte zureitend und sich wehmutsvoll über dieselbe neigend. Nur sein fluchtartiges Abreiten von der Front ließ die Umstehenden erkennen, daß Thränen in den Augen des Kaisersohnes zurückgeblieben waren, und daß Thränen das Fahnentuch des Regimentszeichens genetzt hatten! Sicherlich freute sich Kronprinz Wilhelm über die Huldigungen, die ihm von Passanten auf der Straße bei seiner Rückkehr in die Villa bereitet wurden — aber in seinem Gesicht war der Rest eines feierlichen Ernstes nicht wegzuwischen gewesen.

Man hat allen seinen Handlungen der letzten Tage angemerkt, daß er den Wunsch hegte, mit seiner eigenen Familie allein zu sein, oder höchstens zusammen mit jenem bevorzugten Kreise von Männern und Frauen, die er während seines zweijährigen Aufenthalts in Danzig als treue Freunde, Gesinnungs- oder Sportgenossen, als berufliche, wissenschaftliche oder gesellige Förderer und Stützen schätzen gelernt hatte.

So berechtigt daher der Wunsch aller Danziger war, am Mittwoch anläßlich des Stapellaufes des „Columbus" auf der Schichauwerft, das Kronprinzenpaar nochmals zu sehen — so wenig war dies sicherlich im Sinne der höchsten Herrschaften, die aus den ihnen besonders herzlich dargebrachten Ovationen des Publikums nur das Bedauern über das vorzeitige Heranrücken der Scheidestunde herauslesen mußten! Ja, ich muß es offen aussprechen, so sehr wir uns auf das große Ereignis selbst gefreut hatten, so gern wir alle die berühmten Festgäste und Paten bei der Schiffstaufe begrüßten, so gern wir namentlich unseren hochverehrten Grafen Zeppelin in Danzigs Mauern bewunderten — wir hätten wahrscheinlich auf alles dieses Außerordentliche und Nicht-Alltägliche verzichtet, wenn „Er" uns erhalten geblieben und über die angebliche „Befriedigung seines längst gehegten Herzenswunsches" erfreut gewesen wäre! Da letzteres aber nicht der Fall war, lag über der ganzen Taufweihe und ihrer Feierstunde ein von sämtlichen Ehren- und Festgästen mit empfundener Alp. Unfreiwillige Heiterkeit entstand erst, als die hohen Herrschaften dem Ablaufen des „Columbus" aus dem dicht am Ufer errichteten Zelte zuschauten, und als dann der Rückstau der von dem Schiffskoloß verdrängten Wasserflut mit solchem Ungestüm einsetzte, daß selbst das Innere des Zeltes noch von der Welle getroffen wurde. Jetzt erst lachten die Damen, als ihre pelzverbrämten Toiletten ebenfalls die Bekanntschaft mit dem Weichselwasser machten, und als die Kronprinzessin geschickt auf das etwas höher gelegene Postament der Ballustrade sich zurückzog. Beim Rückweg drängten die Werftarbeiter dicht an den vom Kronprinzenpaar zurückzulegenden Pfad heran, riefen „Hurrah!" und einer, der besonders zutraulich „Adje, Herr Kronprinz!" gerufen hatte, wurde von letzterem durch einen blanken Taler erfreut. Graf Zeppelin, dem man nachher ähnliche Ovationen bereitete, winkte bescheiden ab, so daß einzelne Zuschauer schon wähnten, der also Gefeierte sei am Ende garnicht der kühne Eroberer der Lüfte.

Der Kronprinz hat inzwischen seine Kinder aus Berlin zurückbeordert, er will Weihnachten fern vom kaiserlichen Hoflager feiern. Er hat des weiteren die Absicht ausgesprochen, im nächsten Sommer wieder nach Danzig zu kommen, um hier Wald und See zu genießen. Für die Frau Kronprinzessin und die kleinen Prinzen ist eine Villa in Oliva in Aussicht genommen. Die Mietsverhandlungen sollen beinahe abgeschlossen sein. Wenn es der Dienst also gestattet, wird der Kronprinz voraussichtlich zur Zoppoter Sportwoche wieder der an Wasserkante des ihm liebgewordenen Westpreußens weilen.

Gestern war das offizielle Abschiedsessen im Husarenkasino zu Ehren des Kronprinzen. Hierzu hatten sich nicht nur die Vorgesetzten und die jetzigen Offiziere des Regiments versammelt, sondern auch die früheren, zu Zeiten des kronprinzlichen Kommandos im 1. Leibhusaren-Regiment gewesenen Kameraden, z. B. Oberst Ludendorff, der in Thorn als alter 4. Ulan noch bekannt sein dürfte. Eine besondere Ehrung für den Scheidenden war ein vom Offizierkorps improvisierter Fackelzug, wobei der Kronprinz durch ein Spalier seiner Husaren im sechsspännigen Schimmelwagen und in Begleitung seiner zu Pferde nachfolgenden Offiziere mit Musik nach Hause geleitet wurde. Das Publikum hatte den Damm der Hauptstraße in Langfuhr zu beiden Seiten dicht eingesäumt und beteiligte sich natürlich äußerst lebhaft an den Kundgebungen.

Was die Gründe für die vorzeitige Versetzung des Kronprinzen anlangt, so werden verschiedene Lesarten verbreitet. Wenn überhaupt die Versetzung nach Berlin vom Kronprinzen als gegenwärtig unerwünscht empfunden wird, so sind seine entgegengesetzten Auffassungen in der Welfenfrage und seine gespannten Beziehungen zu seinem herzoglichen Schwager daran schuld. Sie hätten leicht Zündstoff in den Frieden der kaiserlichen Weihnachtsfeier tragen können. Kronprinzens haben deshalb vorgezogen, für sich allein mit ihren Kindern den Christbaum in Langfuhr anzuzünden. Ob sie nicht doch einer sehr herzlichen Einladung der kaiserlichen Eltern nach dem Neuen Palais Folge leisten müssen? — — H. v. Z.

besonders mit Rußland, verteidigte das Einfuhrscheinsystem, wandte sich ferner gegen die von den Gegnern verbreitete Behauptung, daß ein erheblicher Unterschied zwischen den Interessen des Großgrundbesitzes und den kleinen Besitzern bestehe, betonte die Notwendigkeit des Grenzschutzes gegen die Einschleppung von Viehseuchen und wies an der Hand statistischer Zahlen nach, daß die Entvölkerung des Landes nicht, wie behauptet, am stärksten im Osten, sondern in West- und Mitteldeutschland sei. Weiter streifte er die Landarbeiterfrage, betonte die organische Zusammengehörigkeit der Landarbeiter mit den Grundbesitzern und wandte sich gegen die Behauptung, daß die letzteren Gegner der inneren Kolonisation seien. Die soziale Gesetzgebung bezeichnete er als eine Großtat des Reiches, bedauerte aber, daß sie den Versicherten nur Rechte, aber keine Pflichten gebe. Nach einem kurzen Überblick auf die Steuerpolitik des Bundes der Landwirte verurteilte er unter Heranziehung der Vorgänge in Zabern und des Mißtrauensvotums gegen den Reichskanzlers entschieden die Bestrebungen zur Herbeiführung der Herrschaft des Parlamentarismus und wies auf die große Bedeutung dieser Bestrebungen für die Zukunft des Vaterlandes hin. Geschäftsführer Hölzel-Posen erstattete sodann noch einen kurzen Geschäftsbericht. Danach hat der Bund der Landwirte im verflossenen Jahre in der Provinz Posen 750 neue Mitglieder gewonnen. Schließlich sprach noch Herr von Wittgenstein über die Volksversicherung. Ein gemütliches Beisammensein im Karmeliterhof bildete den Abschluß der imposanten Versammlung.

E **Fordon**, 18. Dezember. (Verschiedenes.) Dem in der H. Engelmannschen Schneidemühle beschäftigten, in den 60er Jahren stehenden Arbeiter Kasimir Zacharek schlug ein Holzstamm gegen das Bein, sodaß er einen Bruch desselben erlitt. — Bei der Stadtverordnetenstichwahl der 3. Abteilung erhielt Schlossermeister Wilhelm Hardtke 196, sein Gegner, Zimmerpolier Johannes Plebuch, 2 Stimmen. Die Wähler P.s hatten Wahlenthaltung geübt. — Für die schulentlassene männliche Jugend ist im Lokale von Ferdinand Röhl ein größerer Raum für ein Jugendheim gemietet worden. Dieses wurde am verflossenen Sonntag durch den Vorsitzer des Ortsausschusses für Jugendpflege, Rektor Fischer, durch eine kleine Feier eingeweiht. Abends fand im Schützenhause ein von den Mitgliedern des Turnvereins und Jugendheims veranstalteter Volksunterhaltungsabend statt, der recht gut besucht war. Es wurden Sagen aus dem Posener Lande vorgetragen und zwei Theaterstücke aufgeführt. — Am Sonntag Nachmittag veranstaltete die Bromberger Kammermusik-Vereinigung in der hiesigen evangelischen St. Johanniskirche ein Kirchenkonzert. Die Vokal- und Instrumentalvorträge fanden allseitigen Beifall. Infolge des sehr schlechten Wetters war der Besuch leider recht schwach.

g **Mogilno**, 20. Dezember. (Konkurse polnischer Landwirte.) In letzter Zeit mehren sich auffallend die Zwangsversteigerungen polnischer Grundstücke im hiesigen Kreise; die betreffenden Landwirte haben ihre Grundstücke seinerzeit zu hohen Preisen erworben. Der eigentliche Grund dieses wirtschaftlichen Niederganges liegt anscheinend in der ungünstigen Lage des diesjährigen Geldmarktes. So ging, wie schon gemeldet, das Rostekſche Gut Steinfelde (Palendzie), 335 Morgen groß, in der Zwangsversteigerung in den Besitz der polnischen Bank in Gollantsch über. Der bekannte Güteragent Biedermann aus Posen erwarb dieser Tage das Szczerbinskische Gut Friedrichsfelde bei Tremessen in Größe von 480 Morgen ebenfalls in der Zwangsversteigerung. Das 550 Morgen große Niesiolowskische Gut in Buchfelde erwarb im Sommer dieses Jahres im Zwangsversteigerungstermin die Ansiedelungskommission, während ein 320 Morgen großes Gut daselbst in der Zwangsversteigerung von dem Besitzer zurückgekauft worden ist.

g **Jutroschin**, 20. Dezember. (Die Taufe) des erstgeborenen Sohnes des Fürsten Olgierd Czartoryski auf Sielec, der bekanntlich mit einer Tochter des Erzherzogs Karl Stephan auf Seybusch in Österreich seit einem Jahre vermählt ist, vollzog in Anwesenheit zahlreicher Geistlichkeit der Diözesanadministrator Weihbischof Dr. Likowski-Posen. Taufpaten waren der Erzherzog Karl Stephan und die Mutter des Prinzen Olgierd Czartoryski. Der Papst übermittelte dem Elternpaare seine Segenswünsche.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 23. Dezember. 1912 Attentat auf Lord Harding, den Vizekönig von Indien. — † Graf Peter von der Pahlen, ehemaliger russischer Gesandter im Haag. 1911 † Generalstaatsanwalt Dr. Hugo Isenbiel. 1910 † Franz Graf von Ballestrem, ehemaliger deutscher Reichstagspräsident. 1909 Eidesleistung des neuen Königs der Belgier, Königs Albert I. 1907 † Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar (Graf von Crayenberg). 1905 † Amedee Pigeon, ehemaliger französischer Lehrer Kaisers Wilhelm II. 1903 † Fürstin Leopoldine zu Hohenlohe-Langenburg, geb. Prinzessin von Baden. 1870 Siegreiche Schlacht an der Hallue. 1865 * Herzog Albrecht von Württemberg. 1811 * Karl Richard Leppius, berühmter Ägyptiologe. 1806 Gefecht bei Czarnowo. 1597 * Martin Opitz, bekannter schlesischer Dichter. 1588 Ermordung Heinrichs I. von Lothringen auf Befehl Königs Heinrichs von Frankreich. 918 † Konrad I., Kaiser von Deutschland.

Thorn, 22. Dezember 1913.

— (Militärische Personalien.) Zum Oberlt. befördert: Furchheim, Lt. d. Res. des Thorn. Feldart.-Regts. Nr. 81. Zum Lt. der Reserve befördert: Brust (Stettin), Vizefeldwebel des Inf.-Regts. Nr. 176, Meister (Stettin), Vizewachtmeister des Ulanen-Regts. von Schmidt Nr. 4. Versetzt: Trompke, Oberlt. der Landwehr 1. Aufgebots (III Berlin), zu den Reserveoffizieren des Inf.-Regts. von der Marwitz Nr. 61. Zum Lt. d. Reserve befördert: Schulze (I Bremen), Vizefeldwebel des Inf.-Regts. von Borcke Nr. 21. Zu Oberleutnants befördert die Leutnants der Reserve: Piosinski des Gren.-Regts. Nr. 5 (Thorn), Laschke des Feldart.-Regts. Nr. 53 (Thorn), Bennecke, Lt. der Landwehr-Kavallerie 1. Aufgebots (Thorn). Zu Leutnants der Reserve befördert die Vizefeldwebel bezw. Vizewachtmeister: Lindenberg (Thorn) des Inf.-Regts. Nr. 46, Richter (Thorn) des Inf.-Regts. von der Marwitz Nr. 61, Spitzer (Thorn), Kurland (Thorn) des Inf.-Regts. Nr. 176, Specht (Thorn) des Drag.-Regts Nr. 5, Rademacher (Thorn) des Drag.-Regts. Nr. 11, Weißermel (Thorn) des Ulanen-Regts. von Schmidt Nr. 4, Weise (Thorn) des Feldart.-Regts. Nr. 17, Wenzel (Thorn) des Feldart.-Regts. Nr. 72, von der Lühe (Thorn) des Train-Bats. Nr. 17, Steinbrück (Stettin), Raapke (Thorn) der Maschinengewehr-Abteilung Nr. 4, Struck (I Essen) des Pion.-Bats. Nr. 17. Zum Bataillonsarzt ernannt unter Beförderung zum Stabsarzt: Dr. Long, Oberarzt beim Inf.-Regt. Nr. 135, des 1. Bats. Inf.-Regts. Nr. 176. Zum Assistenzarzt befördert: Niemeyer, Unterarzt beim Inf.-Regt. von Borcke Nr. 21. Versetzt: Dr. Schacht, Stabs- und Bataillonsarzt des 1. Bats. Inf.-Regts. Nr. 176, zum 3. Bataillon Inf.-Regts. Nr. 52.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtsanwalt Dr. Loesdau in Marienwerder ist zum Verteidiger bei den höheren Militärgerichten des 17. Armeekorps ernannt. — Der Gerichtsassessor Dr. Arthur Giese in Dt. Eylau ist unter Entlassung aus dem Justizdienste vom 6. Januar 1914 ab zur Rechtsanwaltschaft bei dem Amtsgericht in Briesen zugelassen. — Der Gerichtsassessor Bonifatius Langowski in Danzig ist unter Entlassung aus dem Justizdienste zur Rechtsanwaltschaft bei dem Land- und Amtsgericht zu Danzig vom 22. d. Mts. zugelassen. — Der Rechtskandidat Max Graf von Schmettow ist zum Referendar ernannt.

— (Zur Dienstbotenversicherung) wird geschrieben: „Die Härten der Versicherung lassen sich bei gutem Willen mildern. So hat die Stadt Nordhausen als gesetzlichen Ersatz für die mit dem 1. Januar inkraft tretende Versicherungspflicht eine entsprechende Erweiterung des sogenannten Dienstbotenabonnements im städtischen Krankenhause vorgesehen und zu dem Ende das Jahresabonnement von 4 auf 8 Mark erhöht. Nordhausen ist eine mittlere Stadt von etwa 35 000 Einwohnern. Was in ihr möglich ist, läßt sich auch in den anderen Städten einrichten." — Das wäre eine gute Lösung der Frage, die wohl auch die für die Neuordnung erforderlichen Mittel schaffen würde, da Hausmädchen selten krank werden; in zwei Familien in Thorn-Mocker ist in 26 bezw. 23 Jahren kein Fall von Erkrankung eines Hausmädchens vorgekommen, mit einziger Ausnahme einer Erkrankung durch Unmäßigkeit im Essen.

— (Neujahrsverkehr.) Beim Herannahen des Jahreswechsels empfiehlt es sich dringend, die Freimarken für Neujahrsbriefe nicht erst am 31. Dezember, sondern schon früher zu kaufen, damit der Schalterverkehr an dem genannten Tage sich ordnungsmäßig abwickeln kann. Auch liegt es im eigenen Interesse des Publikums, daß die Neujahrsbriefe frühzeitig aufgeliefert werden, und daß nicht nur auf den Briefen nach Großstädten, sondern auch auf Briefen nach Mittelstädten die Wohnung des Empfängers angegeben werde. Für Berlin ist außerdem die Angabe des Postbezirks (O, N, S. W. usw.) und des Bestell-Postamts dringend erwünscht.

— (Kriegerverein Thorn.) Am Sonnabend veranstaltete der Kriegerverein im „Bürgergarten" sein diesjähriges Weihnachtsfest. Ein mächtiger Christbaum war angezündet, und auf zwei langen Tafeln standen für 450 Kinder die großen „bunten Schüsseln", mit dem Weihnachtsstollen obenauf. Nach einer Ansprache des Herrn Divisionspfarrers Erdmann wurde, gut eingeleitet durch das Auftreten eines kleinen Knecht Ruprecht und eines ein Weihnachtsgedicht aufsagenden Mädchen, ein Weihnachtsstück aufgeführt, mit dem Motiv des Halbeschen „Stroms", aber, wie es sich für das Christfest von selbst versteht, mit glücklicher Rettung der beiden Kinder durch die Geister der Weihnachten. Das Stück, mit Reigentänzen der Elfen, Zwerge und Wassergeister, wurde von den Kleinen mit bemerkenswertem Geschick gespielt und fand in einem lebenden Bilde, die Mitwirkenden in bengalischer Beleuchtung, einen schönen Abschluß. Der Vorsitzer, Herr Polizeirat Maercker, dankte den Leitern der Aufführung, Herrn Obermeister Duemler und Gattin, für die treffliche Einstudierung des Stückes, das alle in rechte Weihnachtsstimmung versetzt habe, sowie den Mitwirkenden, die ihre Sache so gut gemacht; ferner den Spendern von Gaben für den Weihnachtstisch. Zum Kaiserhoch übergehend, bemerkte Redner, daß auch der Kaiser an diesem Weihnachtsfeste Thorns ganz besonders gedenken werde, da die Festgabe der Stadt für den Weihnachtstisch der kaiserlichen Familie in diesem Jahre zum hundertsten Male wiederkehre. In Treue und Einigkeit wollen wir zum Kaiser stehen, wenn möglich in ehrenvollem Frieden lebend, wenn nicht möglich, kämpfend zu Ruhm und Ehre des Vaterlandes! Mit Hurra auf den Kaiser und sein Haus bekräftigten dies die zahlreich Versammelten, die im Saale sich drängten. Die Weihnachtsbescherung beschloß das schöne Fest.

— (Jugendgruppe des deutsch-evangelischen Frauenbundes.) Eine schöne, erhebende Weihnachtsfeier veranstaltete am Sonntag Abend in der Gewerbeschule die Jugendgruppe des evangelischen Frauenvereins unter Oberleitung von Frau von der Lancken, der Gründerin der Jugendgruppe. Nach einem gemeinsamen Gesange hielt Herr Divisionspfarrer Mueller eine Ansprache: Weihnachten, ein Fest der Familie, an dem alle, die einsam im Leben stehen, tiefes Heimweh ergreift. Aber Jesus ist nicht nur ein Lehrer und Religionsstifter, er ist mehr: der Heiland der Seelen. Seit der Stern von Bethlehem aufgegangen, ist auch der Einsame nicht mehr einsam, denn der Herr ist bei ihm mit seiner Kraft und mit seinem Trost. Diesen Glauben haltet fest, denn auf ihm beruht die evangelische Kraft und auch die deutsche Kraft. Und an der Ausbreitung des Glaubens seid mittätig, damit das Weihnachtslicht auch anderen leuchte, zum bleibenden Segen! Hierauf folgten Vorträge des Damenchors der Gruppe unter Leitung des Herrn Steinwender, eine Deklamation und die Aufführung eines Weihnachtsspiels, in dem ein reicher Kaufmann unverhofft am Weihnachtstage in der Familie einer armen Witwe erscheint, um eine Schuld der Dankbarkeit abzutragen, und damit nach langer Not wieder Glück und Freude ins Haus bringt. Das sinnige Stück und die recht gute Darstellung fanden große Anerkennung; am Schlusse mußte auch die Spielleiterin, Fräulein Zimmermann, erscheinen, um den Dank für ihre Mühewaltung entgegenzunehmen. Die Bescherung der 50 Mitglieder der Jugendgruppe erfolgte in Form einer Verlosung, die — wie könnte es Weihnachten anders sein! — nur Gewinne aufwies; während der Feier fand auch offene Tafel, mit Tee und Gebäck, statt. Im Namen der Ortsgruppe sprach Fräulein Marczinski dem Vorstande des Frauenbundes Dank für die Bewirtung und Spenden aus. Mit dem gemeinsamen Gesange von „Stille Nacht, heilige Nacht" fand das Fest sein Ende.

— (Ein Mittel gegen die Maul- und Klauenseuche) wird den „Westpreußischen landwirtschaftlichen Mitteilungen" von einem alten ehemaligen Landwirt mitgeteilt. Vor allen Dingen ist im Stalle stets trockene Streu notwendig. Die Füße der Tiere müssen frisch abgewaschen, desinfiziert und oben an den Hufen mit Talg eingerieben werden; dann schmiert man sie ordentlich mit Holzkohlenteer ein. Dieses Verfahren wird zur Vorbeugung gegen die Krankheit bei sämtlichen noch gesunden Viehbeständen angewandt. Ich bin auf dem Lande groß geworden und habe festgestellt, daß sich diese Mittel immer sehr gut bewährt haben, auch hauptsächlich bei Schweinen. Es ist aber notwendig, daß diese Vorbeugungsmittel früh genug angewendet werden. Es ist auch sehr nötig, die Hufe mit Seifenwasser abzuwaschen. Wer sein Vieh erhalten will, wird sich gern dieser kleinen Mühe unterziehen.

— (Warnung!) Wie alljährlich, so weisen wir auch diesmal auf die Notwendigkeit hin, brennende Weihnachtsbäume niemals unbeaufsichtigt zu lassen, weil sie unter der längeren Einwirkung der Zimmerwärme sehr leicht sich entzünden und, wenn in Brand geraten, nur sehr schwer löschbar sind, sodaß die Außerachtlassung dieser Vorsicht erfahrungsmäßig schon häufig zu größeren Schadenfeuern Anlaß geworden ist.

— (Erledigte Schulstellen.) Erste Lehrerstelle an der Volksschule zu Bölzig, Kreis Schlochau, evangel. (Meldungen beim Kreisschulinspektor Hochheiser in Prechlau.) Erste Lehrerstelle an der Volksschule zu Stangenwalde, Kreis Rosenberg, evangel. (Kreisschulinspektor Kohlhoff in Dt. Eylau.)

Thorner Stadttheater.

„Das Farmermädchen". Operette in drei Akten von Georg Okonkowski und Julius Freund, Musik von Georg Jarno.

In dem Bestreben, originell zu sein, und in der Überzeugung, es aus eigener Kraft mit normalen Mitteln nicht sein zu können, suchen die Librettofabriken immer entlegenere Gefilde auf, deren Fremdartigkeit den Mangel an Schöpferkraft hinsichtlich Stimmung und Milieu ersetzen muß. Diesmal führte man uns nach Wildwest und in die Salons der Newyorker Millionäre, in die zwei Naturkinder aus Wildwest durch einen Zufall verschlagen werden. Da droht nämlich einer großen Farmeransiedelung der Verlust ihres nicht käuflich erworbenen Landes von Staatswegen. Spekulanten aller Art stehen schon bereit, die Ländereien billig aufzukaufen und den Preis dann in die Höhe zu treiben. Durch Abordnungen suchen die Farmer die Gefahr abzuwenden, und die Konkurrenzmanöver der Geldmänner, sowie das Interesse, das eine reiche Newyorkerin und ihr Bräutigam an einem der Farmermädchen und ihrem Verlobten nehmen, helfen ihnen zum Erfolge. Im ersten Akte die Spekulanten im Farmerdorfe, in den beiden anderen die beiden „Naturkinder" in den Salons der Gesellschaft — so entstehen erheiternde Situationen, die bisweilen recht wirkungsvoll werden. Nach Albernheiten, Mißbrauch des Sentimentalen und dem, was derlei Verfasser für „moderne Freiheiten" halten, kann auch diese Operette würdig in den frivolen Blütenkranz der Theaterkunst eingeflochten werden, der die Hochkultur des 20. Jahrhunderts dokumentiert. Die Musik ist nicht so trivial und armselig wie in „Filmzauber" und Konsorten, aber so charakterlos durcheinandergewürfelt, daß das Gefühl, ein einheitliches Musikwerk vor sich zu haben — und das soll doch schließlich auch eine Operette sein —, nicht aufkommen kann. Der Walzer „Du bist das blühende Leben" — Strauß-Imitation — ist von reinerer und edlerer Form als die süßlichen Leierkastenweisen früherer Schlager. Auch sonst bieten sich einige musikalisch wertvollere Momente. Sie, wie einige Tanz- und Sing-Groteskiaden, wurden vom beifalltosenden Publikum, insbesondere dem schwelgenden „Olymp", zur Wiederholung verlangt. Die Arbeit des Orchesters verdient volles Lob, die des Chors weniger; so versagten die Damen der Gesellschaft im zweiten Akte, und die Farmermädchen sangen etwas „wildwestlich". Frl. Wenk (Delly) sang wieder vortrefflich, etwas mehr Temperament hätte die Darstellung nur noch fördern können. Die stets dezente Erscheinung bildete wie üblich ein angenehmes Gegengewicht gegen Frl. Paaks Miß Gladys Glyn, die den unangenehmen Klang ihres Organs nur im Banjo-Duett des zweiten Aktes zu einem erträglichen Ohrenschmaus milderte. Stürmische Heiterkeit erzielte Herr Trebe (Jeffersohn), der unwiderstehliche Komiker. Herr Strauß (Jack Joyce) sang mit klarer und frischer Stimme. Fredy, den „jedes Bürgermädchen, jede Lady kennt", erntete mit seinem Schlager begeisterten Beifall. Als Miß Beachelder erzielte auch Fräulein Deter-Pauli mehrfach Heiterkeit. Bei Herrn Kalisch (Ingenieur Dodd) merkte man einige Befangenheit, die er hoffentlich bald abstreift, besonders wenn er das Pendant zu Herrn Trebe bilden soll. Aus den kleineren Rollen hoben sich heraus der Bancroft des Herrn Fürst und der Dauntleß des Herrn Urban. Die Inszenierung (Herr Trebe) war geschickt und wirksam. Das Publikum hielt trotz Vorweihnachten das Haus in allen Rängen voll besetzt. ⊙

Eingesandt.

(Für diesen Teil übernimmt die Schriftleitung nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wenn die Postverwaltung wünscht, daß die Pakete frankiert aufgegeben werden, so möge dafür gesorgt werden, daß ein **Markenverkaufsschalter** eingerichtet wird, damit eine schnelle Abfertigung des Publikums, das Pakete aufgibt, stattfinden kann. Denn gerade durch die Unmöglichkeit, in einer angemessenen Zeit beim Markenverkauf abgefertigt zu werden, fühlt sich der Paketabsender veranlaßt, die Paketadressen nicht zuvor zu frankieren. Ferner wäre zu wünschen, daß die Absender von **Neujahrsgratulationen**, um verreisten Empfängern Strafporto zu ersparen, einen Vermerk machen möchten, daß eine Nachsendung der Briefe, bei denen Strafporto erforderlich ist, nicht stattfindet. M . . . r

Sprache und Unterricht.

Le Traducteur, The Translator, Il Traduttore, drei Halbmonatsschriften zum Studium der französischen, englischen, italienischen und deutschen Sprache. — Diese Publikationen sind vorzügliche Hilfsmittel für Deutsche zum Weiterstudium der französischen, englischen und italienischen Sprache, sowie auch für Franzosen, Italiener oder Engländer zur Erlernung des Deutschen. Der sorgfältig gewählte Lese- und Übungsstoff macht sie zu einem ausgezeichneten Förderungsmittel im Sprachstudium für den einzelnen sowohl als auch im Familienkreise. — Probenummern für Französisch, Englisch oder Italienisch kostenfrei durch den Verlag des Traducteur in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Zeitschriften- und Bücherschau.

Das Lied der Parzen. Roman von Alfred Schirokauer. Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin. Preis geh. 4 Mk., geb. 5 Mk. — Ein Buch recht aus dem Leben unserer Zeit, mit dessen großen Fragen sich Schirokauer in seinen Romanen immer aufs neue beschäftigt. Es ist ein ergreifendes, ja ein tragisches Schicksal, das hier über zwei edle Menschen, die auf der Höhe des Glückes stehen, mit unabwendbarer Macht hereinbricht. Der hochbegabte Universitätsprofessor Faber und Manja, die Gattin des Regierungspräsidenten von Jugenheim, sind in einer Stunde vergessender Seligkeit ihrer Liebe unterlegen; aber sie haben den Weg zur Pflicht und Entsagung zurückgefunden. Nun pocht nach vier Jahren, in denen der Professor eine Familie begründet hat, das Schicksal mit der grausamen Mahnung, daß es kein Vergessen und Vergeben geben dürfe, ehern an die Pforte. Ein Abgewiesener, der sich an Manja rächen möchte, läßt Professor Faber vor Gericht laden, zur Aussage, ob die Ehre dieser Frau makellos ist. So hat Schirokauer mit sicherer Charakteristik die Grundbedingungen eines Konfliktes gegeben, wie ihn unsere Zeit schon wiederholt heraufbeschworen hat. Die Umrisse eines Falles aus der Wirklichkeit schimmern hindurch, aber nur, indem sie Schirokauer zu eigenem Schaffen angeregt haben. In welcher Weise nun das Schicksal hereinbricht, da der Mann als Erzieher der Jugend den rettenden Meineid nicht leisten kann, bis es gleich einer Lawine die beiden Einst-Schuldigen, in Wahrheit Längst-Entsühnten in den Abgrund reißt, das ist mit sicherer Darstellung wiedergegeben. Um die klar gezeichneten Charaktere der zwei Hauptpersonen gruppieren sich die prächtige Frau Fabers, die ihn auch da versteht, wo er ihr den größten Schmerz antut. Ferner Manjas Gatte, der vornehm-kühle Regierungspräsident von Jugenheim und das Ehepaar, das trotz eines Fehltrittes der Frau sein Glück wiederfindet. Bei der Schilderung des idyllischen Heimes Professor Fabers und seiner Familie findet Alfred Schirokauer auch Töne warmen Humors, der sich besonders über die Kinderszenen breitet.

Der bekannte Verlag August Scherl, G. m. b. H., gibt im Zusammenhang mit der populären roten „Woche" seit 2 Jahren die „Export-Woche" heraus, die speziell den Interessen der deutschen Industrie, des deutschen Exportes und dem Deutschtum im Auslande dienen soll. Die Zeitschrift hat, wie die Kritiken und Urteile von 84 führenden Firmen und bekannten Männern der Wirtschaftspraxis beweisen, in der kurzen Zeit ihres Bestehens eine geradezu glänzende Aufnahme gefunden. Eines der Mittel, durch welche sie ihre großen praktischen Erfolge erzielt, ist die Herausgabe von Städtenummern, in welchen die wirtschaftliche, verkehrspolitische und kulturelle Bedeu-

tung größerer Industrie- und Handelsplätze in Wort und Bild geschildert wird. Solche Sondernummern erschienen bisher über Aachen, Berlin (2), Bonn, Bremen, Dortmund, Düren, Düsseldorf, Görlitz, Hamburg, Köln, Mannheim, München usw. Neuerdings hat die „Export-Woche" die Propaganda für den in mancher Hinsicht viel zu wenig gewürdigten O s t e n in Angriff genommen und als erste Sondernummern P o s e n und B r o m b e r g herausgegeben. Letztere behandelt im reich illustrierten redaktionellen Teil: 1. die Geschichte Brombergs, 2. seine Kunstgewerbeschule, die neueste in Preußen, 3. Handel und Industrie des Regierungsbezirks Bromberg und 4. der Export nach Rußland, der für die Stadt von großer Bedeutung ist. Die Sondernummer Bromberg ist in allen größeren Bahnhofsbuchhandlungen der Provinz Posen, Schlesien und Westpreußen käuflich zu haben.

„D i e B u g r a" nennt sich die Korrespondenz der internationalen Buchgewerbeausstellung Leipzig 1914, die das literarische Büro der Ausstellung von heute ab erscheinen läßt. „Die Bugra" hebt sich hinsichtlich der Ausstattung und des Inhalts wohltuend ab von den sonstigen Publikationen dieser Art. Sie wird alle 14 Tage erscheinen und über alle Gebiete des Buchgewerbes und der Graphik und über verwandte Zweige, ebenso über allgemeine Stoffe aus Kunst, Kultur und Literatur interessante Aufsätze bringen, wozu hervorragende Fachleute ihre Mitwirkung zugesagt haben. Auch Illustrationen sind der kleinen, vornehm und gefällig ausgestatteten Zeitschrift beigegeben. Die erste Nummer, die uns vorliegt, bringt als Leitartikel einen Aufsatz von Hofrat Alexander Koch-Darmstadt, „Kunst-Zeitschriften", ferner ein Feuilleton über die Sonderausstellung „Der Student" (mit Illustration) und zwei kleinere Notizen: „Die kulturgeschichtliche Abteilung" (illustriert) und „Die Kongresse auf der Buchgewerbeausstellung".

Mannigfaltiges.

(B e g n a d i g t.) Der Kaiser hat die Arbeiter Gebrüder Sokolowski in Halberstadt, die im November vorigen Jahres gemeinschaftlich mit dem Handelsmann Knobel den Ackergehilfen Behrens ermordet hatten und zum Tode verurteilt worden waren, zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

(E i n W i r t v o n e i n e m G a s t e r s c h o s s e n.) In G e l s e n k i r c h e n wurde der Wirt Becker in seiner Wirtschaft von einem Bergmann, dem er keine Getränke mehr verabreichen wollte, erschossen. Der Mörder gab auf Frau Becker einige Schüsse ab, die jedoch fehlgingen, und wurde darauf von den übrigen Gästen überwältigt und der Polizei übergeben.

(B e s t o h l e n e r G e l d t r a n s p o r t.) Aus einer mit 8600 Mark gefüllten Geldkiste, die mit dem Postzug von Rochlitz nach Waldheim (Sachsen) geschickt wurde, sind auf unaufgeklärte Weise unterwegs 7340 Mark Papiergeld verschwunden. Von den Tätern fehlt bisher jede Spur.

(D e r S c h w e r i n e r S c h l o ß b r a n d.) Die Behörden kündigen einen Bericht über den Schloßbrand an, der den Verlauf der Ereignisse und den jetzigen Tatbestand, wie er bisher festgestellt werden konnte, enthalten wird. Man sieht diesem Bericht mit größter Spannung entgegen, da bisher festgestellt ist, daß das Feuerlöschwesen der Residenz vollkommen unzureichend sei.



Die Ausstellung der „Mona Lisa" in Florenz.

Die glücklich wieder aufgefundene „Mona Lisa", das Meisterwerk Leonardo da Vincis, gelangte in Florenz zur Ausstellung. Natürlich hatte diese Ausstellung einen Massenbesuch zu verzeichnen, denn jeder wollte das Kunstwerk bewundern, von dem in der ganzen Welt so viel gesprochen wurde. Die Echtheit des Bildes ist übrigens zweifellos festgestellt, es wird auch nicht lange dauern, bis das Kunstwerk seinen Weg nach Frankreich zurückgefunden hat. Hoffentlich paßt man dann im Louvre besser auf, damit nicht wieder irgendein italienischer „Patriot" kommt, der einen Diebstahl nur aus dem idealen Grunde begeht, um seinem Vaterlande einen Dienst zu erweisen.

(T h y s s e n j u n. v e r u r t e i l t.) Das Amtsgericht in M ü h l h e i m a. d. R u h r verurteilte Sonnabend August Thyssen jun., den Sohn des Großindustriellen August Thyssen, wegen Beleidigung des Assessors Dr. Herle, Direktor der Firma Thyssen, zu einem Monat Gefängnis und 400 Mark Geldstrafe. Die beleidigenden Äußerungen sind in einem Brief enthalten, den Thyssen jun. an seinen Vater gerichtet hatte.

Gedankensplitter.

O Liebe, sprudelnder Bronnen,
Der wallet von Tiefe zur Höh'!
Wie hast du glühende Wonnen,
Wie hast du frierendes Weh! Arndt.

B e r l i n, 20. Dezember. (Butterbericht von Müller & Braun, Berlin N. 54, Brunnenstraße 14.) Ende dieser Woche machte sich eine sehr lebhafte Nachfrage bemerkbar, sodaß die Eingänge inländischer Butter schlank geräumt werden konnten. Heutige Notiz 136 Mark. Wir verkaufen Prima mit 135 bis 141 Mark. — Nach wirklich frischer sibirischer Butter, welche nur in kleinen Quantitäten eintraf, herrschte eine große Nachfrage, sodaß dieselbe zu weiter steigenden Preisen schlank plaziert werden konnte, auch nach Kühlhausbutter, ja sogar älterer Standware wurde gefragt.

Sibirische Butter	128—132 Mk.
sekunda	122—124 Mk.
tercia	112—115 Mk.

H a m b u r g, 20. Dezember. Rüböl stetig, verzollt 67. Leinöl stetig, loko 52½, per Mai-Aug. 53½. Wetter: schön.

Standesamt Thorn.

Vom 14. bis einschl. 20. Dezember 1913 sind gemeldet:

Geburten: 1. Gärtner Hieronymus Lachmann, T. 2. Zimmergeselle Paul Dudeck, T. 3. Maurer Johann Markiewicz, T. 4. Schneider Alexander Krzywdzinski, T. 5. Eisenbahn-Obersekretär Gustav Fredrich, T. 6. Tischlergeselle Franz Kurdykowski, T. 8. Vizefeldwebel bei der Halbinvaliden Abteilung Bruno Kühn, S. 9 gepr. Lokomotivheizer Ernst Thater-Bromberg, S. 10. Arbeiter Leonhard Czyrzniewski, S. 11. Zollsekretär Gustav Schirmacher, T. 12. Maschinensetzer Gustav Magendanz, T.

Aufgebote: 1. Militäranwärter Fritz Möder und Margarethe Seiffert. 2. Geschäftsführer Alfred Stengel und Ottilie Hoeft, geb. Rohde. 3. Amtsgerichtsassistent Albert Schoetzau und Anna Kleist-Baldenburg. 4. Reservelokomotivführer Bruno Petri und Alice Poschadel-Ober-Nessau. 5. Arbeiter Gustav Priebe-Gilgenburg und Anna Magdowski-Seeben. 6. Vizefeldwebel und Zahlmeisteraspirant im Pion.-Batl. 17 Ernst Will und Lucie Wittcke-Reichertswalde. 7. Eisenbahnhilfsschaffner Gustav Reich-Stewken und Martha Norra. 8. Ofensetzer Paul Schreier und Frieda Wende, beide Breslau. 9. Hilfsheizer Otto Zorn-Bromberg und Emma Kaatz-Pantau. 10. Privatbahnrangierer Johann Ruttkowski und Klara Friedrich, beide Dortmund.

Eheschließungen: 1. Fleischer Erich Siegmund-Szymborze mit Emma Rienas. 2. Oberkellner Franz Schmidt mit Marie Franke.

Sterbefälle: 1. Wolfgang Bülow, 1½ M. 2. Ludmilla Kalnicki aus Ciechocinek in Rußland, 7⅛ J. 3. Franz Malkowski, 1⅙ J. 4. Susanna Kulpinski, 2½ M.

Berliner Börse, 20. Dezember 1913

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:
1 1 Jan. 4 1 Apr. 7 1 Juli O 1 Okt. a 1.1.7. d 1.4.10. g 15.3.9. k 15.6.12. q1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1 Febr. 5 1 Mai 8 1 Aug. N 1 Nov. b 1.2.8. e 1.5.11. h 15.4.10. l 1.6.12. q2 do. 1.2.5.8.11.
3 1 März 6 1 Juni 9 1 Sept. D 1 Dez. c 1.3.9. f 1.6.12. i 15.5.11. v versch. q3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr. 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.
Berlin. Bankdiskont 5%, Lombardzinsfuß 6%, Privatdiskont 4⅞%.
Nachdr. verb.

Von den oder part rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Sch.	a	4	99.60G
do. 1.4.15	d	4	99.20B
do. 1.5.16	a	4	98.70G
Dt.Reichs-Anl.	v	4	97.90bG
do. do.	v	3½	85.40bG
do. do.	v	3	76.00bG
Pr. St.Schatz	d	4	99.10G
do. 1.4.15	d	4	98.60G
do. 1.5.16	a	4	98.60G
do. 1.5.17	d	4	98.00G
Pres. ks.Anl.	v	3½	85.40bG
do. do.	v	3	76.00bG
do. do.	v	4	98.10b
do. Staff.A.	d	4	88.50bl
Bayer.Anl18	e	4	97.10b
do. uk. 15	e	4	97.10b
do. uk. 30	e	4	97.50G
do. do.	v	3½	83.75b
Brem.Anl.99	v	3½	83.25B
do. 96	d	3	73.30b
Cassel Ldkr.	c	3½	85.25G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	96.50b
do.am.1900	a	4	96.50b
do.do.87/04	v	3½	86.40G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Start.	v	3	76,40bl
WürttSt.u21	d	4	—.—
do. 81/83	v	3½	84.25G
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	94.60G
do.	v	3½	85.10G
Kur-u Neum.	d	4	94.60b
do.	v	3½	85.10G
Pommersch.	d	4	—.—
do.	v	3½	85.00B
Posensche	d	4	94.60G
do.	v	3½	85.10G
Preussische	d	4	94.60bG
do.	v	3½	85.10G
Rhein-Westf	d	4	94.60b
do.	v	3½	85.20b
Sächsische	d	4	94.60G
Schlesische	d	4	95.50B
do.	v	3½	85.50G
Schlsw Holst	d	4	94.60G
do	v	3½	85.00G
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	93.50B
do. do.	a	3½	83.25G
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.30G
Posen. do.	a	4	93.10b
do. do.	a	3½	83.10b
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	95.60b
do XXII XXIII	d	4	92.25G
XXIV-XXIX	v	3½	84.90G
do. IX XI XIX	a	3	82.10G
WstfPr15 16	v	4	94.90bG
do. IV	d	3½	91.25G
do. II III IV	d	3½	83.50G
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90.25B
Barmen 01	e	3½	88.00G
do.1908-18	b	4	94.00G
Berlin 04 II	a	4	96.40b
do. 82.98	v	3½	88.10G
do 1904 I	d	3½	87.90G
do.St Syn.99	a	4	96.10G
do.99.04.05	a	3½	84.20G
Breslau 91	v	3½	—.—
Bromberg02	d	4	97.80G
do 99	d	3½	86.40G
Charl.89/99	v	4	95.90b
do.07 uk.17	d	4	97.10G
do. 1908	a	4	95.90b
do 95/99.02	v	3½	—.—
Dresd. 1900	d	3½	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Duisb.03	v	3½	85.00B
Elberf. 99	a	4	95.25G
Essen 1901	v	4	—.—
Bonn 01	a	4	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	95.00G
Bresl.St A	a	3½	—.—

Hannover 95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	—.—
Hildesheim	a	3½	—.—
Kiel 1904	a	4	—.—
do. 1889	a	3½	97.25G
do. 1898	a	3½	90.80G
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeb. 06	a	4	97.25G
do.86 91 02	d	3½	91.00G
Mainz.07 16	e	4	95.10G
Münch86 94	v	3½	88.00B
do. 1900/07	v	4	94.25bl
Neumünster	a	4	95.00G
Posen 00 05	a	4	—.—
do.08ukv.18	a	4	—.—
do. 94. 03	a	3½	84.25G
Potsdam 02	d	3½	91.75G
Schöneb.96	d	3½	91.00G
do. 07	d	4	94.50bG
Spandau 91	d	3½	96.00G
Stendal 03	d	4	87.25bG
Stettin04 09	d	3½	84.60G
Teltow.Kreis	d	4	94.70G
do. do.	d	3½	85.90B
ThornOOu11	d	4	93.60G
do. 1895	d	3½	—.—
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	115.00b
do. do.	a	4½	104.90b
do. do.	a	4	101.00B
do. do	a	3½	90.10G
do. neue	a	4	95.50G
do. do.	a	3½	84.20bG
do. do.	a	3	77.50G
Brdb.PfbAmt	a	4	95.20bG
OtPfb.Posen	a	4	96.40bG
Landsch.Ctr	a	3½	84.60bG
Kur-u.Neum.	a	3½	90.30G
do. alte	a	3½	96.00G
do. Komm.O.	d	3½	84.00G
do. do.	d	4	94.00bG
Ostpreuss.	a	4	92.25bB
do.	a	3½	83.75bG
do.	a	3	75.10b
Pommersch.	a	3½	85.00B
do.	a	3	75.90bB
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99.50G
do. XI-XVII	a	3½	87.60G
do. Lit. D	a	4	92.90G
do. Lit. A	a	3	77.00G
do. Lit. E	a	4	92.90G
do. Lit. B	a	3	77.00G
do. Lit. C.	a	3½	87.00G
Sächsische	a	4	100.50G
do.	a	3½	87.20G
do	a	3	78.75bG
do. neue	a	4	93.00bG
Schles. altld	a	3½	88.60G
do.ldsch.L.A	a	4	94.90G
do. do. do.	a	3½	88.10bG
do. do. do.	a	3	78.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	92.30b
do. do. do.	a	3½	85.50bG
Westf. Land	a	4	93.70G
do. do.	a	3½	—.—
do II. Folge	a	3	76.50G
do III. Folge	a	4	93.70G
Westpr. rit. I	a	3½	86.75G
do. IB	a	3½	87.00G
do. II	a	3½	86.80G
do. I	a	3	75.75G
do. II	a	3	75.75G
do. neuld.	a	4	92.30G
do. do.	a	3½	83.90b
do. do.	a	3	75.75G
Hess.LdH I-XI	a	3½	84.10G
do. XXIII	a	4	97.00G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.90bB
Bad.Pr.A.67	b	4	176.00G
Brschw20TL	—	frc	205.50b
CölnMe.Pr.A	d	3½	141.40b
Hamb 50T.L	8	3	177.50b
Mein. 7Gld.L	—	frc	34.40bG
Oldenb 40TL	2	3	—.—
D.Ostaf.Schv	a	3½	88.75bl
Türk.Eisb.A.	I	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb.Anl	5		98.90b

Arg.Anl. v.87	a	5	—.—
do. inGold07	k	5	98.60b
do. 1000 P.	a	5	—.—
do. 4000 M.	c	4½	95.25G
do. 400 M.	c	4½	—.—
do. ab 100L.	d	4½	99.70B
do Gs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	96.80G
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do. mittlere	a	6	—.—
Chile Gold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	89.25bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	97.90bB
do. Tients.-P	d	5	90.00b
do. v. 1898	d	4½	89.90b
GrchA81/84	a	1,6	56.40b
do. ks.Goldr.	d	1,3	—.—
do. Monopol	a	1½	—.—
do.Pir.L400	k	1,6	—.—
Jap A.10.1.7	—	4½	90.40B
do.	—	4	83.40B
Italien. Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q1	5	86.10b
do. 4080M.	q1	5	87.50bG
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	87.90b
do. Kronenr.	c	4	83.90b
do. einh.kv.R	v	4	82.50b
do.Silb.-Rnt.	d	4½	86.25b
do. 60r Lose	e	4	176.25b
do. 64r Lose	—	frc.	—.—
Portug. Anl.	a	3	63.75G
Rumän. 03	f	5	99.70b
do. 89	a	4	88.25b
do. 90	a	4	93.75bB
do. 91	a	4	87.00bB
do. 94	a	4	86.25G
do. kleine 96	e	4	85.40b
do. 1905	d	4	85.80b
Russ. k.A. 80	e	4	88.20B
do.GoldA. 89	q3	4	—.—
do. do. 94	q1	4	—.—
do. do. 94	q1	3½	—.—
do. do. 96	q2	3	—.—
do.kEB.A.1,2	q1	4	—.—
do. do. 02	a	4	90.40B
do. do. 05	a	4½	99.90bG
do Staatsrt.	q3	4	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	83.60bG
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	e	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	114.75b
SaoPaulo kl.	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	84.80b
Serb.amA95	a	4	79.50bG
Span.Schdk	q1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	79.25bG
do. unifiz.03	c	4	85.30b
do. do. 05	e	4	74.25bG
do.Zoll-O.11	a	4	74.25bG
do. 400Fr.L.	—	frc	167.25b
Ung. Goldrt.	a	4	84.10bG
do.Kronenrt	f	4	82.25b
do. St.-Rt.13	d	4½	90.40B
do. do. 10	c	4	82.40b
do. do. 97	a	3½	72.10G
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	96.75G
do. Pes.	a	6	101.30b
do. 1908	d	5	97.60G
do. 1909	a	5	96.30b
Lissab. St.A.	a	4	74.00B
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	93.60b
Wien kommA	a	5	—.—
do. St.-A.98	a	4	—.—
Finnl.Hyp.11	d	4½	91.80b
Jütl.Kr V Obl	l	4	90.25b
Pest.Kom Pf.	b	4	86.00G
Poln.Pf3000	a	4½	88.40b
1000-100R	a	4½	88.40G
Schwed.H78	d	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdKrg.Pf	d	4	—.—
do Sp A I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	I	0	86.50b
do. Genuss	—	frc.	81.00bG
AllgDtKlnb	I	7	125.50bG

Bröltal.Eisb.	I	5	97.25G
Frkf.Güterb.	I	3	51.00b
Halb.-Blank.	I	4	92.75G
Kgsb.Cranz.	4	7½	130.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Lüb.-Büch.	I	8½	180.50bG
Mckl.Fr Wilh	4	6½	119.00G
Niederlaus.	4	3½	26.25bG
Nordh. Wern.	4	3½	60.75G
Paul.N Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	I	12	—.—
Oest Staatsb	I	7½	156.00b
Orient. Eisb.	I	8	197.50b
Raab Oedbg.	I	2½	70.60b
Südöst.(Lb.)	I	0	—.—
Anatol. voll	I	5½	—.—
do. 60%	I	5½	—.—
Baltim. Ohio	I	6	92.10b
Canada Pac.	I	10	220.10bG
Ital. Mittelm.	I	2,8	—
Lux.Pr.Henri	I	8	159.70bG
Schantung	I	7½	124.50b
West-Sizil.	I	3½	66.30bG
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	I	8½	150.75b
Braunschw.	I	7	126.00B
Bresl. el.Str.	I	6	99.10G
Danz. el.Str.	I	7½	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	107.25G
Elekt.Hochb.	I	6	138.80bG
Gr. Berl. Str.	I	8½	163.00bG
do.Cass. do.	O	5	110.00G
Hambrg. do.	I	10	177.30G
Hannov. Str.	I	0	—.—
do. V.-A.	I	3½	80.00B
Magdeb Str.	I	9½	162.00B
Posener do.	I	9	165.00G
Stettiner do.	I	8½	168.50G
Wstd. Eisb.G	I	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo.Dampf.	I	10	125.00B
Hmb.Am Pck	I	10	132.10G
Hansa Dmpf.	I	20	269.40b
Nordd.Lloyd	I	7	117.20bG
Schl.Dpf.Co.	I	7	87.50
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	62.80G
do. Kr.-Pr.	a	3	69.90G
Oest U.St.85	c	3	71.60G
do. Gold	e	4	88.00G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	51.90G
do.Obl. Gold	a	5	97.10bG
Kursk-Ch. B.	a	4	86.20bB
do. von1889	d	4	86.20B
MoscSml.ab	e	4	86.20bG
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	73.30b
Iwang. Domb	a	4½	97.25b
Kursk-Kiew	b	4	86.75b
Mosco-Kas.	a	4	86.60G
do.KiewWor.	a	4	86.30bG
do. Rjasan	b	4	87.75b
do.WindRyb.	d	4	86.20b
Podol.Eisnb.	e	4½	96.00bG
Rybinsk gar.	f	4	86.30bl
Rjas. Uralsk	c	4	—.—
Süd-Ost 98	e	4	86.20bG
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.10bG
Wladiks. 98	d	4	86.40bG
An.Eis.2040	d	4½	92.00G
do. kleine	d	4½	92.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	91.75G
do kleine	d	4½	91.75bG
Macedon. B.	a	3	63.20b
North.PacBd	q1	4	—.—
do. do.	q3	3	—.—
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.Louis S.Fr	s	5	—.—
do. do.	a	4	79.75bG
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	—.—
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	90.90G
XIII XIV u.19	v	4	98.60G

Brl KOb.lu18	v	4	94.75G
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.10G
Br.Hann.X XI	v	3½	94.50G
do. XVI-XXII	v	4	93.00G
do. XXV	d	4	94.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	99.00bG
do do. kv.	d	4	—.—
doVII X XI XII	v	4	92.00bG
do.XXII XXIII	v	4	94.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	86.50G
do.Km.Ob.III	v	4	95.00G
Frkf.HPf.XIV	d	4	94.10B
Goth. Grdkrll	a	3½	121.00G
do. III IV	a	3½	100.75G
do. IX u. IXa	d	4	92.75bG
do. X u. XII	v	4	92.60G
do. XIV u. 16	d	4	93.50G
do. XIX	e	4	93.50G
do. XI u. 13	d	3½	—.—
Hamb.Hp.-B.	a	4	92.50bG
do. unk. 16	b	4	93.50bG
do. 611-650	d	4	95.00G
do. S. 1-190	v	3½	84.00G
Han B.III-VIII	a	4	92.50bG
do. IX X	d	4	92.50bG
do XI XIII	d	4	93.00G
do. XIV u. 18	d	4	93.75G
do. XV u. 19	a	4	94.25bG
do. XVI	a	4	95.00G
do. Kom.-Obl	a	4	94.50G
Mckl.Str.HPf	a	4	91.50G
do. do.	a	3½	83.50G
MnHpB VI VII	v	4	93.00bG
do. XII uk.17	a	4	93.60bG
do. konv.	v	3½	84.00bG
do.Pr.-Pfdb.	2	4	139.40b
Nrdd.Gr XVII	d	4	92.30G
do XIX u. 22	a	4	95.00G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.10G
XIII XIV XVII	v	4	92.25bG
do. XIX	d	4	92.25bG
do. XXII	d	4	92.25bG
do. XXVIII	a	4	93.50bB
do.XXIXu 22	d	4	94.40G
do.XXIIIu.15	a	3½	87.00bG
do.99 01 03	a	4	92.20bG
do.v.06uk16	a	4	92.80G
do.v 07uk17	a	4	92.00bG
do. v. 86. 89	v	3½	83.90bG
do. v. 94. 96	v	3½	83.90bG
do.v 04uk13	a	3½	83.70G
do.K.-U.v.01	d	4	94.10G
Pr.HypAB.ab	a	4½	—.—
do. do.	v	4	90.90bG
do. uk. 1913	a	4	92.20bG
do. uk. 1914	v	4	92.25G
do. uk. 1917	v	4	92.60bG
do. uk. 1919	v	4	92.90G
do.Komm.Ob	a	4	94.40bG
do. do. 1909	a	4	94.60G
do. do. 1921	e	4	95.75G
Pr.Hyp.Vers.	d	4	94.00G
do. do.	v	3½	86.75G
Pr.PfdbrXII	a	4	92.10bG
do. XXV (14)	d	4	92.50G
do XXVII(15)	d	4	93.25G
XXVIII(17)	a	4	93.25bG
do.XXIX(19)	a	4	93.20bG
do.XXX XXXI	a	4	93.60bG
XXXII XXXIII	v	4	94.50bG
do. XXIII	d	3½	87.00G
do.XXVI(14)	a	3½	87.00G
do.XVII XVIII	v	3½	83.10bG
do. XXIV	a	3½	83.10bG
do.KlbOb.08	a	4	92.20G
do. do. 04	a	3½	89.60G
do.KO VI(17)	a	4	95.25G
do. IX uk. 20	a	4	95.00bG
do. X uk. 21	d	4	95.40G
do. I	a	3½	83.50G
do. III uk. 12	d	3½	83.50G
do. V uk. 17	a	3½	85.00G
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	83.00G
Rh.Wstf.ausl	v	4	92.00bG
do. XI u. 18	d	4	93.25bG
do. XII u. 20	a	4	93.25bG
do. XIII u. 22	d	4	95.00bG
Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	81.10G

Allg.Elekt.G.	d	4	92.20b
Brl.El.Wk.93	a	*4	—.—
do. 1908	a	*4½	98.60bG
Bismarckh.2	a	*4	90.50G
Bochum.Bgw	a	*4	93.00bG
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG 2	d	4	91.00B
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	91.80b
Donnersmkh	d	*3½	94.25G
Drtm Un.100	d	*4½	95.25B
do. 100	a	*4	—.—
do. u. 14 3	a	*4½	97.00G
Finsb Schffb	b	*4½	99.00B
Frist. Rossm	d	*4½	90.25G
Gelsenk Bgw	d	*4	97.50G
Germ.Schff2	d	*4	99.00G
Gs.f.el Untr3	a	4½	97.10b
GörlMasch 3	a	4½	96.50G
HartmMsch3	a	*4½	100.00B
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	98.75G
Kaliw.Aschrl	f	*4	96.60G
KnMariann 5	a	*4½	98.50G
Krupp-Oblig	a	*4	97.00G
Laurahütte	a	*4	91.60G
do.	c	*3½	86.50G
Leonh. Brnk.	a	4½	98.50G
Ldw Löwe&C	d	4	95.50b
Mannesmr.5	a	4½	102.50B
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	95.75G
OsconEisb3	a	*4	92.50G
do. Eis.-Ind.	a	*4	88.25G
Patzenh.Br 3	v	*4	97.00B
Schalk Gr99	a	*4	95.50G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B 3	d	4½	98.25G
Siem.Halsk3	d	4	92.30G
SiemSchck3	a	4½	98.90b
InlelWnckl2	a	*4½	—.—
SteauaRm.5	e	6	102.50bG
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	I	6½	112.50b
Berg.Märk.	I	7½	142.00G
Brl.Hand Gs.	I	9½	155.25b
do.Hyp.-B.A.	I	6½	111.25b
Braunschw B	I	6	112.80bG
do.Hann.Hyp	I	8½	158.25G
Chemn.Bk-V.	I	6	104.8 G
Com.uDisc.B	I	6	106.80bG
Danz. Priv.B.	I	7½	126.25bG
Darmst. Bk.	I	6½	115.75b
Dt.-Asiat.Bk.	I	5	119.75G
Dt. Ansiedlb.	I	8	—.—
Deutsche Bk.	I	12½	248.00b
Do Effekt.Bk	I	6	112.75G
do.Hypoth.B.	I	8	147.50G
do.Nation.B.	I	6½	113.00bG
Do. Uebers.	I	9	154.00bG
Disc. Comm.	I	10	185.50B
DresdnerBk.	I	8½	150.00b
Gotha Grdkr.	I	9	164.25G
do. Privatbk.	I	6	118.00bB
Hamb Hyp.B.	I	9	183.90b
Hannov Bank	I	7½	134.00bG
Hildesh.Bnk.	I	9	165.00G
Königsb.VrB	I	7	126.75G
Landbank	I	3	80.00G
Leipz.Crd.A.	I	8½	153.00b
Magdeb.B V.	I	6½	116.90b
MärkischeB.	I	5	91.25G
Mecklb.B.40	I	8	121.50G
Meining. Bk.	I	7	137.40b
Mitteld.Crdb	I	6½	114.10bG
Nat.-Bk.f.Dt.	I	7	116.20b
Nordd KredA	I	7	121.00G
do.GrundkrB	I	6	111.75G
Oberlaus.Bk.	I	8	135.00G
Oest. Kred.A.	I	10,81	—.—
Osnabrück.B	I	7½	124.00G
Ostb.f.H.u.G.	I	7	123.00G
Preuss.Bdkr	I	8	150.00bG
do.Ctr.Bd.Kr	I	9½	190.50b
do.Hyp A.-B.	I	6	113.25bB
do. Pfdbr.-B.	I	8	148.50G
Reichsb.Ant.	I	6,86	136.20b
Rh.Wstf Disc	I	7	116.75bG
Russ.B.f.a.H.	I	10	156.00bG
Sächs. Bank	I	8	151.75b
do.Bod.Kr.-A	I	7	131.50G
Schaaffh.Bkv	I	5	100.30bG

Industrie-Aktien

Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	15	265.75G
Brl.Kindl StP	O	17	284.50G
Brl.Unionsb.	O	3	80.00bG
Bock, kv.u.n.	O	6	104.25bG
Böhm. Brauh	O	7	127.75bG
Friedrichsh.	O	2	65.00bG
Germania	O	0	50.00G
Hilsebein.	O	0	38.40bG
Königstadt	O	4½	83.25bG
LandreWssb	O	0	67.25G
MünchBrauh	O	7	107.75G
Patzenhofer	O	15	224.50bB
Pfefferberg	O	10	174.00G
Schöneb Sch	O	11	219.50bG
Schultheiss	9	16	252.50bG
Spandauer B	O	5	109.30bG
Victoria	O	6	99.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	103.60G
Brieger St.Br	9	5½	93.50G
Dortmunder	O	20	393.50G
do. Unionsbr	O	25	462.50G
do.Victoriab	O	7	121.50G
Dssld Höfelb	O	10	158.00G
Germn. Drtm	O	9	132.25bG
Glückauf	O	8	130.25G
Herkul Cass.	O	9	157.25G
Holsten	O	14	190.25G
Hugger Pos.	O	8½	133.00bG
Kiel. Schloss	O	6	100.00G
KönigB.Beck	O	10	168.00G
Leipz Rieuek	O	10	168.00G
Lindbr.Unna	O	5	68.25G
Lindener	O	13	187.00G
LöwenbrDtm	O	10	166.00G
Oberschles.	I	5½	89.00G
Oppelner	O	3	62.00G
Paulshöhe	O	5	81.75B
Schlegel	O	11	165.00G
SchwabenBr	O	10	160.75G
Sinner	I	14	250.25G
vTuchersch	7	14	252.60G
Wickl. Küpp.	N	7	116.00G
Accum.Fab	I	25	338.25b
A.G.f.Anilinf	I	23	453.20b
do.f Bauausf	I	6	89.50G
AdlerCem.kv	I	6	105.25G
Adlerhütte	I	13	194.00G
Adlerwerke	N	30	369.00bB
AlfeldGron.P	I	0	64.25G
AllgBerlOmn	I	8	188.00bG
Anglo Cont.G	I	8	120.50bG
Allg Elekt.Gs	7	14	234.10b
Anhalt. Kohl.	I	8	192.25G
do. V.-A.	I	6	118.25G
Annen. Guss	7	9	118.25b
Aplerb. Bgb.	I	10	150.50G
Archimedes	7	9	125.75G
Arenbrg.Bgb	I	22	336.50G
ArnsdorfPap	O	0	63.25G
Aumetz-Frd.	7	12	155.90b
Baer&St. M	I	30	426.00G
Bartz&Co Sp	I	10	146.80G
Baug BNeust	—	frc.	42.00G
do.KaisWStr	O	1½	37.80bG
BendixHolzb	5	0	45.25G
Berg.Mark.I.	I	0	63.75bG
Bergm. Elkt.	I	5	123.50G
Brl.AnhMsch	I	9	123.50b
do.Elekt.-W.	7	12	163.00b
do. do.	7	4½	98.50bB
do.Eisbalast	I	0	25.00bG
do.Gub.Hutf.	I	16	231.50G
do.Hlz-Cmpt	I	7	87.75G
do.Maschin.	7	16	235.90bG
do.SpedV.kv	I	10	143.00G
do. do. V.A.	I	9	127.00G
Berthold Sch	I	15	254.00G
Berzelius Bw	I	10	142.00G
Bismarckht	7	9	145.10b
Bochum Bgw	I	8	145.80G
do Gussst	7	14	208.75b
Bdg.Schönh.	—	frc	62.75G
Böhler & Co.	I	15	234.50bG
Bospard.Ww	7	3	70.50G
Braunsw Kol	I	11	243.50b
Braunsw. Jute	7	11½	218.50G
Bredow Zuck.	7	0	45.90G

Breitenb. Zm	I	0	72.00bG
Brem. Wollk.	I	20	270.00bG
Bresl. Spritf.	O	21	417.90b
Buderus Eis.	I	7	108.90bB
BuschWgVA.	O	19	299.00bG
Butzke Met.	I	7	99.75G
CartLoschw	7	25	388.00G
do. do.	7	15	209.25G
CasselFedst	I	5	129.60bG
Charl.Wass.	O	12	218.50bG
Chem. Fab. Buckau	I	10	150.75bG
Griesh.El.	I	14	244.90B
MilchPos.	N	15	262.75G
Oranienb.	I	8	130.50G
Cöln-Müsen	7	0	48.00B
Cöln-NEss B	I	38	499.50B
ConcordBgb	I	23	298.00b
do. Spinner.	I	7½	113.00B
Cont. Wassw	I	8	130.25G
Delmnh.Lin	I	28	393.75b
Dessau. Gas	I	11	176.50bG
Dt.Atl.Teleg	I	7½	120.30b
do.Lux.Bw.V.	7	10	131.00b
do. Nied.Tel.	I	6½	118.00G
do.OstafrGs.	I	9	155.00B
do. Oest.Bgw	I	11	243.00B
do.Uebs.El G	I	11	166.00bG
do.Asph.Ges	I	8	116.50b
do. Gasglühl	7	25	527.00
do.Jute-Spin	I	20	320.00G
do. Kabelwk.	I	8	125.00bB
do. Schachtb	I	35	387.00bG
do.Spiegelgl	I	25	307.25G
do. Waffenfb	I	32	567.10bG
do.Wasserw.	I	4	86.00bG
Dt. Eisenhdl.	I	6	121.75G
Donnersmkh	I	20	348.00bG
Dür.& Lenrm	I	10	135.70bG
Dresd. Gard.	6	10	157.10b
Düsseld Wgg	7	16	213.00b
do.Eis.u Drht	7	8½	126.50G
do. Maschin.	I	6	88.25B
Dynam Trust	5	10	172.00bG
Eckert M.F.	O	8	131.40b
Egest.Saline	I	11	148.00bG
EintrachtBrk	I	27	503.50G
Eisenw.Kraft	I	12	181.80G
Elberf.Farb.	I	28	547.76b
do.Papierfb.	7	0	12.25G
Elekt. Dresd.	4	6	102.30bB
Engl. Wollw.	I	0	44.75G
C.Ernst&Co.	I	0	17.50G
Eschw.Brgw.	7	10	219.90b
Essen.SteinkB	I	10	156.00G
Faç Eis.Mst	7	8½	125.60G
Fein-Jute Sp	I	10	173.00G
Finsb.Schiff	7	8	123.60G
Fraust. Zuck	9	16	210.50G
Freund M.kv.	7	8	216.00G
Frist.&Rssm	I	5	70.25bG
Geisw. Eis.	7	11	155.00G
Gelsenk. Bw.	I	10	180.70bB
do. Gusstahl	8	6	87.00bG
Gg. Marienh.	7	5	81.00B
do. Vorz.-A.	7	7	111.00B
Germania PZ	7	0	76.50bG
Gs.f.el Untrn	I	10	160.00b
Gladb. Spinn	I	0	—.—
GlasSchalke	I	22	214.50b
Görl. Eisenb.	7	9	236.00G
do. Maschin.	7	5	95.00b
Greppin.Wk.	I	11	185.00G
A.GutmannM	I	8	116.50G
Haberm.&G	I	7	92.00bB
HallescheM.	I	30	382.25G
Hdlsg.f Grdb	I	0	152.75bG
Hst. Belleall.	I	6	101.00G
Hannov. Bau	I	0	55.00bG
do. Masch.	7	20	290.25bG
Harb. WienG.	7	6	137.40bG
Harkort Brck	I	8	95.75b
do. Bw.St.-Pr	7	13½	179.75bG
Harpen Bgb.	7	11	173.40b
Hartm Masch.	7	8	131.00G
Hasper Eisen	7	12	152.00G
Hein Lehm.	I	10	182.00G
Hemmoor Cm	I	7	130.00G
Hermanm.	O	10	156.75bG
Höchst.Fbw	I	31	601.10G
Hohenlohe W	4	8	132.50G
Hoesch Ei.St	I	24	307.75b

HumboldMa.	7	8	109.50bG
Ilse Bergb.	I	24	472.00bG
JeserichVA.	I	6	100.50bG
do. abg.	I	12	152.00G
Jessenitz K.	I	0	4.25bG
Kahla Porz.	I	22½	348.00G
Kali Aschrsl.	I	10	144.60G
KamerunEbG	I	3	—.—
KaplerMsch.	I	0	69.25b
Kattowitz.Bg	4	15	228.50bG
Kng.Wilh.kv.	I	18	245.00bG
do. do.Pr.-A.	I	23	322.00G
Kön.Marienh	I	6	86.25G
Königsborn	I	18	237.60b
KönigszeltP.	7	11	156.00G
Gbr. Körting	I	8	123.75bG
Kostschw. Z.	7	16	248.00bG
Kyffhäuserh	I	0	89.75b
Lahmeyer E	4	6	119.50bG
Lauchhamm.	7	10	184.25G
Laurahütte	7	8	149.90bB
Leonh Brnk.	7	0	160.00G
Leykam Jos.	I	5	—.—
Linke Hoffm.	I	17	296.75bG
L.Löwe & Co.	I	18	320.25b
Lothr.E.dp.a	7	0	—.—
do.do. St.Pr.	7	0	40.25G
Luck.&Steff.	I	7	91.75B
Lüneb. Wchs	7	11	139.00G
Lutu. Brschw	7	6	90.00
Mannesmr.	7	13½	217.00bB
MärkWstfBg	7	8	99.50bB
Magdeb.Gas	I	6	93.00bG
do. Bergw.	I	37	509.75B
Marieks.Bg.	7	4	84.25G
MarienhKotz	4	4	69.75bG
M.-F. Kappel	7	10	277.25b
MchWbLind.	I	30	262.00
do. Zittau	5	10	158.75G
FrMeguin&C	I	11	139.50G
Mix & Genest	I	0	—.—
MhleRüning.	7	24	299.25G
Mühlh.Brgw.	I	11	165.10bG
NeptunSch.	I	4	81.10bG
NeueBd.A.-G	I	0	92.75b
Niederl. Khl.	4	12	195.50bB
Nitritfabrik	4	6	109.00G
Nordd. Eisw.	I	0	16.30G
do. Gummi	I	3	63.00G
do. Jute L. B.	I	6	116.25bG
do.Wollkäm.	I	10	138.75bG
OberschlEisb	I	6	87.50bG
do.Eisenind.	I	3	61.40bG
do. Kokswrk.	I	15	222.10bG
do.Prtl.Zem.	I	8	146.75G
Oppeln. Zm.	I	10	148.25G
Orenst.&Kop	I	14	163.25bG
Osnab. Kupf.	7	0	63.00G
Otavi-Minen	4	8	106.75bG
Ottens.Eisen	I	6	92.25B
Panz. Geld.	7	0	68.25b
Petersb. El.B	I	8	128.75bG
do. V.-A.	I	11	169.00bG
Petrolw. V.A.	I	0	19.30bG
Phönix Lit.L.	7	18	233.90b
Ravensb Sp	I	0	100.00G
Reichelt Met	I	15	209.00G
Rhein. Brak.	4	10	179.00B
do. Metw.VA.	O	0	113.80bG
do.Nass. Bw.	I	24	223.60bG
do.Stahlwrk.	7	10	140.90b
do.Wstf. Ind.	I	4	106.75b
do. do. Kikw.	7	12	149.90b
RiebeckMtw.	4	12	190.25bG
J. D. Riedel	I	12	290.00bG
Rombch Hütt	7	10	148.60bB
Rosenth.Prz.	I	20	236.90b
Rositz. Brnk.	7	0	85.50G
do. Zucker	O	6	113.25bG
Rothe Erde	7	0	8.75b
Rütgers Wk.	I	12½	191.40b
Sächs.Böh Z	I	12	142.75G
Sächs Webst	7	15	207.50bG
Sängerh. M.	O	10	183.00G
Sarotti	7	6	119.00bG
Schering	I	13	228.75B
Schl. el.uGas	I	10	179.25G
Schl.Prtl Zm	I	9	152.50G
H.Schneider	I	7	150.30G
Schomburg.	O	10	248.50G
Schoening	5	9	116.00bG
Schuckert El	8	8	149.75b

Mühlb. Seck.	7	0	122.50
Siemens Gl.I.	I	15	230.00b
Siem.& Hlsk.	8	12	217.90b
SiemensEl.B	O	6½	119.25bG
Simonius Cll	I	6	89.00G
Spnn Renner	I	7	112.75G
SouthWst Afr	I	5	112.25b
SpritbankAG	O	23	465.50bG
Stadtberg. H	7	6	89.30B
Stahl&Nölke	7	8	169.00G
Stassf. Ch.F.	7	9	132.00G
Steaua Rom.	5	10	147.60bG
Stett. Cham.	I	12	121.00G
do. Vulkan	I	6	138.10b
Stöhr&Co Kg	I	12	153.00bG
StollwerkVA.	I	0	113.40B
Stolb.Zink-A	I	10	123.75bG
StralsSpielk	7	8	136.10G
Tecklenbrg	I	8	128.50G
Tel. Berliner	7	12	181.00G
Teltow-Kan.	—	frc.	82.90b
Terra A.-G.	6	5	88.25G
Thr. Groesch.	7	0	86.00G
do.N.Schönh	I	0	67.75B
do.N BotGart	—	frc	85.00G
do BrlNrdost	I	0	209.00bG
do.do. Südw.	—	frc.	190.80bG
Teuton. Misb	I	7½	185.75bB
ThaleEis StP	I	20	222.00bG
Fr. Thomee	7	3	75.50G
Trachenb. Z.	7	8	110.25bG
UnionBaug.	I	0	79.75G
V.d.Lind. Bv.	I	10	147.75bG
Varzin. Pap	I	10	113.00b
V.Brl.Frkf.G.	I	9	128.25G
do.CölnRw.P	I	20	324.00B
do.Mörtel-W	I	0	70.75B
do. Metw.Hll.	O	11	145.10bG
do. Nickelw.	4	18	273.00B
do.Zypen&W	7	12	159.00G
VictoriaFahr	O	6	86.50bB
VogelTel.Dr.	O	13	185.10bG
Vogtl.Masch	7	30	344.00b
Vorwohl.P.C.	I	18	222.75bG
WandererF	O	27	369.75b
WersohWssf	4	11	203.00b
Westeregin.	I	13	186.25b
do. Pr.-Akt.	I	4½	99.00G
Westfal.Cem	I	5	124.75bB
Westf.Dr.Ind	7	10½	172.75b
do. Kupfer	7	8	98.00
do. Stahlw.	7	0	37.00bB
do. Bd.A.G.	—	frc	530.00B
Wicking P.C.	I	5	109.50bG
Wiel&Hrdtm	8	8	103.25b
WilkeGasom	4	6	105.25bG
Witt. Gussst.	7	14	183.00bG
do. Stahlrhr.	7	0	160.30bG
Wrede Malz.	9	5	71.25G
Wunderl.&C.	N	14	211.00b
ZechauKrb.	I	3	88.00G
Zeitzer Msch	7	20	272.25bG
Zellst Waldh	I	15	218.50b

Wechselkurse

Amst.-Rtt	8 T.	5	169.00B
Brüss. u.A	8 T.	5	80.40bG
Kopenhg.	8 T.	6	112.25b
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.495b
do.	8 T.	5	20.465G
do.	3 M.	5	20.23G
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.55b
Neuyork	vista	—	4.21b
Paris	8 T.	4	80.95B
Wien	8 T.	5½	84.85B
Schweiz	8 T.	4½	80.75bG
Stockhlm	10 T.	5½	112.35B
Ital.Plätze	10 T.	5½	80.45B
Petersbg.	8 T.	6	215.00b
Warsch.	8 T.	6	215.00b

Gold, Silber, Banknoten

Sovereigns p. Stück	20.45bG
20-Franks-Stücke	16.20b
N.Russ.Gold p100R.	215.50bG
Amerikan. Noten	4.2025bG
Engl. Banknoten 1L.	20.48b
Franz.Bankn. 100fr.	80.95b
Oest. Noten 100 Kr.	84.95bG
Russ. Noten 100 R.	215.15b
do. Zoll-Kup. kl.	322.75b

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Königl. preuß. Klassen-lotterie.

Zu der am 12. und 13. Januar 1914 stattfindenden Ziehung der 1. Klasse 230. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
à 40	20	10	5 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Fernsprecher 57.

Bessere, junge Mädchen
finden gute Pension mit Zimmer
Tuchmacherstraße 26, pt.

Stellengesuche

Jüngere Buchhalterin
sucht Stellung in einem Kontor. Ang. u. **G. H. 70** an die Gesch. der „Presse".

Stellenangebote

Für hiesige Rübenwirtschaft wird ein zuverlässiger und kautionsfähiger

Unternehmer,
mit langjähr. Erfahrungen, mit 60 Leuten gesucht.
Domäne Papau bei Wroßlawken.

Erf. Fachmann der Speditionsbranche
sofort gesucht. Angebote unter **H. Y.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Suche: Köchin, Stuben- und Alleinmädchen, sow. Büfettfräulein, Landmädchen und Knechte für Thorn, andere Städte und Güter. Empfehle: Stütze, Köchin u. Alleinmädchen. **Emma Tetzke**, verehel. **Nitschmann**, gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Thorn, Bäckerstraße 29, Telephon 382.

Geld u. Hypotheken

Sofort Geld
für eine Erfindung oder Idee. Auskunft gratis durch:
„Globus", Brüssel,
3. Square de l'Aviation.
Auslandsporto.

10000 Mk.
auf ein Hausgrundstück, hinter der Bank, sehr sichere Stelle, zu zedieren gesucht.
Angebote unter **E. 99** an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Suche zum 1. April **6000 Mk.** zur 2. Stelle. Angebote unter **C. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

1200 Mk. hinter 900 Mk. aufs Land sofort oder 1. Januar zu zedieren gesucht. Angebote unter **C. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse" erb.

Zu kaufen gesucht

Sofort zu kaufen gesucht: eine Villa
nebst Garten, Stallung und angrenzend. Land. Erbitte persönliche Vorstellung **Hotel Nordischer Hof, Geyr.** Anzahlung kann 15000 M. gemacht werden. Agenten werden nicht gewünscht.

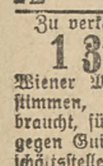
Reitpferd,
gut geritten, truppensicher, für 90 kg Gewicht, gesucht.
Angebote unter **R. 11** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Ausgekämmtes Haar
kauft **E. Lannoch, Friseur**
Brückenstr. 29.

Photogr. Apparat
wird zu kaufen gesucht. Angeb. u. Nr. **311** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Zu verkaufen

Kanarienhähne,
Stamm Seiffert, Idealsänger, von 10 bis 40 Mk. zu verkaufen
Mellienstraße 123, 2.



Echte Harzer Kanarienhähne
ff. Sänger, noch einige zu haben
Brückenstraße 18, 1.

Zu verkaufen
1 Zieh-Harmonika,
Wiener Modell „Hohner", mit Stahlstimmen, Luxusinstrument, wenig gebraucht, für 40 Mark. Eventuell Umtausch gegen Guitarre. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

---

1 Chaiselongue bill. zu verkaufen.
Zu erfr. Heiligegeiststr. 7–9. Hof.

Ein langes modernes und fast neues
Nerz-Murmel-Jackett
(Figur 42–44), weil zu eng, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Am 24. Dezember d. Js.

bleiben unsere Kassen von 1 Uhr mittags ab

geschlossen.

Norddeutsche Creditanstalt
Filiale Thorn.
Ostbank für Handel u. Gewerbe
Zweigniederlassung Thorn.
Vorschuß-Verein zu Thorn
e. G. m. u. H.

Wir erklären uns bereit, unseren Kunden bei Abgabe der

Wehrbeitragserklärung

kostenlos fachmännischen Rat zu erteilen.

Ostbank für Handel und Gewerbe,
Zweigniederlassung Thorn,
Brückenstr. 23. **Fernruf 126.**

Breslau 3, Freiburger Strasse 42

Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903 f. d. **Einj.-Freiw.-, Fähnr.-, Seekad.-, Prim.-** u **Abitur.-Prüfung,** sow. z. Eintr. i. d. **Sekunda** einer höh. Lehranstalt. **Streng gereg. Pensionat. Besond. Damenkurse** f. d. **Prima** u. **Abitur.** Bisher best. bereits **693** Prüflinge, darunter **99 Abiturienten.** 1912 u. 1913 best. **186 Prüfl.,** dar. **43 Abit.,** (dar. **26 Damen**), **24** für **O I** u. **U I** (dar. **1 Dame**) **60** für **O II** u. **U II, 16** f. die übrig. Klassen u. **42 Einjähr.**
Prospekt. Telephon Nr. 11687.

Präsentkistchen
Zigarren und Zigaretten
in allen Packungen und jeder Preislage.

Importen neuester Ernte, sowie Zigaretten und Tabake
der renommiertesten Fabriken
:: des In- und Auslandes ::
empfiehlt bei Originalkisten mit
: 10 Prozent Rabatt :

Gust. Ad. Schleh Nachflg.,
Zigarren- und Zigaretten-Import-Haus,
Hauptlager: Elisabethstr. 22, Fernsprecher 620,
Zweiggeschäft: Breitestr. 27, Ecke Baderstr.

Rand-Marzipan . . . per Pfd.		**1.20** M.
Marzipan-Kartoffeln per Pfd.	**1.00** u.	**1.20** M.
Marzipan-Teekonfekt per Pfd.	**1.20** u.	**1.40** M.

empfiehlt
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Passendes Weihnachts-Geschenk!
1 Zwergpintscher, Rüde,
3½ Monate alt, semmelgelb, 10 cm hoch, 1½ Pfund schwer,
1 Hündin, schwarz,
sonst wie obiges, Eltern 20 und 22 cm hoch, zu verkaufen.
Kasprzak, Argenau.

Futterrüben
hat abzugeben
A. Franz. Ober Nessau.

Sprechapparat mit Platten und Herren-Maskenkostüm
billig zu verkaufen Baderstr. 30, 4 Tr.

Kronleuchter für Gas billigst zu verkaufen
Brückenstraße 11, pt.

Extra-Militär-Mantel, Ulanka und **weißes Traukleid** billig zu verkaufen
Brombergerstr. 31, pt., l.

---

2 guterhaltene Paletots
sofort zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungsangebote.

Möbl. Burschenwohn. u. möbl. Zimmer von sof. zu verm. Junkerstr 6.

Versetzungshalber ist die 1. Et., 3 gr. Zimmer, 1 Alkoven, Küche, Badestube u. Zubehör, per gleich od. später zu vermieten. **Eduard Kohnert.**

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Die Einlösung der Lose zur 1. Klasse
230. Lotterie hat unter Vorlegung der Lose 5. Klasse 229. Lotterie
bis zum 23. Dezember, abends 6 Uhr,
zu erfolgen.
Um der jedesmaligen Erneuerung der Lose überhoben zu sein, empfiehlt es sich, gegen Aushändigung eines Gewahrsamscheines gleich für alle 5 Klassen den Betrag zu entrichten.

Für neu hinzutretende Spieler
stehen Lose in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Abschnitten à 40, 20, 10 und 5 Mark zur Verfügung und können solche gleich in Empfang genommen werden.

Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstraße 4.
Geschäftsstunden: 9–12, 3–6 Uhr.

Das aus der **Konkursmasse der Firma P. Hartmann Nachfl., Thorn,** vorhandene, noch reich ausgestattete Lager in

Gold-, Silber-, Alfenide-Waren u. Uhren
muß bis
1. Januar 1914 ausverkauft werden.

Der **Ausverkauf** bietet eine selten günstige Gelegenheit zum **billigen Einkauf** passender

Weihnachts- und Gelegenheits-Geschenke.

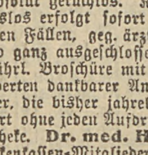
Die elegante, solide **Ladeneinrichtung,** bestehend in **3 Warenschränken, Tombank mit Glasaufsatz, 2 Kronleuchter, für Gas, Schaufenstereinrichtung, Geldschrank** rc. spottbillig zu verkaufen.
Anfragen erbittet **Goldwarengeschäft, Thorn, Breitestr. 2.**

Im Hause des Herrn Höhne,
Thorn, Mellienstraße 101,
habe ich ein
Kolonialwaren-Geschäft
eröffnet.
Indem ich die Zusicherung gebe, nur das beste zu den billigsten Preisen zu liefern, bitte ich ein verehrtes Publikum höflichst, mein junges Unternehmen freundlichst zu unterstützen.
Zum Weihnachtsfeste empfehle:
sämtl. Gebrauchsartikel z. Kuchenbäckerei
in den feinsten Qualitäten.
Marie Assmus.

Visitenkarten,

Hochzeitszeitungen,	Verlobungs- und
Tafellieder,	Hochzeitskarten,
Menu- u. Ballkarten,	Briefbogen u. Kuverts

liefert prompt und zu mäßigen Preisen die
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Thorn.



Cubalfol
Wz. Kaiserl. Patentamt Nr. 161120 gesetzlich geschützt.
Harnröhrenleidende beider Geschlecht (Ausfluß in frisch. u. ältesten Fällen) verwenden nur noch **Cubalfol.** Anwendung überall diskret ausführbar, da absolut geruchlos. Keine Änderung der Lebensweise nötig. Garantie: Anstandslos erfolgt sofort Rückzahlung des Kaufpreises von 9 Mk., selbst in ältesten Fällen, geg. ärztl. Attest, wenn keine völlige Heilung erfolgt. Daher Risiko ganz ausgeschlossen. Verlangen Sie kostenlos gegen 20 Pf. für Porto ausführl. Broschüre mit zahlr. glänz. Gutachten von Professoren, Ärzten, sowie Hunderten dankbarer Anerkennungsschreiben in kürzester Zeit Geheilter (auch solcher, die bisher jahrelang alles mögl. erfolglos angewandt) in verschlossenem Kuvert ohne jeden Aufdruck. Prompter diskreter Versand durch meine Versand-Apotheke. **Dr. med. H. Seemann, Sommerfeld** 20 (Bez. Frankfurt, Oder). Krankenkassen-Mitglieder erhalten Preisermäßigung.

Gut möbl. Vorderzimmer
v. 1. 1. 14 zu verm. Preis 15 M.
Gerechtestr. 33 p.

Möbliertes Zimmer zu vermieten
Neustädt. Markt 11, 4. r.

6-Zimmerwohnung,
Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland, Gas und elektr. Licht, mit Pferdestall u. Burschengelaß, Mellienstraße 109, sofort zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

---

2 Stuben und Küche
per sof. zu verm. Neust. Markt 11, 1, 1

Herrsch. Wohnung, Mellienstr. 90,
2. u. 3. Etage, 6 u. 7 Zim., reichl. Zub. Pferdestall, vom 1. Oktober zu vermieten

---

3-Zimmerwohnungen
mit Küche, Mädchenstube, Bad, Gartenland und reichl. Zubehör. Gas u. elektr. Licht, eventl. auch Pferdestall u. Burschengelaß, versetzungshalber sofort oder 1. April 1914 zu vermieten.
Heinrich Lüttmann,
G. m. b. H., Mellienstr. 129, 1.

Wohnung zu vermieten
Strobandstr. 18

---

5 Zimmerwohnung
1. Etage, Balkon, Bad und Zubehör
4-Zimmerwohnung, 1. Etage, Erker, Bad und Zubehör, zu vermieten.
Oskar Schlee Nachfl.,
Mellienstraße 81.

Verein zur Unterstützung durch Arbeit.
Nur Bäckerstraße, im Hause des Herrn Kohnert.

Weihnachts-Verkauf.
Vorrätig:
Schürzen, Hemden in allen Preislagen, **Beinkleider, Nachtjacken, Nesselröcke, Strümpfe** usw.
Der Vorstand.
Frau **Glückmann.** Frau **Hasse.**
8 Uhr: Teilnahme am Kreismissionsfest in der St. Georgenkirche zu Mocker.

Kl. Bösendorf
Zu dem am 2. Weihnachtsfeiertag den 26. d. Mts. stattfindenden
BALL
ladet Freunde und Gönner hiermit freundlichst ein
Gastwirt **Hotho,**
Gesinde hat keinen Zutritt.

---

2 freundl., gesunde, kleinere
Wohnungen
3 und 2 Zimmer, mit reichl. Gelässen und reichl. Gartennutzung in Rudak, gegenüber der Kirche, am Walde, sofort oder später billig zu vermieten. Nähere Auskunft im Hause.

Wohnung,
Mellienstr. 60, 1. Etage, 5 Zimmer mit Badestube und reichl. Zubehör, sowie Gas und elektr. Lichtanlage, von sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wilhelmstadt
Wilhelmstraße 7.
Herrschaftliche 6-Zimmerwohnung
mit Balkon, Zentralheiz. u. reichl. Zubehör von sofort oder später zu vermieten. Zu erfragen daselbst beim Portier oder bei **Neumann,** Schmiedebergstr. 3, 1.

Schöne 4-Zimmerwohnung
mit Gas, Bad, Wasserleitung rc. vollständig neu renoviert, ist von sofort oder später zu vermieten.
Culmer Chaussee 120, 1, **A. Schöbel.**

Herrschaftl. Wohnungen,
in schöner, ruhiger Lage, im Stadtpark, von 7 Zimmern nebst Zub., Fischerstr. 57
„ 6 „ „ „ „ 49
von sofort zu vermieten.
Schlossermeister Meinhard,
Fischerstr. 49.

---

1 kleine Wohnung,
2 helle Zimmer nebst Küche, vom 1. 1. 14 zu vermieten Coppernikusstr. 29, 2.

3-Zimmerwohnung, Entree u. Bad in der Bäckerstraße 47, 1. Etage, und 2-Zimmerwohnung zu vermieten.
A. Barschnick, Bankstr. 2.

4-Zimmer-Wohnung
mit Gas u. Wasserleitung sofort zu vermieten Graudenzerstraße 80,
R. Röder.

Herrschaftliche 4 Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör, Gas und elektr. Licht, vom 1. 4. Bismarckstr. 3, 1, zu vermieten. Näheres beim Portier.

Helle geräumige
3-Zimmerwohnung
mit Entree, im Vorderhause, versetzungshalber und eine freundliche
Hofwohnung
von 4 Zimmern, Küche, Mädchenstube, Bodenkammer und Keller sofort oder später zu vermieten.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstr. 4.

Gr. möbl. Part.-Zimmer
zu vermieten Brückenstr. 4, pt.

6-Zimmerwohnung,
mit Balkon, Loggia und reichlichem Zubehör, vom 1. 4. 14 zu vermieten. Schöne Lage, gleich am Stadtpark. Daselbst sind Pferdeställe zu haben. Näheres bei
Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1.

Neubau Wiesenstr.,
3-Zimmer-Wohnungen mit reichl. Zubeh. von sof. oder später zu verm. Zu erfr.
Sodtke, Königstraße 25.

Culmerstraße 15
ist der **Laden** nebst angrenzender Stube vom 1. 4. 14 zu vermieten.

Gut möbl. Zim., Gas, sep. Eing., an bess. Herrn zu vermieten Coppernikusstr. 22, 1.

Wohnung, 2 Stuben, Küche und Zub., 1. Etage, an ruhige Mieter vom 1. 1. 14 zu verm. Baderstraße 5.

Wohnung, 3 Zimmer, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten Paulinerstr. 2.

Versetzungshalber ist eine
7-Zimmerwohnung,
Brombergerstr. 82,
hochparterre und Vorgarten, mit Balkon, Pferdestall und jeglichem Zubehör vom 1. 10. zu vermieten.
Anfragen beim Portier oder bei
A. Bardecki. Coppernikusstr. 21.

Stall
für 2 Pferde zu vermieten
(Fischerstraße 47).
M. Bartel, Waldstraße 43.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Preßstimmen zum Urteil gegen Leutnant von Forstner.

Die konservative **„Kreuzzeitung“** nennt das Urteil hart und im auffälligen Gegensatz zur Milde des Urteils gegen die Rekruten stehend und fährt fort: „In jedem Fall bringt das Urteil die Offiziere, die von ihren Vorgesetzten den Befehl erhalten haben, jeden Angriff auf des Königs Rock mit Entschiedenheit abzuwehren, in eine Lage, aus der sie so leicht nicht herausfinden werden, die aber keinesfalls geeignet ist, sie zu entschlußfreudigem Handeln zu erziehen. Nun scheint es, als solle Oberst von Reuter eben wegen jener Befehle gleichfalls der Bestrafung verfallen. Nach der „National-Zeitung“ wird der Anklage, die gegen ihn erhoben werden wird, ebenfalls die Verletzung des § 149 des Militärstrafgesetzbuches zugrunde liegen, gemäß dem jeder Soldat, der rechtswidrig von seiner Waffe Gebrauch macht oder einen Untergebenen zum rechtswidrigen Waffengebrauch auffordert, vorbehaltlich der verwirkten höheren Strafen mit Gefängnis oder Festungshaft bis zu einem Jahre bestraft wird. Damit eröffnen sich Perspektiven, die uns so weitreichend erscheinen, daß darüber noch Näheres zu sagen sein wird.“

Die konservative **„Schlesische Zeitung“** sagt: „Das Urteil, das das Kriegsgericht der 39. Division gegen den Leutnant von Forstner gefällt hat, 43 Tage Gefängnis, ist ungemein hart, so hart, daß man unwillkürlich zu dem Verdachte geführt wird, es sei unter dem Eindrucke des Riesenlärms schärfer ausgefallen, als es sonst der Fall gewesen wäre.“

Die mittelparteiliche **„Tägliche Rundschau“** hofft auf die zweite Instanz vor dem Oberkriegsgericht: „Es bleibt abzuwarten, ob in der zweiten Verhandlung die Richter nicht eine andere Auffassung der Handlungsweise Forstners gewinnen können. Nachdem den Zaberner Rekruten die mildernden Umstände, welche Gericht und öffentliche Meinung ihnen zugestanden, in so außerordentlicher Weise zugute gekommen sind, möchte man ein gleiches auch dem jungen Offizier wünschen, der auf so unliebsame Weise der Mittelpunkt einer nationalen, einer europäischen Sensation wurde und doch nur nach erhaltener Vorschrift handelte. Es wäre eine bedauerliche Härte, wenn die Erfüllung dieses menschlich-natürlichen Wunsches an einem Paragraphenbestand scheitern sollte.“

Die fortschrittliche **„Vossische Zeitung“** und das demokratische **„Berliner Tageblatt“** äußern ihre starke Befriedigung über die Gerechtigkeit des Urteils. Das letztgenannte Blatt sagt am Schlusse: „Hat der Ausgang des Prozesses also dem Urteil der öffentlichen Meinung und der Reichstagsmehrheit vollauf Recht gegeben, so erhebt sich jetzt die dringende Frage, welche Konsequenzen die Volksvertretung und die Regierung aus den Ergebnissen der Kriegsgerichtsverhandlung ziehen sollen. Unbedingt muß gefordert werden, daß die Leitung der Armee allen Truppenteilen ihre genauen Befugnisse einschärft, und daß den Militärs nachdrücklich eingeprägt wird, welche hohe Güter die persönliche Freiheit und die Sicherheit des Bürgers sind. Soll aber nach dem Wunsche des Reichskanzlers dem Entstehen einer Kluft zwischen Heer und Volk, oder vielmehr zwischen Offizierkorps und Volk, vorgebeugt werden, dann muß noch ein übriges geschehen: es dürfen nie und nirgends Instruktionen ergehen, wie sie Herr von Reuter erließ, und es dürfen Offiziere, die sich zu solchen Ideen bekennen, überhaupt nicht in der Armee geduldet werden.“ — Diese Folgerungen des Blattes waren nach der ganzen bisherigen Haltung seiner Partei- und Preßgenossen natürlich zu erwarten.

Auch die **Pariser Presse** beschäftigt sich ausführlich mit der Verurteilung des Leutnants von Forstner. So schreibt der **„Gaulois“**: Das Straßburger Urteil bedeutet für die elsässische Bevölkerung eine große Genugtuung. Die Bevölkerung erwartet jedoch noch weitere. Der extrem chauvinistische **„Eclair“** sagt: Das Urteil des Straßburger Kriegsgerichts löst den Konflikt zwischen Militär- und Zivilbevölkerung durch die Niederlage der Militärpartei. Wir können uns hierüber nur freuen. Die Wunden, die Leutnant v. Forstner ahnungslos dem deutschen Heere geschlagen hat, werden nicht mehr heilen und das ganze Kaiserreich wird die Wirkung in seinen kriegerischen Wurzeln fühlen.

* * *

Leutnant Günter Karl Wilhelm Eberhard von Forstner, Sohn einer in bescheidenen Verhältnissen lebenden Offizierswitwe, ist am 15. April 1893 in Rhein in Ostpreußen geboren. Er entstammt einer alten Militärfamilie. Sein Vater war Hauptmann in verschiedenen Garnisonen des Ostens, sein Großvater Generalmajor in Detmold. Er ist der jüngste von drei Geschwistern und hat seine militärische Ausbildung auf der Kadettenanstalt in Groß Lichterfelde bei Berlin genossen. Er ist evangelischer Religion und gerichtlich unbestraft. Die weitverzweigte Familie der Freiherren von Forstner ist Mitte des 17. Jahrhunderts aus Oberösterreich infolge der Gegenreformation, die die Protestanten vertrieb, nach Preußen ausgewandert.

Die Hauttätigkeit im Lichte neuer Forschung.

Dr. Pantoni von der Universität Bologna hat jetzt in dem italienische „Bulletin der medizinischen Wissenschaften“ neue Versuche mit gefirnißten Fröschen veröffentlicht, in denen er die Wirkung dieser Behandlung auf das Verdauungssystem und auf die in den Därmen enthaltenen Bakterien ermitteln wollte. Zunächst hatte die Verstopfung der Hautporen eine bestimmte Wirkung auf den Magen und den Dünndarm. Dies ist die Folge einer Betätigung der Bakterien, die plötzlich eine verschärfte Giftigkeit bekommen. Sie vermögen dann die Darmwände zu durchdringen. Diese Tatsache ist u. a. an dem Milzbrandbazillus und demjenigen des Typhus festgestellt worden. Unter gewöhnlichen Verhältnissen können die Krankheitskeime den Darm durchlaufen oder sich in ihm aufhalten, ohne Schaden zu stiften. Ist aber die Hauttätigkeit beeinträchtigt oder gänzlich aufgehoben, so gehen sie durch den Darm in den Säftekreislauf über. Besonders beachtenswert ist diese Beobachtung mit Rücksicht auf den Typhusbazillus, der nach der bisherigen Kenntnis sonst niemals eine Erkrankung vom Darm aus bewirkt, sondern nur, wenn er sogleich in die Lymphorgane und in den Kreislauf gelangt. Sogar der Cholerabazillus, der sonst mit dem Blute nichts zu schaffen hat, kann unter gegebenen Umständen durch den Darm hindurch ins Blut übergehen und sich in demselben vermehren. Zur Erklärung dieser Tatsache ist anzunehmen, daß sich beim Fortfall oder wesentlicher Einschränkung der Hautatmung die bakterienfeindliche Kraft des Blutserums vermindert. Daß diese Beobachtungen nur an Fröschen gemacht worden sind, setzt ihre Bedeutung in diesem Zusammenhange nicht herab, weil diese Tiere für genannte Krankheiten sonst unempfänglich sind, sodaß diese Ergebnisse umso auffälliger erscheinen. Die große Wichtigkeit der Forschung beruht darin, daß sie Schlüsse auf die Gefahren schon bei einer verminderten Hauttätigkeit zulassen, Gefahren, wie sie in feuchtem und warmem Klima und außerdem beim Tragen einer ungeeigneten Kleidung eintreten. Daß es sich dabei um ganz ähnliche Vorgänge handelt, beweist die Tatsache, daß Tiere, die in feuchter Hitze gehalten werden, dieselben Leiden durchmachen, als wenn ihre Haut mit Firnis überzogen wäre. Man steht also vor der überraschenden Aufklärung, daß die Beeinträchtigung der Hauttätigkeit auch zur Entstehung ansteckender Krankheiten führen kann, die an dem betreffenden Menschen sonst vorübergegangen wären. Hautpflege treiben hat den Erfolg, sich vor mancherlei inneren Krankheiten ernstester Art bewahren.

Zur Tragödie auf Schloß Dakowy mokre.

In einer der vornehmsten Familien der polnischen Aristokratie hat sich Sonnabend, wie schon kurz gemeldet, eine furchtbare Tragödie abgespielt. Der Reichstagsabgeordnete Graf **Mathias Mielczynski** hat auf seinem Schlosse **Dakowy mokre** in der Provinz Posen **seine Frau und deren Neffen,** den Grafen **Alfred Mionczynski, erschossen.** Er verübte den Doppelmord, als er die beiden bei einer ehelichen Untreue ertappte. Da es keine Augenzeugen der Tat gibt, können über die Ursachen der furchtbaren Tat nur Vermutungen geäußert werden. Aller Wahrscheinlichkeit nach hat Graf Mielczynski seine Frau in den Armen des Grafen Mianczynski überrascht und daraufhin die beiden durch Gewehrschüsse getötet.

Über die Einzelheiten der Tat wird gemeldet: Der Neffe des Grafen Mielczynski, Graf Alfred Mionczynski, kam aus dem 17 Kilometer von Dakowy mokre entfernt gelegenen Bendlewo sehr häufig zum Besuch herüber. Ein solcher Besuch hatte ihn auch Freitag Abend nach Dakowy mokre geführt, und der Graf Mielczynski, seine Frau und der Graf Mionczynski saßen mit der Gesellschafterin, einem Fräulein von Kotscherowski, die seit einem Vierteljahr bei der gräflichen Familie in Stellung ist, bis tief in die Nacht hinein, wie man sagt, in gemütlicher Unterhaltung beisammen. Gegen 3 Uhr soll der Graf Mielczynski auf kurze Zeit das Zimmer verlassen haben. Die einen sagen, daß die Gesellschafterin bei der Gräfin zurückgeblieben ist, andere wieder behaupten, daß die Gräfin mit ihrem Neffen allein blieb, als der Graf das Zimmer verlassen hatte. Als er nach kurzer Zeit zurückkehrte, fielen zwei Schüsse. Die Gesellschafterin alarmierte sofort die Dienerschaft, und man fand die Gräfin und den Grafen Mionczynski tot auf dem Boden liegen. Die Gräfin hatte einen Schuß in der Brust, der Graf im Halse, die beide aus nächster Nähe aus einem Jagdgewehr abgegeben worden sind.

Eine andere Meldung besagt folgendes: Vor einigen Wochen traf auf Dakowy mokre der Neffe des Grafen, Graf Alfred von Mionczynski, ein. Dieser 24jährige Mann wurde die Ursache der Schreckensnacht vom Freitag. Gräfin Mielczynska, eine 38jährige, blendend schöne, heißblütige Polin, hatte eine tiefe Neigung zu dem Sohne ihrer Halbschwester gefaßt, und dieser, der nach einer anderen Version den Namen Graf Potocki führt, erwiderte die Leidenschaft seiner schönen Tante. Das ungleiche Paar konnte seine gegenseitige Liebe trotz aller Vorsicht nicht verbergen, und so kam es, daß Graf Mielczynski Verdacht schöpfte. Freitag gab der betrogene Ehemann vor, verreisen zu müssen. Ganz unerwartet kehrte er Sonnabend früh um 4 Uhr im Automobil nach Schloß Dokowy mokre zurück. Er begab sich sofort in sein Zimmer, nahm sein geladenes Jagdgewehr von der Wand und stieg in das im Parterre gelegene Schlafzimmer seiner Frau hinab. Ohne ein Wort zu sprechen, erschoß er seine Gattin und den Neffen. Die Nachricht, daß auch die Gesellschafterin der Gräfin verletzt wurde, ist nicht zutreffend. Das Fräulein war überhaupt nicht Augenzeugin der Tragödie.

Nachdem Graf Mielczynski über die beiden Schuldigen Gericht gehalten hatte, setzte er sich an seinen Schreibtisch und teilte seinen Verwandten mit, was er getan hatte. Dann erstattete er der Staatsanwaltschaft in Meseritz und dem Amtsgericht Grätz Meldung. Von dort trafen Sonnabend Mittag der Untersuchungsrichter aus Grätz und der Staatsanwalt aus Meseritz zur Feststellung des Tatbestandes ein. Die Untersuchung nahm zwei Stunden in Anspruch. Graf Mielczynski wurde nicht verhaftet, sondern befindet sich nach wie vor auf freiem Fuße in Dakowy mokre.

Der Schauplatz der Schreckenstat, das Majorat Dakowymokre, liegt in der Nähe des Städtchens Grätz, 20 Kilometer von Posen. Diese Herrschaft ebenso wie Bendlewo gehörten dem Vater Gräfin, dem Grafen Potocki. Beide Güter fielen nach dessen Tode an seine Söhne, die vor etwa einem Jahre beide kurz nacheinander in einem Zeitraume von einem Vierteljahre gestorben sind. Darauf fiel Dakowy mokre an die an den Grafen Mielczynski verheiratete Tochter, während Bendlewo an die Mutter des jetzt erschossenen Grafen Mionczynski fiel. Der Bruder des Grafen Mielczynski, Graf Ignatz Mielczynski, und seine Frau auf Iwno bei Kostschin sind im Laufe des Sonnabend in Dakowy mokre eingetroffen. Graf Mielczynski war 44 Jahre alt, seine Frau etwa 35 und deren Neffe etwa 24. Das Ehepaar war seit 14 Jahren verheiratet. Man sprach in der Bevölkerung viel davon, daß zwischen der Gräfin und deren Neffen gewisse Beziehungen beständen. Diesem Gerede wurde aber kein Gewicht beigelegt, und man wußte nicht, was daran Wahres war.

Die Geschichte der Ehe des Grafen Mielczynski ist sehr traurig. Der Graf lernte seine Frau vor etwa 18 Jahren auf dem Gute ihres Vaters, des Grafen Potocki, kennen, der einer der reichsten und vornehmsten polnischen Aristokraten war. Graf Mielczynski verliebte sich sterblich in das schöne Mädchen und war sehr niedergeschlagen, als Graf Potocki einer ehelichen Verbindung des Paares Hindernisse in den Weg legte. Graf Mielczynski verfiel in Schwermut und verübte eines Tages einen Selbstmordversuch. Er schoß sich eine Kugel in die Brust, die ihn schwer verletzte. Erst nach monatelangem Siechtum genas der Graf, hauptsächlich wohl aus Freude über die endlich errungene Einwilligung des Grafen Potocki zur Heirat. Von seiner Verwundung hat sich Graf Mielczynski aber niemals vollständig erholt. Seine Gesundheit ließ viel zu wünschen übrig und machte eine besondere Schonung der Lunge zur Pflicht. Die Ehe des jungen Paares war allem Anscheine nach in den ersten Jahren recht glücklich. Nach zwei Töchtern stellte sich auch ein Sohn ein und erst vor wenigen Jahren erfuhr das häusliche Glück des Paares eine Trübung. Die Gräfin verließ ihren Gatten aus unbekannten Gründen und lebte längere Zeit allein auf den Gütern ihres Vaters. Die beiden jungen Mädchen wurden zur Erziehung in ein Kloster bei Jaroslau gebracht. Der Sohn wird seit mehreren Jahren bei seinem Onkel, den Grafen Ignaz Mielczinski auf Schloß Iwno, erzogen. Nach mehrfacher Trennung, die zuletzt etwa drei Jahre währte, versöhnte sich das Ehepaar vor etwa sechs Wochen wieder und die Gräfin kehrte auf das Gut ihres Gatten zurück. Dort empfing das Paar sehr häufig den Besuch des Grafen Mionczynski, des Neffen der Gräfin. Dieser hat bis vor kurzem in Rußland gelebt.

Graf Matthias von Brudzewo-Mielczynski, Rittergutsbesitzer auf Schloß Chobienice bei Bentschen, wurde am 13. Oktober 1869 in Posen geboren. Er besuchte die Gymnasien in Berlin, Schneidemühl und Lissa (Posen). Nach zweijährigem akademischem Studium widmete er sich der Kunstmalerei in München, wurde dann aktiver Offizier, nahm

Ein Wintertraum.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

(17. Fortsetzung.)

Jauchzend geht es abwärts mit Windeseile. Leicht stäubt der weiße Schnee. Hier und da ein Lachen, ein frohes Wort. Und dann gleiten sie wieder aufwärts, zuerst gemächlich und dann steiler und immer steiler.

Alle Skifahrer bewegen sich schon in dem sogenannten Grätenschritt aufwärts. Man muß dabei mit einem stampfenden Ruck die glatten Bretter tief in den Schnee hinein kanten.

Die elastischen Hölzer schüttern leicht. Ein Rauschen und Knistern, ein leises Rieseln wie zerrinnender Schnee, und dann stehen die Skiläufer oben auf der Höhe und blicken hinab ins Tal.

Alles Lachen und Scherzen ist verstummt. Andächtig stehen alle und schauen still hinein in den Feierglanz der Nacht.

Tief eingebettet in dem weißen Schnee ruht hier und da ein Dorf, eine Hütte, dahinter ragt der Wald geheimnisvoll in einem matten Silberlicht.

Die Sterne ziehen auf, groß und glänzend wie leuchtende Himmelsaugen stehen sie da droben.

Ingelid steht an Leos Seite. Er hat soeben die weiße Wachsfackel gelöscht, die er ihr zur Seite beim Aufstieg durch den halbdunklen Wald getragen. Es ist hell genug in dieser weißen zauberischen Winternacht, um die Fackeln entbehren zu können.

Sie hatten nur wenig miteinander gesprochen, Ingelid und Leo. Das Gespräch von heute Mittag klang in beider Herzen wider. Weite Strecken hatte Leo an Riele Vossens Seite zurückgelegt.

„Vielleicht will er mir Gelegenheit geben, mit Mister Wood zu reden,“ dachte Ingelid, und wie Bitternis stieg es in ihrer Seele auf.

Riele Vossen! Warum tat es ihr weh, dieses schlichte, liebenswürdige Mädchen an Leos Seite zu sehen? Sie wußte, er hatte immer viel Freundschaft für Riele Vossen gehabt, die er schon als Kind gekannt, und oft hatte er die milde Freundlichkeit, die tiefe, innere Herzensgüte Riele Vossens zu ihr gelobt. Ingelid hatte dann immer freudig zugestimmt. Dieses Mädchen — das war auch ihre Überzeugung — mußte für jeden Mann ein wahrer Schatz sein, und Leo besonders, so meinte sie, müßte gerade bei Riele alles finden, was er von der Frau als Lebensgefährtin verlangte. Und doch tat es ihr weh, wenn sie Riele von Vossen so in selbstverständlicher Freundschaft an seiner Seite sah.

Mit James Wood hatte Ingelid nicht mehr als einige gleichgiltige Worte gewechselt, trotzdem er ab und zu auf der Skitour an ihrer Seite geblieben war.

Jetzt, wo sie neben Leo hier oben auf der Höhe stand und in die blaue Mondnacht blickte, hörte sie plötzlich grell Evelyn von Köppings Stimme den Namen des Engländers rufen.

Ein Lachen klang an ihr Ohr, süß und girrend. Ingelid mochte sich nicht umsehen, aber sie hatte plötzlich die Empfindung, als ob sich James Wood aus Trotz über den unglücklichen Ausgang der heutigen Unterredung mit ihr Frau von Köpping zugewandt.

Wenn er dazu imstande war? Nein, sie tat ihm unrecht. Nie würde er sich wieder dieser Frau nähern. Und plötzlich empfand Ingelid beglückend die Nähe des Fliegers, trotzdem Leo doch an ihrer Seite stand und liebe und verständige Worte zu ihr sprach, so recht freundlich, so durchdrungen von der heiligen Mission, die er übernommen, über ihr Glück zu wachen.

Und es war, als wüchsen Ingelids Seele Flügel; als spannten sie sich weit und schwebten hin über die schimmernden Lande, immer an James Woods Seite, einem fernen Wunderlande zu.

Kerlchens Lachen schreckte sie auf. Die Kleine, die einträchtig mit Hans Ulrich die Tour unternommen, war plötzlich in einen tiefen Schneehaufen geraten.

„Ich helfe Ihnen, gnädiges Fräulein“, rief Hans Ulrich ihr zu. Kerlchen aber warf sich energisch auf den Rücken und dann quer zum Hang sehr geschickt die Beine herum, wodurch ihr das Aufstehen ganz leicht wurde.

„Eine deutsche Heldenjungfrau wie ich muß sich selber helfen können“, lachte sie zurück, indem sie sich den Schnee von dem kurzen Röckchen, das sie über den Pumphosen trug, abklopfte. „Das hätte Ihnen wohl gepaßt, hier Lebensretter zu spielen? Nein, mein lieber Herr von Vossen, ich helfe mir immer selber.“

„Auch da unten über den Bach?“

„Natürlich, den nehmen wir! — Los!“

Und abwärts geht wieder die tolle Fahrt. Mit Windeseile fliegen die jungen, eleganten Gestalten dahin. Ingelid sieht Leo wieder an Riele von Vossens Seite, und plötzlich fühlt sie, wie ein schmerzender Druck ihr fast die Kehle zusammenschnürt.

Was hatte Leo nur? Hatte er ihr nicht selber heute noch erklärt, er lasse sie nicht, und vor der Welt müßten sie noch weiter als glückliches Brautpaar gelten? Und nun tat er, als wäre seine Braut garnicht vorhanden? Freilich, er wußte ja, sie war eine Meisterin im Skilaufen. Sorge brauchte er ja ihretwegen nicht zu hegen.

Er hatte nicht mal bemerkt, daß Ingelid zurückgeblieben. Einen Augenblick stand sie wie betäubt und sah mit fast irren Augen weit hinaus in die blauende Nacht.

Ein finsterer Trotz kam dann über sie. Es fiel ihr garnicht ein, den anderen zu folgen. Schnell warf sie die glatten Hölzer herum und glitt entschlossen der steilsten Wand zu, die an der anderen Seite abwärts führte.

„Halt, halt!“ rief ihr da plötzlich eine befehlende Stimme nach, „Sie dürfen da nicht hinunter. Unten rauscht der wilde Bergbach, der noch keine Eisdecke trägt. Aber so hören Sie doch, Gräfin, ich bitte Sie!“

Ingelid vernahm die Worte nicht, die James Wood ihr in heißer Erregung nachrief, aber sie verstand die Warnung wohl, die in seiner Stimme lag. Was wollte er denn von ihr? Warum ließ er sie nicht gehen? Warum verfolgte er sie? Eine wahnsinnige Angst erfaßte sie. Fliehen mußte sie, fliehen vor ihm. Auf ihre Scheite an den Füßen konnte sie sich verlassen, sie trugen sie sicher. Aber wenn auch Tod und Verderben dort unten in der Tiefe lauerten, sie mußte hinab.

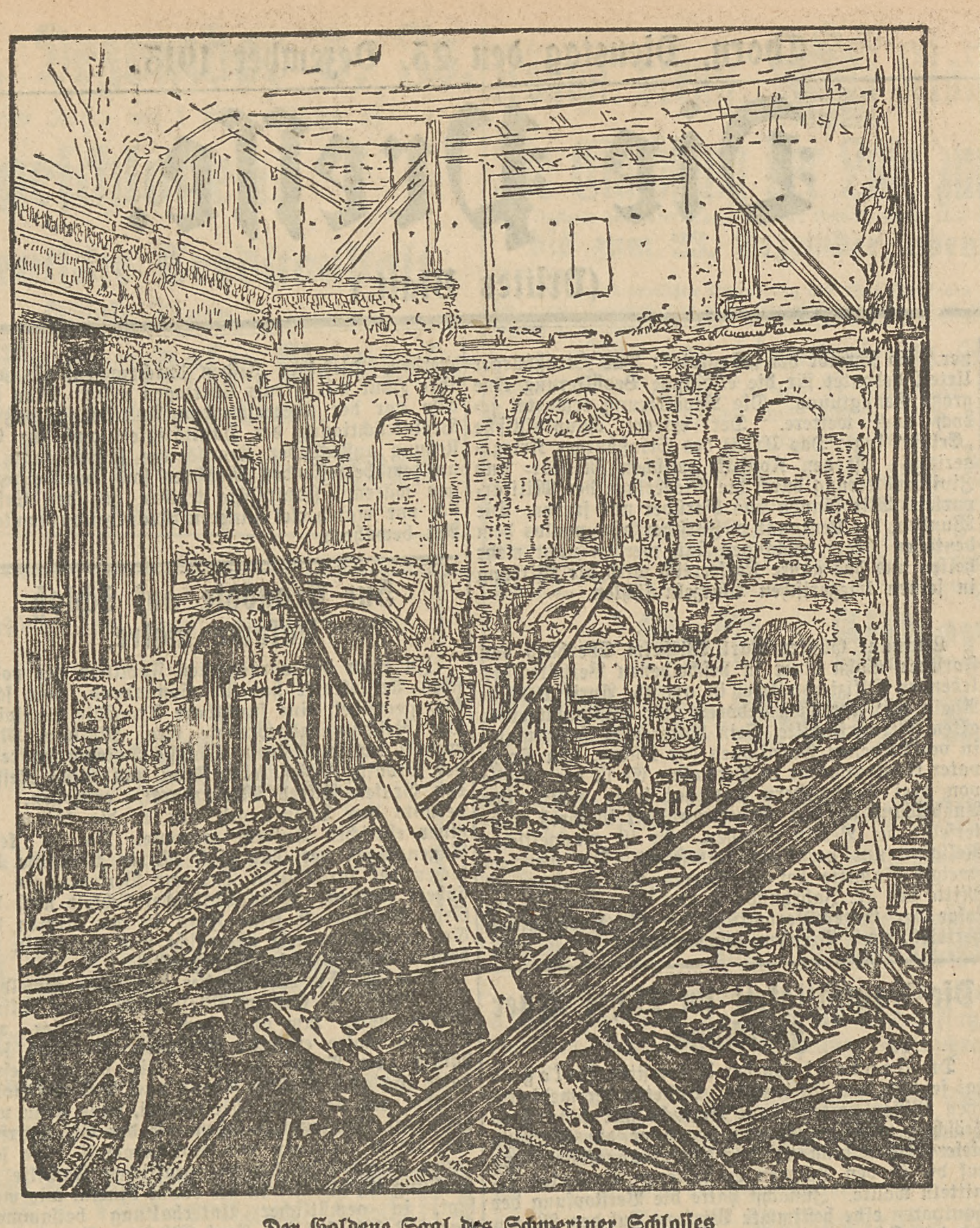
Jeden Schritt sorgsam prüfend, begab sie sich an den fast senkrechten Abstieg.

„Es ist ja Wahnsinn!“ schrie Wood ihr zu, aber sie hörte nicht. Da schickte auch er sich ihr nach zum Abstieg an. Im Treppenschritt ging es hinab. So dicht es nur möglich war, ohne sie zu gefährden, stieg Wood ihr nach. Er mußte ein sehr geübter Skiläufer sein, denn sonst wäre es ihm unmöglich gewesen, ihr zu folgen. Ganz große Tafeln Schnees lösten sich fast unter jedem Schritt ab und stürzten, weiß aufstiebend, in die Tiefe.

Immer weiter, immer schneller ging es abwärts., Kein Laut ringt sich mehr von den Lippen des Engländers. Seine Falkenaugen

aber später seinen Abschied. Seit dieser Zeit war er als Landwirt tätig. Mitglied des Reichstages ist er seit 1903. 1912 wurde er in zwei Wahlkreisen gewählt, lehnte für Pleß ab und behielt sein altes Mandat für Samter-Birnbaum. Längere Zeit war er Schriftführer des Reichstags. Von kaum mittlerer Statur und etwas schmächtig, machte er doch einen recht schneidigen Eindruck und verleugnete nicht den Aristokraten, der fünf Jahre bei den Breslauer Leibkürassieren gestanden hat. Nach Abstammung und Lebensgewohnheit wurde er zum aristokratischen Flügel der polnischen Fraktion gezählt, was aber nicht ausschloß, daß er bisweilen sehr radikal auftrat, für sozialdemokratische Anträge sprach und stimmte. Indessen war eine gewisse Wandlung nach rechts hin in den letzten Jahren beim Grafen Mielczynski nicht zu verkennen. Auch trat er nur noch selten als Fraktionsredner hervor. Obwohl polnischer Patriot, machte er doch die ultraradikalen Ausschreitungen der polnischen Presse nicht mit, und wurde dafür von den dieser Presse nahestehenden Kreisen auf das heftigste angefeindet. So beteiligte sich Graf Mielczynski an der Begrüßung, die der größte Teil des polnischen Adels dem Kaiser gelegentlich seines Besuches in Posen im Sommer dieses Jahres darbrachte, und wurde damals von polnischen Demonstranten auf dem Wege zum Posener Schlosse persönlich angegriffen. Im Reichstage genoß er wegen seiner Liebenswürdigkeit viele Sympathien.

Im Falle der Verurteilung — die zweifellos erfolgen muß, wenn nicht etwa Notwehr vorgelegen hat — würde Graf Mielczynski natürlich seines Reichstags-Mandats verlustig gehen. Es sei deshalb erwähnt, daß er 1912 mit 15 875 polnischen Stimmen gegen 13 164 konservative und 1984 sozialdemokratische gewählt worden ist.



Der Goldene Saal des Schweriner Schlosses nach dem Brand.

Das schöne Schweriner Schloß, die Residenz des Großherzogs Friedrich Franz, hat durch den verheerenden Brand erheblichen Schaden erlitten. Ganz besonders ist der Goldene Saal, einer der herrlichsten Prunkräume des Palastes, in Mitleidenschaft gezogen, es sind hier unersetzliche Kunstschätze und kostbare Arbeiten vernichtet worden. Die verwüstende Kraft des Feuers ist auf unserem Bilde deutlich zu erkennen.

Mannigfaltiges.

(Die Jahrhundertausstellung in Breslau) hat mit einem Defizit von einer halben Million Mark geschlossen.

(Zwei Gymnasiasten beim Segeln ertrunken.) Drei Obertertianer des Königlichen Gymnasiums zu Ohlau unternahmen in einem selbstgezimmerten Segelboot eine Oderfahrt. Beim Wenden geriet das Boot in einen Strudel und kippte um. Ernst Seelinger und Fritz Lämmchen ertranken, Kurt Gierth rettete sich durch Schwimmen.

(Ausbau der Fährstrecke Warnemünde—Gjedser.) Der mecklenburgische Landtag nahm gegenüber dem sogenannten Fehmarn-Projekt (Bahn- und Fährverbindung von Hamburg über Fehmarn nach Kopenhagen) einen von der Kommission des Landtags vorgeschlagenen Antrag an die Regierung an, daß die Stände bereit sind, die größten Opfer zu bringen, um die Linie Warnemünde—Gjedser zu erhalten bzw. auszubauen und so die schnellste Verbindung mit dem Norden zu bieten.

(9224 Einäscherungen) haben bisher in diesem Jahre in den 39 deutschen Krematorien statttgefunden gegen 7954 im Vorjahre, so daß also die Zunahme 1280 beträgt. Die Gesamtzahl aller bisher in Deutschland erfolgten Einäscherungen beträgt 55 633. Unter den 818 im vorigen Monat Eingeäscherten befanden sich 486 Männer und 332 Fauen. Dem Bekenntnisse nach waren 703 evangelisch, 56 katholisch, 6 altkatholisch, 26 mosaisch, 8 freireligiös, 11 Dissidenten und 8 gehörten irgend einer Sekte an. Bei 666 Einäscherungen ging eine religiöse Feier voraus.

(Raubmord.) In Prag wurde Dienstag vormittag 1/2 10 Uhr eine 43jährige Tabackhändlerin in ihrer Wohnung in der Stestraße von dem beschäftigungslosen Tischlergehilfen Kopaczek in räuberischer Absicht überfallen. Kopaczek durchschnitt der Frau den Hals, so daß sie auf der Stelle tot war. Einigen Nachbarn gelang es, den Raubmörder nach heftiger Gegenwehr zu überwältigen und der Polizei zu übergeben.

(Hauseinsturz in Paris.) In der Rue Belgrade im zwanzigsten Arrondissement stürzte Freitag Nachmittag ein Neubau zusammen. Unter den bei dem Einsturz verschütteten Arbeitern, bie bereits geborgen worden sind, soll sich kein Toter befinden. Mehrere sind jedoch schwer verletzt worden.

(Suffragettenuntaten.) Donnerstag Nacht ist in London der Versuch gemacht worden, das Hollowaygefängnis im Norden Londons in die Luft zu sprengen. Zwei Bomben sind dicht bei einer Mauer in demjenigen Teile des Gefängnisses, wo die gefangenen Suffragetten für gewöhnlich untergebracht werden, explodiert. Die Explosionen waren heftig, richteten jedoch keinen ernstlichen Schaden an. Vermutlich handelt es sich um die Tat einer Suffragette.

(Eröffnung der Amurbahn.) Die Amurbahn ist Freitag eröffnet worden. Der direkte Bahnverkehr von Blagoweschtschenk (am Amur) bis Petersburg ist nunmehr hergestellt.

(In dem Prozeß gegen den Zigarettenhändler Koghen) hatte das Gericht einen als Zeugen vernommenen Angestellten der Auskunftei Schimmelpfeng, der über die Grundlagen der zu ungunsten Koghens ausgefallenen Auskunftei und über die von letzterem dagegen unternommenen Schritte aussagen sollte, beauftragt, die Auskunftei zu ersuchen, die in ihrer Registratur befindlichen Briefe des Koghen und seiner Mutter dem Gerichte auszuhändigen. In einem an das Gericht gesandten Briefe teilte die Auskunftei mit, daß sie diesem Wunsche mit Rücksicht auf die ihr obliegende Diskretionspflicht nicht nachkommen könne. Auf Antrag des Staatsanwaltes Ortlieb beschloß das Gericht, in den Räumen der Auskunftei eine Haussuchung vornehmen und die in Frage kommenden Schriftstücke beschlagnahmen zu lassen. Da die maßgebenden Stellen der Auskunftei aber dem Kriminalbeamten, der diesen Auftrag ausführen sollte, die Schriftstücke nicht ausliefern wollten, so hat der Staatsanwalt den Beamten beauftragt, die ganze Registraturabteilung, die die Schriftstücke mit dem Rubrun K. enthalt, zu beschlagnahmen. Der Vorsitzer erklärte hierzu in der Verhandlung am Freitag. Wenn die Angelegenheit nicht bis Montag erledigt sein sollte, so müßte gemäß § 95 Str.-P.-O. die Frage erörtert werden, ob gegen die Leiter der Auskunftei die vorgesehenen Zwangsmaßregeln eventuell Haftstrafe in Anwendung zu bringen seien.

(Was ein Komiker bei einem Kaiser durchsetzen kann.) In den Aufzeichnungen des bekannten Petersburger Komikers Martynow findet sich eine amüsante Geschichte, die zeigt, was ein guter Komiker bei seinem Kaiser durchsetzen kann. Martynow wandte sich, wie der „B. B.-C." erzählt, einst an den Intendanten Fürsten Wolkonskij mit der Bitte, ihm eine Geldunterstützung zu einer Reise zu gewähren. Er wurde abschlägig beschieden. Da er erfahren hatte, daß der Kaiser den Fürsten meist zu bestimmter Stunde besuche, so fand er sich zu dieser Zeit, kurz vor dem Erscheinen des Kaisers, im Vorzimmer des Fürsten ein. „Was machst du hier, Martynow," fragte ihn der Kaiser, als er an ihm vorbeiging. „Ich wollte, Majestät, meine Bitte um Urlaub wiederholen." „Komm mit mir, ich werde dein Fürsprecher sein beim Minister." So trat er in Begleitung Martynows in das Kabinett des Fürsten und sagte zu letzterem: „Ich habe einen Bittsteller mitgebracht.. Ja, aber" — mit diesen Worten wendete er sich an Martynow —, „zuerst mußt du mich spielen, also mich kopieren!" Dieser erbat sich den Helm des Kaisers, der ihm gereicht wurde. Hierbei muß bemerkt werden, daß der Schauspieler ziemlich hager war, von nicht großer Gestalt, daß ihm also der Helm zu groß und zu breit war. Martynow setzte jedoch den Helm auf und richtete sich empor, streckte den rechten Minister, indem er die Stimme des Kaisers täuschend nachahmte: „Durchlaucht, wie sind Sie mit dem Schauspieler Martynow zufrieden?" Dann, ohne die Antwort abzuwarten, nahm er schnell den Helm ab, nahm vor dem Kaiser die Haltung Wolkonskijs an und antwortete mit der Stimme des letzteren unter tiefer Verbeugung: „Sehr zufrieden, Majestät!" Sofort setzte er den Helm wieder auf und fuhr im Tone des Kaisers fort: „Wenn Sie, Fürst, mit Martynow zufrieden sind, so lassen Sie ihm tausend Rubel auszahlen und geben ihm drei Monate Urlaub." Dann fuhr er wieder als Minister fort: „Soll sofort geschehen, Majestät!" — Der Kaiser lachte unaufhörlich und sagte schließlich: „Wenn Wartynow in meinem Namen dir befohlen hat, ihm tausend Rubel zu geben, so gib sie ihm. Er ist dessen wert als vollendeter Komiker. — Ich danke dir, du hast uns sehr amüsiert, erhole dich ordentlich und schone deine Gesundheit."

verfolgen nur jede Bewegung, jeden Schritt der kühnen Schneeschuhläuferin vor ihm.

„Sie flieht vor dir," denkt er, knirschend die Zähne aufeinanderpressend, „sie flieht vor dir."

Klatschend stürzt der sich unter Ingelids Scheiten lösende Schnee in das schwarze, da unten tobende Wasser.

James Wood sieht die wachsende Gefahr. Ingelid ist verloren, wenn sie keinen Halt auf der abschüssigen Bahn findet.

Ein einziger kühner, waghalsiger Sprung des Engländers, der Ingelid einen entsetzten Schrei entlockt, und Mister Wood steht, fest wie eine Mauer, mit ausgebreiteten Armen vor dem brausenden Bach, in den Ingelid jetzt stürzen muß, wenn es ihr nicht gelingt, irgendwo an der Wand festen Fuß zu fassen.

Der kleine Vorsprung, den Woods scharfer Blick als einzigen Halt vorhin aus der Höhe erspäht, und auf den er den kühnen Sprung gewagt, hätte allein Ingelid nicht aufhalten können.

Als sie jetzt plötzlich die sehnige Gestalt des Engländers so lautlos durch die Luft sausen sah, schloß sie entsetzt die Augen. Mit dem Schrei, den sie ausstieß, verlor sie aber auch ihre Geistesgegenwart und Gelassenheit. Wie ein Brausen war es in ihrem Hirn, und sie stürzte, von Woods Armen aufgehalten, bewußtlos in die Knie.

Zu ihren Füßen brauste der Silberbach, auf dessen noch ebenso dunklen Wellen jetzt das Mondlicht lag.

Einen Augenblick blickte der Flieger wie in tiefer Bewegung auf das totenblasse Gesicht der geliebten Frau, die hilflos an seinem Herzen lehnte, dann hob er sie langsam empor.

Ingelid öffnete die von langen Wimpern umsäumten Augen, aber entsetzt schloß sie diese wieder, nachdem sie wirr um sich geblickt hatte.

„Es war ein Todessprung", flüsterte sie zusammenschauernd.

„Es galt dein Leben, Geliebte", raunte Wood ihr zärtlich zu, ihr zitterndes Haupt an seiner Brust bergend. „Ich wußte, wenn ich dort stand, stehen konnte, würde dein Herz dich zu meinem Herzen führen und nicht um Haaresbreite weiter abwärts. Das war deine Rettung, Ingelid, der Zug deines Herzens rettete dein Leben, nicht ich."

Sie sah verloren, die Hände auf der Brust gefaltet, zu ihm auf.

„Warum verschlang nicht das gurgelnde Wasser da unten uns beide?" murmelte sie.

„Weil wir leben sollen, Ingelid, weil das Glück jetzt zu uns kommt, das große, das jauchzende Glück."

Sie schüttelte trübe den Kopf.

„Nein," wehrte sie, „Glück ist das nicht, was mit tausend Schmerzen eines anderen erkauft wird. Ich wollte, ich wäre tot!"

„Ingelid," bat er sanft, während doch seine Augen glühend, leidenschaftlich, bettelnd in die ihren tauchten. „Diese Stunde hat uns Gott gegeben. Kein Zurück gibt es mehr für uns. Sieh, wie hier die schwarzen Wasser schäumen, und sieh die silbernen Schlangen, die das Mondlicht darüber wälzt. Sollten diese breiten, brausenden Fluten sich auch zwischen dir und mir wälzen und unser Leben vernichten? Soll dein Nein dort wie das starre Eis an den Felsenhängen auf uns herniederstürzen und all unser Lebensglück im Schnee begraben? Nein, Ingelid, kämpfen und ringen wollen wir um unsere Liebe, und über die schwarzen Wasser will ich dich tragen zu leuchtenden Sonnenweiten empor."

Er nahm ihre eiskalten Hände unendlich behutsam und zart in die seinen und drückte sie an seinen heißen Mund.

Ingelid aber entzog sie ihm und antwortete leise:

„Wie der verwehte Silberschaum dort auf dem Wasser, so muß es mit unserer Liebe sein, die, kaum aufgeblüht, sterben wird. Tote Träume sind es, James Wood, denn ich — denn ich bin feige, und ich verdiene deine Liebe nicht.

„Du wirst mutiger werden, holdeste, süßeste Frau. Meine Liebe wird dich tragen, dir helfen, dich stützen. Ich habe Kraft für tausend. Gigantenhaft hebt meine Liebe dich über alles Leid und alle Qual hinweg."

Sie standen noch immer in dem flimmernden Mondenlicht in der weißen Schneenacht an derselben Stelle.

Nur ein paar Schritte weiter, und das brausende Silberwasser nahm sie auf, still und schmerzlos, aller Erdenqual entronnen.

Er mußte in Ingelids Augen ihre Gedanken lesen. Stolz hob er das dunkle Haupt. Seine Brust dehnte sich weit, als er jetzt fast jauchzend rief:

„Nein, hier ist nicht das Ende, du törichtes, geliebtes Kind! Hier führt ein schmaler Schneepfad am Ufer weiter. Wir müssen am Wasser entlang eine Stelle zum Übergang suchen. So ist es auch mit unserem Leben, Ingelid. Nun ich weiß, daß du mich liebst, ist der Sieg mein!"

Wieder zog er ihre schlanken Hände gegen seine klopfende Brust, aber als er gewahrte, wie sie zitternd zusammenschauerte, gab er sie sofort frei.

„Ich kann Leo nicht betrügen", murmelte Ingelid, „ich weiß nicht, was es ist, ich habe ihn lieb, und ich liebe dich. Oft ist es mir, als wäret ihr beide eins. Deine Augen, trotzdem sie heller, sind seine Augen, und seine mich liebkosende Hand ist die deine."

James Wood hat nichts weiter von all den wirren Worten vernommen, als das eine: „Ich liebe dich!"

Wie ein Rausch kam es plötzlich über ihn. Ingelids rote, süße Lippen lockten so wild, und ihre Augen leuchteten so heiß und leidenschaftlich in die seinen.

„Du liebst mich," jauchzte er auf, „du liebst mich, Geliebte, Einzige?"

Und da hielt er sie auch schon an seinem Herzen. Glühende Küsse preßte er ihr auf ihren Mund, und sie hing still und berauscht in seinen Armen und duldete seine stürmischen Liebkosungen, die sich wie ein wilder Strom über sie ergossen.

„Ich liebe dich," stammelte sie unter seinen brennenden Küssen, „und wenn ich gleich sterben soll, ich liebe dich!"

„Wir aber werden leben in Glück und Glanz, Ingelid," jauchzte er, „selig in unserer Liebe."

Sie wehrte ihm ihren Mund, der so heiß unter seinen Küssen brannte. Ein Schauer durchschüttelte sie, und ihr graute plötzlich vor dem Wasser, vor dem Mondenlicht, das tausend silberne Fäden herabwarf, und ihr graute — vor ihr selber.

„Komm' jetzt," sagte sie plötzlich hart. „Wir müssen da hinunter."

Noch einmal breitete er mit strahlendem Lächeln die Arme aus, und wie eine Sterbende sank sie noch einmal an sein Herz.

(Fortsetzung folgt.)

K. Schall,

Culmerstr. 17,
Eingang
gegenüber dem Stadttheater,
empfiehlt
seine **Werkstatt** für
Polsterwaren,
sowie
Uebernahme
von Wohnungs-Einrichtungen
und
Aufmachen von Gardinen rc.

Zum
Weihnachtsfeste
verkaufe zu jedem annehmbaren Preise:
garnierte u. ungarnierte
Damen- und Kinder-Hüte
Wäsche, Trikotagen, Blusen, Röcke, Kinder-Kleidchen, Schürzen, Strümpfe, Handschuhe
rc.
Jeder Käufer erhält ein schönes Weihnachtsgeschenk gratis.
Julius Bezorowski,
Heiligegeiststr. 12.

Offeriere zum Feste
echt Culmbacher Sandlerbräu,
Danziger Märzen, hell,
„ Bankenbräu, dunkel,
„ Malzbier ff.,
„ Porter,
in Gebinden, Syphons und Flaschen.
Max Krüger,
Biergroßhandlung,
Viktoria-Hotel.
Telephon Nr. 178.

Weihnachtskuchen
muß gebacken werden, denn sonst herrscht keine fröhliche Stimmung in den Familien.
Zu einem schmackhaften Kuchen gehört vor allen Dingen eine gute Butter und empfehle daher meine altbewährte Spezialmarke Edel-Margarine
„Muldenperle“.
Meine Weihnachtsware ist soeben eingetroffen und verkaufe ich von **heute den 17. bis Mittwoch den 24. Dezember 1913**
1 Pfd. Muldenperle
und
½ Pfd. Blockschokolade
zusammen für 90 Pfg.
Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch.
Heymann Cohn,
Schillerstr. 3.
Johanna Kuttner,
Graudenzerstr. 5.
Gratisverteilung v. Reklamemarkenalbum mit Marken.

Extra-Angebot
Randmarzipan,
per Pfund 1,20 Mark, 1,40 Mark,
ff. Teekonfekt,
per Pfund 1,20 Mark, 1,40 Mark,
Marzipan-Gebäck,
per Pfund nur 80 Pfg.,
Marzipan-Dessert,
per Pfund 2,00 Mark,
Mahonen,
— per Pfund 1,00 Mark. —
Honigkuchen, Kakes, Baumbehang usw.
empfiehlt täglich frisch.
B. Kaschubowski,
Schokoladen- u. Zuckerwarenfabrik,
Pr. Stargard,
Filiale: Thorn, Culmerstraße 26,
Nähe des Theaters.

Abbazia-Veilchen von **Hahn & Hasselbach, Dresden,** herrl., wie frisch gepfl. Veilch. duftend. à Fl. 0,60, 1,00, 1,75, 2,50 Mk., Seife à 50 Pfg.
Alfred Franke. Neustädt. Markt.

Herren- und Damen-Garderoben
werden tadellos chemisch gereinigt, gebügelt und auf Wunsch Herrensachen gleichzeitig repariert, in der
Spezialanstalt f. chem. Reinigung,
nur Gerberstr. 13/15, pt.

Porte-monnaies für Herren sind
Die größte Weihnachtsfreude
Spazier-Stöcke
Zigarren und Zigaretten.
Empfehle Präsentkistchen zu 25 Stück von 1 Mk. an, in Kistchen zu 50 Stück von 2 Mk. an bis zu den teuersten Preislagen,
sowie **Kameruner Zigarren** per Stück 6, 8, 10 und 12 Pfg.
Wirklich hervorragende Qualitäten von den renommiertesten Fabriken äußerst preiswert.
Zigaretten-Präsente in den schönsten Ausführungen.
Auf alle Waren **10 % Rabatt.**
Feinstes Zigarren-, Zigaretten- und Tabak-Geschäft en gros, en detail von
Rauch-, Kau- u. Schnupftabake
Robert Mielke,
Thorn, Coppernikusstr. 24.
Zigarren- und Zigaretten-Etuis

Grosse
Weihnachts-Ausstellung Spielwaren,
in
Kristall-, Galanterie- u. Luxuswaren,
sowie sämtlichen
Haus- und Küchengeräten.
Telephon — 517. —
Gustav Heyer,
Breitestr. — 6. —



J. Pryliński, Seglerstraße 30.
Alleinverkauf der berühmten Herz-Stiefel.
Moderne Abend-Schuhe
für Damen — Pariser und Wiener Neuheiten.
Reichhaltigste Auswahl in Gold-, Silber-, Brokat-, Bronze-, Seide-, Chevraux- und Lackleder.
Feine Herren-Lack-Stiefel und Halb-Schuhe.
Modernste Formen!
Neuheiten mit Wildleder- und Kammgarn-Einsätzen!
Bestellungen aller Art werden aufs beste nach neuester Form in meiner Werkstätte ausgeführt.

Ohne Musik keine Weihnachten!



deshalb versäume niemand, mein reichhaltiges Lager zu besichtigen in:
Violinen, Harmonikas, Akkord- und Guitarr-Zithern,
Mandolinen, Guitarren,
Kinderspielzeug, mechanische Sachen mit Musik, sowie kleine und große Musikwerke.
Reiche Auswahl in Mundharmonikas,
ferner
Taschenlampen und Feuerzeuge
zu billigsten Preisen.
Spezialmodelle in Sprechapparaten
von Mk. **10.00** an.
Doppelseitige Platten von **75** Pfg. an.
Bitte meine Schaufenster- und Geschäftsausstellung beachten zu wollen.
W. Zielke, Thorn,
Gegründet 1875. **Coppernikusstr. 22.** Telephon 365.
Größtes und komplettes Musikhaus am Platze.

Ausverkauf!
Großer Ausverkauf wegen Aufgabe des Zigarren-Geschäfts
Friedrichstr. 10/12.
Verkaufe zu jedem nur annehmbaren Preise:
Zigarren in 100 Stück-Packung von 3.50–18.00 Mk.
Zigarren in 50 Stück-Packung von 2.75 9.25 Mk.
Auf Zigarretten von 100 Stück gebe 15 Proz. Rabatt.
Es bietet sich hier Gelegenheit, billige Weihnachtseinkäufe zu machen! **Joh. Dejewski.**

Empfehle zum Fest:
Erstklassige Tafeläpfel,
„ **Birnen,**
„ **Goldtrauben**
u. a. m.
Martha Vetter, Schillerstr. Ecke, am Zigarren-Geschäft.

Gastwirtschaft
von sofort zu pachten gesucht. Ang. u. **C. L. 70** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bäckerei
zu pachten gesucht. Angeb. u. **M. H. 127** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Atelier für Zahnoperationen u. Zahnersatz
von
Frau Margarete Fehlauer, Breitestr. 33, 2.
***Aelteste Damen-Praxis.** — Spezialität: Kinder-Behandlung.*
Gebissänderungen und Reparaturen werden sofort erledigt.
Teilzahlungen gestattet.

Vorschuß-Verein zu Thorn,
Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht,
Brückenstraße 13.
Wir verzinsen
Spareinlagen
mit
4 Prozent.
Annahme von 1 **Mark aufwärts** auch von **Nichtmitgliedern.**
Der Vorstand.

Direkter Import von
Astrachaner Kaviar,
fortlaufend frisch eintreffende große Zufuhr aus allerersten Bezugsquellen, in prachtvollen Qualitäten, per Pfund 18.00, 20.00, 22.00 und 24.00 Mark.
Lebende und abgekochte Hummern,
Straßburger Gänseleberpasteten, in allen Größen, von 1.00 Mk. an,
Austern, Lebende Karpfen, in jeder Größe.
Mastenten, Mastgänse, Mastputen.
Fette, junge Perlhühner.
Wild und Wildgeflügel,
besonders sehr starke **Waldhasen.**
Feiste Fasanenhähne und Hennen,
Rehwild, Dammwild, Birkwild,
Hasel- und Schneehühner.

Thüringer und pommersche Fleisch- und Wurstwaren.

Frische Gemüse, Salat, Blumenkohl, Artischoken, Sellerie, Tomaten.

Ananas, Almeria- u. Brüsseler Weintrauben.
Prachtvolle und hochelegant ausgestattete
Weihnachts-Delikatess-Präsent-Körbe
in jeder Preislage.
Weine aller Art.
Feinste Liköre, Spirituosen, Punschessenzen, Rum, Kognak, Arak.
J. G. Adolph. Gegründet 1809.

Kuchen zum Backen
werden zu jeder Tageszeit angenommen, auf Wunsch abgeholt und frei ins Haus gebracht.
Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Braunkohlen-Briketts
„Ilse“, „Kaiser“, „Krone“,
Hüttenkoks, Gaskoks, Kleinholz
empfiehlt
Baumaterialien- u. Kohlen-Handelsgesellschaft
m. b. H.,
Mellienstraße 8, Telephon 640/641.



Die Liebe bricht Ketten!

Die Glieder, gebunden von schwerem Gebrechen,
Hie Kindlein wie schuldlos Gefangene sind,
Verkrümmt und gelähmt! — Wer mag es aussprechen,
Wie schmerzlich zu Mut einem krüppligen Kind? —
Ach, manches noch blöde und blind oder taub. —
Sieh, dunkelstes Los in dem Erdenstaub!
Mit blitzendem Schwerte zerbrachen die Ketten
Die Väter und litten für Freiheit den Tod —
Wer hilft unsre Kindlein von Banden erreten?
Wer lindert in mildem Erbarmen die Not?
Die Liebe bricht Ketten und macht alle frei,
Wie groß der Jammer des Lebens auch sei.

Viel Elend, viel Barmherzigkeit in unseren 24 Krüppelhäusern. **400 verkrüppelte Kinder** aus allen Teilen Deutschlands und darüber hinaus ohne Rücksicht auf Heimat und Religion zur **völlig unentgeltlichen** Pflege und orthopädischen Heilung aufgenommen, dazu 90 verkrüppelte Lehrlinge und 350 alte Krüppel — ersehnen Weihnachtsfreude. Schwere Zeit. Schwache Ernte. Viel Schulden. Große Sorgen. Neue Krüppelklinik nötig. Möchten edle Herzen meiner von Jammer gebundenen Schar milde gedenken. Auch auf geringste Gabe folgt innigster Dank und Bericht mit reizenden Schattenbildern.

Angerburg Ostpr.,
Kinderkrüppelheim.
Braun, Superintendent.

Bin von Klosterstr. 10 nach Coppernikusstraße 19. 2, h., gez. Frau **Hirsch.**



Weihnachts Geschenk für **Damen!**

Prachtvolle Zöpfe

zu **unglaublich billigen Preisen!**
Gratis versende **Kataloge.**
Für Wiederverkäufer hohen Rabatt!

B. Araczewski
Thorn, Culmerstr. 24.

Die beliebteste
Schreibmaschine
für
Kanzlei und Kontor
mit leichtestem,
sehr elastischem Anschlag bei
dauerhaftester Konstruktion
ist die

Monarch



Der wundervoll leichte und schnelle Anschlag hat ihr eine große Anhängerzahl zugeführt, Deutsche Weltfirmen, die heute 50, 60, 70 u. 80

Monarch-Schreibmaschinen

benutzen, kauften vor 8 Jahren die ersten Exemplare, die auch heute im Gebrauch sind.

Verlangen Sie **Monarch-Literatur** und Vorführung.

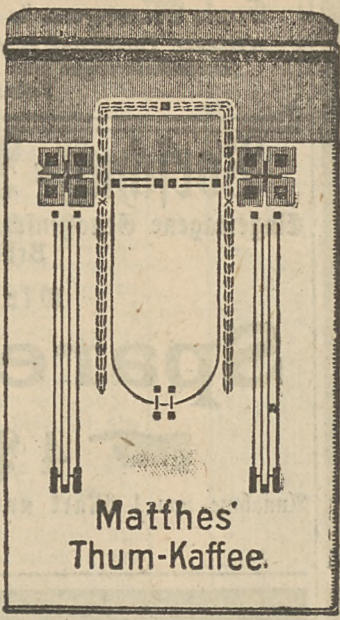
Albert Wigand,
Elbing,
Generalvertreter
für Ostpreußen, Westpreußen,
Pommern und Posen.

Wenn Sie an Hexenschuß und Rheumatismus leiden und alle neuen und alten Mittel dagegen erfolglos angewendet haben, so versuchen Sie

Braun's Capsinap,

ein einfaches, aber sicherwirkendes Mittel, das in allen Apotheken zu haben ist. Man achte auf die Bezeichnung **Braun's Capsinap** und weise alle nicht so bezeichneten Pflaster zurück. Viele Dankschreiben.

Bestandteile: **Res. Para-Mastiche-Fruct. Capsici** und **Myrrha.**
Preis 1,10 Mark.
Vorrätig: **Annen-Apotheke**, Mellienstraße 92.



Diese elegante Kaffeedose, die 1 Pfd. Kaffee faßt, eine Zierde für jeden Haushalt, erhalten Sie

gratis

beim Einkauf von 1/2 Pfd. gebr. Kaffee und anderer **Kolonialwaren und Weihnachtsartikel** im Gesamtbetrage von mindestens

3 Mark.

Zum Feste empfehle besonders:
Mandeln, Rosinen, Sultaninen, Schalmandeln, Traubrosinen, Wallnüsse, Haselnüsse, Pfeffernüsse, Baumlichte, Tannenbaumkeks, Pfefferkuchen, Randmarzipan, Teekonfekt, Apfelsinen, Zitronen, Datteln, Feigen, feinste Tafelliköre in Originalausstattung.

Carl Matthes,
Seglerstrasse 26,
Fernruf 8.

Emil Knitter, Thorn,

Altstädtiseher Markt 36,

Spezial-Geschäft für Haus- und Küchen-Geräte,

empfiehlt

Petroleum-, Tisch- u. Hänge-Lampen, Blumenkrippen,
Gaskronen und -Lampen, Ofenvorsetzer, Ofenschirme,
Schirmständer, Rauchtische, Teppich-Kehrmaschinen,
:: :: Staubsauger, Schlittschuhe, Rodelschlitten. :: ::

Geschenk-Artikel in Nickel, Glas und Eisen.

Wasch-Garnituren, Küchen-Garnituren, Koch-Kisten.
:: :: :: :: Werkzeug-Kasten, Laubsäge-Kasten. :: :: :: ::

Es ist bereits Stadtgespräch geworden,

daß man in dem zumteil abgebrannten

Mode-Bazar J. Ressel & Co.

nicht nur

durch Feuer, Wasser, Rauch beschädigte,

sondern auch reguläre, fehlerfreie Waren

zu staunenerregenden Preisen

kaufen kann.

Zum bevorstehenden **Weihnachtsfest** empfehlen wir besonders unsere

Riesenauswahl in Schürzen jeder Art,

die wir nur noch **bis Mittwoch den 24. Dezember** zu den bekannt **billigen Preisen** verkaufen.

Kleiderstoffe, Kostümstoffe, Blusenstoffe und Seiden

werden zu Geschenkzwecken auf Wunsch kostenlos in

elegante, reich verzierte Weihnachts-Kartons

verpackt.

Damen-Blusen in Seide, Wolle und Spachtel

verkaufen wir zum Weihnachtsfest außergewöhnlich billig.

Mode-Bazar J. Ressel & Co.,
Elisabethstraße, Ecke Breitestraße.

Passende Weihnachtsgeschenke

in

Galanterie-, Luxus-, Kristall-, Porzellan- und Lederwaren.

- // Spielwaren // -

in guter Ausführung, sowie zum **95 Pf.**-Preise, in enormer Auswahl.

Wegen teilweiser Umgestaltung meines Warenlagers findet der diesjährige Weihnachtsverkauf zu noch nie dagewesenen billigen Preisen statt.

M. Fischer,
Altstädt. Markt 35.

Ich habe mich hier als

Augenarzt

niedergelassen.

Sprechstunden 2—4 Uhr, Sonntags 11—12 Uhr.
Dr. med. Dalmer, Schulstraße 10, 1.

Astrachaner Kaviar,

große Zufuhren von nur frischem Fange.

Exquisitfeinsten Kaiser-Malossol	à Pfund 24 Mk.
Allerfeinsten Bialuga-Malossol	à Pfund 22 Mk.
Hochfeinsten Schipp-Malossol	à Pfund 20 Mk.
Feinsten Schipp-Malossol	à Pfund 18 Mk.

Straßburger Gänseleber - Pasteten,
die Terrine von 1.50 Mk. an.

Lebende und abgekochte Hummern.

Prima Natives-Austern,
das Dutzend 1.80 Mk.

Tafel-Zander,	Pfund 0.90—1.00 Mk.
Silberlachs,	Pfund 1.10—1.20 Mk.

Lebende Karpfen in allen Größen.

Wild und Wild-Geflügel.

Dam- und Reh- Rücken,- Keulen, -Blätter.

Starke Hasen, gestreift, Stück 3.25 Mark.

Feiste Fasanenhähne,	Stück 2.75 Mk.
" Fasanenhennen,	Stück 2.50 Mk.

Birkhähne, Birkhennen, Haselhühner, Schneehühner, Mast-Gänse, -Enten, -Puten.

Junge, fleischige Perl-Hühner.

Gänse-Stopflebern.

Frische Perigord-Trüffeln.

Italienischen Blumenkohl, französischen Kopfsalat, Endivien-Salat, frische Artischocken, Radieschen, Bleichsellerie, frische kanarische Tomaten, prima goldgelbe Ananas.

Brüsseler Treibhaus - Weintrauben, Almeriatrauben, Apfelsinen, Mandarinen, getrocknete und glasierte Dessert-Früchte.

Echte Prager Schinken, rohe und gekochte westfälische Schinken, Pariser Lachsschinken.

Braunschweiger, Gothaer, Thüringer Wurstwaren.
Pommersche Gänsebrust.

Delikateß - Körbe

als praktisches, gediegenes Festgeschenk, nach Wunsch geschmackvoll zusammengestellt.

Großes Lager vorzüglicher, bestgepflegter
Bordeaux-, Mosel-, Rheinweine rc. Deutsche und französische Schaumweine, Punsch-Essenzen, Rum, :: :: :: Kognak, Arrak, feinste Tafelliköre :: :: ::

empfehlen

L. Dammann & Kordes
Fernsprecher 51.

Nur noch

2 Tage

bis Weihnachten.

Sie haben sicher sehr vieles zu besorgen. Vergessen Sie Ihre

Schuhwaren

nicht!

Unsere Angebote sind sehr preiswert!!

H. Penner, Culmerstraße 11, Gerberstraße 29.

Stollen

mit Marzipan-, Mohn-, Mandel-, Nuß- und Rosinenfüllung empfiehlt

Thorner Brotfabrik,
G. m. b. H.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Entwicklung der deutschen Handelsflotte.

Das kaiserliche statistische Amt hat jetzt das erste Heft einer Statistik über die deutsche Seeschiffahrt im Jahre 1912 herausgegeben, das interessante Zahlenmaterial über die Entwicklung der deutschen Handelsmarine seit der Mitte der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts enthält. Danach waren vorhanden am 1. Januar:

1875:	4602	Schiffe mit	1 068 383	Reg.-Tons	netto,
1890:	3594	" "	1 320 721	"	"
1900:	3759	" "	1 737 788	"	"
1810:	4658	" "	2 859 307	"	"
1913:	4850	" "	3 153 724	"	"

In dieser Statistik sind alle Schiffe von mehr als 50 cbm Bruttoraumgehalt enthalten. Es befindet sich darunter also auch eine große Anzahl von Fischereifahrzeugen, Schleppdampfern und dergleichen. Eigentliche Handelsschiffe, also Fahrzeuge, die zur Beförderung von Gütern und Personen bestimmt sind, gab es in Deutschland im Jahre 1805 4562 mit einer Nettotonnage von 1 066 900 t, im Jahre 1913 dagegen 3888 mit einer Tonnage von 3 093 487 t. Die eigentliche Handelsflotte des Deutschen Reichs hat also nach der Zahl der Schiffe seit dem Jahre 1875 um 674 Einheiten abgenommen, dagegen inbezug auf die Nettotonnage eine Zunahme von mehr als 2 Millionen Tons erfahren. Der durchschnittliche Raumgehalt dieser Fahrzeuge ist von 234 Netto-Reg.-Tons im Jahre 1875 auf 793 Tons im Jahre 1913 gestiegen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß in der Zwischenzeit, am 1. März 1895, eine neue Schiffsvermessungsordnung inkraft getreten ist, nach der der Raumgehalt der Segelschiffe und Seeleichter um etwa 3 bis 4 v. H., der der Dampfschiffe sogar um etwa 18 v. H. niedriger gemessen wird als nach dem bis dahin geltenden Verfahren. Die Zunahme der Gesamttonnage sowohl wie die des durchschnittlichen Raumgehalts ist also in Wirklichkeit noch größer, als sie in den vorstehenden Zahlen zum Ausdruck kommt.

In die von der Statistik erfaßte Periode fällt auch der Uebergang von der Segelschiffahrt zur Dampfschiffahrt. Im Jahre 1875 besaß die deutsche Handelsmarine an Dampfschiffen 299 meist kleine Fahrzeuge mit einer Gesamttonnage von 189 998 Reg.-Tons netto, im Jahre 1913 dagegen 2098 Dampfer mit 2 655 496 Reg.-Tons. In der gleichen Zeit ist der Raumgehalt der Segelschiffe und Seeleichter von 878 385 Netto-Reg.-Tons auf 498 228 Tons zurückgegangen. Der durchschnittliche Raumgehalt der Dampfer ist von 635 Netto-Reg.-Tons auf 1266 Tons gestiegen.

Seit dem Jahre 1900 wird auch der Bruttoraumgehalt der deutschen Schiffe in der Statistik angegeben. Er belief sich in dem genannten Jahre auf 2 495 389 t, im Jahre 1913 dagegen auf 4 935 909 t. Die Spannung zwischen der Brutto- und der Nettotonnage betrug somit im Jahre 1900 757 591 t, im Jahre 1913 aber 1 782 185 t. In diesem starken Anwachsen der Spannung zwischen Netto- und Bruttoraumgehalt, die hauptsächlich durch die Vergrößerung der Maschinen- und Kesselräume hervorgerufen ist, zeigt sich am deutlichsten die zunehmende Schnelligkeit der Dampfer der deutschen Kauffahrteiflotte.

Als Heimatshäfen der deutschen Handelsmarine kommen hauptsächlich die nachfolgenden 6 Plätze infrage:

	Schiffe	Br.-R.-T.
Hamburg (einschl. Cuxhaven und Finkenwärder)	1434	2 770 817
Bremen (einschl. Bremerhaven und Vegesak)	697	1 425 229
Stettin	150	136 787
Flensburg	92	114 359
Lübeck	59	84 474
Rostock	56	59 095

In diesen 6 Häfen allein sind also nahezu 4,6 Mill. Brutto-Reg.-Tons beheimatet, während die gesamte Bruttotonnage der deutschen Handelsflotte 4 935 909 t beträgt. Alle übrigen Häfen Deutschlands zusammengenommen haben somit nur einen Schiffsbestand von 345 148 Brutto-Reg.-Tons aufzuweisen. Bemerkenswert ist besonders die alles überragende Stellung, die sich Hamburg und Bremen in der deutschen Seeschiffahrt gesichert haben. Umfaßt doch Hamburg allein bereits mehr als 56 Prozent der gesamten deutschen Kauffahrteiflotte. Der Vorsprung dieses Hafens hat sich gerade in den letzten Jahren ständig vergrößert; beispielsweise entfallen von der Gesamtzunahme, die die deutsche Handelsflotte im Jahre 1912 erfahren hat, nämlich 223 911 Brutto-Reg.-Tons, auf Hamburg allein 204 408 t.

r.

Die bevorstehende Erdnähe des Planeten Mars.

Von R. Rauchfuß.

(Nachdruck verboten.)

Der helle, rötliche Stern, der schon in den frühen Abendstunden im Sternbild der Zwillinge aufgeht, wird wohl von vielen Lesern bemerkt und als der Planet Mars erkannt worden sein. Seine hohe nördliche Abweichung vom Himmelsäquator läßt einerseits die Beobachtungsbedingungen günstig erscheinen, andererseits wird es wieder unangenehm empfunden werden, daß der Mars uns diesmal nicht nahe genug kommt. Sein Durchmesser wird gerade um die Jahreswende das Maximum von 15 Bogensekunden erreichen. In dieser Hinsicht sind also die Bedingungen ungünstiger, als das vorige Mal (1911) und wesentlich schlechter als 1909. Die folgende Opposition 1916 wird sogar einen noch kleineren Durchmesser ergeben. Erwägt man jedoch diesmal gegenüber dem kleinen Durchmesser die hohe Deklination, so kann man doch berechtigte Hoffnung auf gute Resultate fassen. Denn je weiter der Planet sich über den Horizont erhebt, desto ruhiger pflegen die Luftschichten zu sein, die sein Licht bis zum Beobachter zu durchlaufen hat. Es ist deswegen möglich, stärkere Vergrößerungen in Anwendung zu bringen und damit der Kleinheit des scheinbaren Marsdurchmessers einigermaßen zu begegnen.

Um von vornherein einen Maßstab zu haben, sei erwähnt, daß der Durchmesser des Mars neun Siebzehntel Erddurchmesser gleichkommt, während das Marsjahr siebzehn Neuntel Erdjahre umfaßt, wobei die Zahlen siebzehn und neun nicht nur für das Gedächtnis bequem sind, sondern tatsächlich eine gute Annäherung an die strengen Werte darstellen. Die Umdrehungszeit des Mars ist etwas länger, als die der Erde, und beträgt 24 Stunden 37 Minuten. Daraus ergibt sich, daß jemand, der sechs Wochen lang den Mars jeden Abend um dieselbe Zeit beobachtet und zeichnet, schließlich in den Besitz einer vollständigen Marskarte gelangt. Der angenommene Nullmeridian unserer Arcographie liegt im Sabäus-Golf und ist gegen 8 Uhr abends zur Erde gerichtet am 23. Dezember 1913, am 2. Februar 1914, am 13. März, am 20. April, am 28. Mai und am 4. Juli. Mit Hilfe dieser Daten kann man für jeden Tag leicht berechnen, was gerade zu sehen sein wird. Um sich an einigen festen Punkten leicht zu orientieren, kann man sich merken, daß einen Viertel-Marsumfang von dem Sabäus-Golf entfernt der große Sonnensee liegt (Länge 90°). Einen Viertelumfang weiter ist das Sirenenmeer und die Charon-Kreuzung (Trivium Charontis) bei 180° Länge besonders markant. Dem 90° folgenden Punkte steht die auffällige Große Syrte nahe. Mindestens einer dieser vier Fundamentalpunkte ist jedesmal zu sehen und gestattet ein sicheres Urteil über das gerade beobachtete Gebiet.

Wer jedoch eine Marskarte danach an einem Fernrohr von mindestens vier Zoll Öffnung mit dem Planeten selbst vergleichen will, muß sich auf große Enttäuschungen bezw. Überraschungen gefaßt machen. Meistens sind die Einzelheiten auf dem Mars so schwer zu sehen, daß man ohne besondere Übung froh sein muß, überhaupt die Polflecke und die etwas dunklere Färbung der Südhälfte des Planeten erkennen zu können. Nimmt man wirklich feinere Einzelheiten wahr, so stimmen diese mit den meist etwas älteren Karten in den populärsten Büchern über Astronomie selten überein, da seit Schiaparellis Zeiten, des eigentlichen Begründers der Marsforschung, auf dem Planeten mancherlei anders geworden ist; besonders in der hochinteressanten Gegend des Sonnensees. Die berühmten „Kanäle" zu sehen, erfordert schon wesentliche Übung. Am leichtesten geht es noch bei Nilosyrtis, Indus und Hiddekel. Was die „Verdoppelungen" betrifft, von denen mancher wohl gelesen hat, so hat man am ehesten bei Ganges, der vom Aurora-Golf zum Mondsee führt, Aussicht, etwas davon zu sehen.

Wer hier vermißt, daß von den „Wunderwerken der Marsianer" die Rede ist, für den möchten wir bemerken, daß nach den neuesten Theorien die Marskanäle als Sprunglinien von Marsbeben (entsprechend den Erdbeben) aufgefaßt werden. Darauf kommen wir vielleicht ein andermal zurück. Hier war es uns hauptsächlich darum zu tun, der glücklicherweise immer mehr zunehmenden Zahl der Freunde astronomischer Beobachtung ein paar Anregungen zu geben.

Der Streit um die päpstliche Gewerkschafts-Enzyklika.

Köln, 19. Dezember.

Ein Prozeß, dessen Hintergrund die Stellung der christlichen Gewerkschaften zu der sogenannten Gewerkschafts-Enzyklika des Papstes bildet, begann heute vor dem hiesigen Schöffengericht. Als Kläger treten auf einige christliche Gewerkschaftsführer, an ihrer Spitze der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften Deutschlands Stegerwald-Köln, welche die Privatbeleidigungsklage gegen neun verantwortliche Redakteure sozialdemokratischer Parteiblätter sowie den verantwortlichen Redakteur der evangelischen Zeitschrift „Wartburg" Pfarrer Mix in Guben angestrengt haben. Der Klage liegt folgender Sachverhalt zugrunde: Am 24. September 1912 erschien die päpstliche Enzyklika „Singulari quadam". Im November beriefen die christlichen Gewerkschaften eine außerordentliche Generalversammlung nach Essen ein, auf welcher die Privatkläger den Anschein erweckt haben sollen, als ob die christlichen Gewerkschaften ihre Haltung in der Gewerkschaftsfrage nicht ändern wollten. Darauf wurde von der „Wartburg" und den mitangeklagten sozialdemokratischen Blättern unter Angabe von Einzelheiten die Behauptung aufgestellt, daß die christlichen Gewerkschaftsführer ihren Mitgliedern eine Komödie vorgespielt hätten, sie hätten den Bischöfen vorher schon bindende Erklärungen abgegeben, wonach sie sich der Encyklika unterwerfen wollten. Beteiligt sind die „Bergarbeiterzeitung", die „Rheinische Zeitung", die „Arbeiterzeitung", „Volkswacht", „Hamburger Echo", „Fränkischer Volksfreund", „Fränkische Volkstribüne", den „Tabakarbeiter" und die „Verbandszeitung für Brauereiarbeiter". Sämtliche Privatkläger werden durch Rechtsanwalt Schreiber-Köln vertreten. Als Verteidiger der Angeklagten fungiert der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Wolfgang Heine-Berlin. Als erster Angeklagter äußert sich Pfarrer Mix-Guben über die Entstehung und die Tendenz des Artikels in der „Wartburg": Wir von der „Wartburg" waren niemals gegen die christlichen Gewerkschaften, wir haben sie vielmehr zu fördern gesucht. Wir hatten außerdem beschlossen, die Gewerkschaften gerade in ihrem Kampf gegen die katholische Berliner Richtung zu unterstützen. Ich habe auch einen anerkennenden Artikel über den außerordentlichen Kongreß in Essen geschrieben und meiner Freude über die mannhafte Haltung der christlichen Gewerkschaftführer Ausdruck gegeben. Als aber dann die Angriffe der vatikanischen Presse einsetzten, auch die „Kölner Korrespondenz" in den Kampf eingriff und die christlichen Gewerkschaften dazu beharrlich weiter schwiegen, da habe ich jenen Artikel geschrieben. Der nächste Angeklagte, Redakteur Wagner von der „Bergarbeiterzeitung" in Bochum, sagt aus: Ich bin Vorstandsmitglied des sogenannten Alten Bergarbeiterverbandes, einer freien Gewerkschaft. Der Kampf zwischen uns und den christlichen Gewerkschaften ist alten Datums. Die christlichen Gewerkschaften haben uns „Vertierte Auswüchse der menschlichen Gesellschaft" genannt, sie nannten uns „Umstürzler" und „Diener des Goldhaufens". Wir haben schon im Jahre 1910 versucht, eine Arbeitsgemeinschaft mit den christlichen Gewerkvereinen der Bergarbeiter herbeizuführen, da die Löhne außerordentlich herabgegangen waren. Wir erhielten indessen einen ablehnenden Bescheid. Dasselbe geschah im Jahre 1911, und bei den Reichstagswahlen traten die christlichen Gewerkschaften für den Vertreter der Unternehmer-Interessen Heckmann ein. Nun kam der Streik im Frühjahr 1912. Obwohl die Christlichen damals mußten, daß es für uns kein Zurück mehr gab, haben sie Streikbruch getrieben, um unsere Aktion unmöglich zu machen. Das ganze Verhalten der christlichen Gewerkschaften war nur verständlich, wenn das, was in dem inkriminierten Artikel steht, richtig ist. Vorsitzer: Einzelne Ausdrücke sind aber scharf beleidigend. Angeklagter: Leute, die uns „vertierte Auswüchse der menschlichen Gesellschaft" nennen, die behaupten, wir ständen im Solde der englischen Grubenbarone und seien von ihnen bestochen, können nicht verlangen, daß wir sie mit Glacéhandschuhen anfassen. Vert. Rechtsanwalt Schreiber. Ich habe hier einen Schriftsatz, acht engbeschriebene Seiten, in denen Schimpfworte der „Bergarbeiterzeitung" gesammelt sind. Herr Wagner sollte es unterlassen, mit Steinen zu werfen, wenn er selbst im Glashause sitzt. Vert. Rechtsanwalt Heine: Ich habe hier drei Bände des „Bergknappen", da könnte ich, wenn Sie es wünschen, 100 Seiten Schimpfworte heraussuchen. (Heiterkeit.) Vorsitzer: Weshalb behaupten Sie, Heckmann sei ein Unternehmervertreter? Er ist doch auch Arbeiter. Angeklagter: Er ist nationalliberal, und im Industriegebiet empfangen die Nationalliberalen ausschließlich von Kohlen- und Industriebaronen die Wahlgelder. Diese Leute hätten die Wahl eines Mannes nicht unterstützt, der nicht in ihrem Solde steht. Die übrigen Angeklagten, soweit sie anwesend sind, schließen sich den Ausführungen Wagners an. Privatkläger Stegerwald: Ich bestreite, daß im Bergarbeiterstreik ein Streikbruch der Christen vorlag. Hierüber werden Imbusch und auch Trimborn Näheres bekunden. Das ganze Ruhrgebiet lag damals voll von geförderten Kohlen, die mindestens für sechs Wochen ausreichten. Sechs Wochen lang hätte aber ein Streik nicht durchgehalten werden können, an dem 2500 Menschen beteiligt waren. Der Alte Verband wollte streiken, um seine faule Position zu bessern. Rechtsanwalt Schreiber: Die christlichen Gewenrkschaften sind nach wie vor der Enzyklika dieselben, und zwar sowohl in der Weise, wie sie sich betätigen können, wie auch, wie sie sich betätigen wollen. Es folgte die Verlesung der Enzyklika in der Übersetzung der „Kölnischen Volksztg.", worauf eine Pause eintritt. Nach ihr gab der Privatkläger Stegerwald auf Befragen durch den Vorsitzer über sein Verhalten vor und nach Erscheinen der Enzyklika Auskunft. Es folgte die Verlesung des stenographischen Protokolls über den außerordentlichen Gewerkschaftskongreß in Essen, besonders der Reden, welche die einzelnen Privatkläger auf diesem Kongresse gehalten haben. Darauf gelangte die kommissarische Aussage des Bischofs Schulte von Paderborn zur Verlesung. Dieser sagte u. a. aus: Mitte November 1912 habe ich mit Stegerwald über die Enzyklika gesprochen. Die Besprechung ging nicht von Stegerwald, sondern von mir aus. Bei dieser Zusammenkunft sagte mir Stegerwald, daß die Gewerkschaften besonders durch die Vorhaltung einiger Sätze aus der Enzyklika von den Gegnern, sowohl den Sozialdemokraten wie der Berliner Richtung, beunruhigt würden. Ich erklärte ihm, daß die gegnerischen Auslegungen absolut falsch seien, wie das aus der mir gewordenen Interpretation ohne weiteres hervorgeht. Diese meine mündlichen Erläuterungen fixierte ich später schriftlich und übersandte sie an Kardinal Kopp zur Kenntnisnahme, indem ich schrieb, mit den in der Interpretation enthaltenen Aufklärungen hätte ich den Privatkläger Stegerwald beruhigt. Kardinal Kopp teilte mir mit, daß er die Interpretation billige, und daß Stegerwald auf dem Kongreß von ihr Gebrauch machen könne. er die Interpretation billige, und daß Stegerwald haben sich der Enzyklika unterworfen, weder mündlich noch schriftlich. Der Zeuge geht dann auf Einzelheiten der Interpretation ein. Hierauf wird Domkapitular Kreutzwald als Zeuge vernommen: Auf der Fuldaer Bischofskonferenz ist die authentische Übersetzung der Enzyklika festgestellt worden. Nach der Konferenz habe er die Herren Stegerwald, Giesberts und Brauns zu sich gebeten und ihnen die offizielle Übersetzung mitgeteilt. Der Wunsch des Episkopates war, daß der Wunsch des Papstes auch durchgeführt werde. Eine Erklärung, daß sich Stegerwald der Enzyklika unterwerfe, ist weder schriftlich noch mündlich aufgenommen worden. Stegerwald habe bei der Besprechung davon gesprochen, daß von sozialdemokratischer Seite aus die Sache so hingestellt werde, als kämen die Gewerkschaften unter die Herrschaft Roms; auch die protestantischen Mitglieder der Gewerkschaften könnten beunruhigt werden. Er habe diese Bedenken aber zurückgewiesen, die Enzyklika tue nichts weiter, als daß sie den katholischen Mitgliedern der Gewerkschaften vorhalte, was sie jedem Katholiken vorhalten könne. Vorsitzer: Ist von einer Annahme oder einer Ablehnung der Enzyklika überhaupt die Rede gewesen? Zeuge: Absolut nicht. Vorsitzer: Ist später vielleicht eine schriftliche Unterwerfung von seiten Stegerwalds erfolgt? Zeuge: Nein, niemals. Vorsitzer: Ist die Rede Stegerwalds auf dem Essener Kongreß vor den Bischöfen kritisiert worden? Zeuge: Keineswegs. Privatkläger Stegerwald: Ist Ihnen meine Rede überhaupt vor dem Kongreß bekannt geworden? Zeuge: Sie ist mir jetzt noch nicht bekannt. (Heiterkeit.) Vert. Rechtsanwalt Grundschöppel, der Rechtsbeistand des Angeklagten Pfarrer Mix, legt einen Artikel vor, der im „Osservatore Romano" gestanden habe, und in der bestimmtesten Form erklärt, daß Giesberts und Stegerwald sich unterworfen hätten; sie hätten dabei ausgesprochen, daß sie gehorsame Söhne der heiligen Kirche seien. Rechtsanwalt Schreiber: Dieser Artikel zeigt nur, daß auch in Rom das Papier geduldig ist. Rechtsanwalt Grundschöppel: Um derartigen Bemerkungen von vornherein die Spitze abzubrechen, beantrage ich, zum Beweise der Richtigkeit der Notiz den Staatssekretär Merry del Val und den Vorsteher des vatikanischen Pressebureaus als Zeugen zu laden. Der Gerichtshof behält sich die Beschlußfassung über den Antrag vor. Darauf tritt Vertagung auf morgen ein.

Mannigfaltiges.

(Eine Fabrik in die Luft gesprengt.) Sonntag Nacht 11 Uhr wurde in Kronenburg bei Straßburg i. E. eine erdbebenartige Erschütterung, verbunden mit donnerähnlichem Knall, wahrgenommen. Wie sich herausstellte, hat ein noch unbekannter Täter die an der Straße nach Mittelhausbergen gelegene Seifenfabrik von Emil Biersohn durch Dynamit in die Luft gesprengt. Das unbewohnte und vollständig freiliegende Gebäude ist völlig zerstört. Menschen kamen nicht zu Schaden. Die Fabrik war seit längerer Zeit außer Betrieb gesetzt und sollte demnächst in andere Hände übergehen.

(Erdbeben in der Türkei.) Der Wali von Erzerum berichtet, daß Freitag Abend ein Erdbeben den Ort Scheorik zerstört hat. Alle Häuser liegen in Trümmern, zwei Frauen und zwei Männer sind tot, zwei Frauen verletzt. Auch in anderen Orten hat das Erdbeben Schaden angerichtet.

Bekanntmachung.

Armengaben aus Anlaß des Weihnachtsfestes oder als Ablösung der Neujahrglückwünsche werden auch in diesem Jahre von unserer Stadthauptkasse dankbar entgegen genommen und durch das Armendirektorium an Arme verteilt.

Thorn den 17. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Wohnung im Erdgeschoß des Junkerhofs, Mauerstraße 2, soll vom 1. April 1914 ab auf 3 Jahre neu vermietet werden.

Mietsangebote sind bis zum

Montag den 5. Januar 1914, vormittags 11 Uhr,

verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen in unserem Hauptbüro — Zimmer 18 des Rathauses — abzugeben.

Auf Wunsch des Mieters sind wir bereit, im Kellergeschoß eine Badeeinrichtung herstellen zu lassen.

Die Mietbeträge sind dementsprechend im Angebot gesondert anzugeben, und zwar

a) für die Wohnung im bisherigen Zustande,

b) mit Badeeinrichtung im Kellergeschoß.

Jeder Bieter bleibt vom Terminstage ab 14 Tage an sein Gebot gebunden. Diese Verpflichtung muß in dem Angebot ausdrücklich übernommen werden.

Die Oeffnung der eingegangenen Angebote erfolgt in dem oben bezeichneten Termine in Gegenwart der etwa Erschienenen.

Die der Vermietung zugrunde liegenden Bedingungen können im Hauptbüro während der Dienststunden eingesehen werden.

Thorn den 18. Dezember 1913.

Der Magistrat.

Polizei-Verordnung,

betreffend den Verkehr mit Nahrungs- und Genußmitteln.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Gesetzsammlung Seite 265) und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Gesetzsammlung Seite 195 ff.) wird hierdurch mit Zustimmung des hiesigen Gemeindevorstandes für den Polizeibezirk des Stadtkreises Thorn folgendes verordnet:

§ 1.

Das in den Verkaufsstellen aushängende Fleisch darf den Fußboden nicht berühren. Ebenso darf **Fleisch und geschlachtetes Geflügel nicht auf der Erde, auf niedrigen Körben oder sonst in der Nähe des Fußbodens zum Verkauf ausgelegt werden.**

§ 2.

Hunde dürfen in Räume, wo Fleisch, Obst und andere Nahrungs- und Genußmittel feilgeboten werden, nur mitgebracht werden, wenn sie **an kurzer Leine** gehalten werden.

§ 3.

Fleisch, Fleischwaren, Back- und Zuckerwaren, sowie alle zum Genuß ohne vorherige Reinigung bestimmten Nahrungsmittel, die zum Verkauf feilgehalten werden, dürfen vor erfolgtem Ankauf von den Kauflustigen nicht berührt werden.

§ 4.

Diejenigen, welche die im § 3 genannten Lebensmittel in Läden oder sonstigen festen Verkaufsständen feilhalten, haben durch deutlich in **die Augen fallende Ankündigungen,** die einen Hinweis auf diese Polizei-Verordnung enthalten, auf das **Verbot des Berührens der Waren aufmerksam zu machen.**

§ 5.

Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark geahndet, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt.

§ 6.

Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündigung inkraft.

Thorn den 18. Dezember 1913.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die im Stadtkreise Thorn wohnhaften, in den Jahren 1894, 1893 und 1892 sowie die früher geborenen Militärpflichtigen, letztere insoweit, als sie keine endgiltige Entscheidung über ihre Militärverhältnisse erhalten haben und noch Losungsscheine als Ausweis besitzen, werden hierdurch aufgefordert, die gesetzlich vorgeschriebene

**Anmeldung zur Stammrolle
in der Zeit vom 2. bis zum 15. Januar 1914
in dem Militärbüro — Rathaus, 2 Treppen, —**

zu bewirken.

Die im Jahre 1894 Geborenen haben, falls ihre Geburt nicht im Stadtkreise Thorn erfolgt ist, Geburtsscheine, die älteren Jahrgänge dagegen Losungsscheine vorzulegen. Geburtsscheine werden zu diesem Zwecke von den königlichen Standesämtern unentgeltlich erteilt.

Losungsscheine werden, wenn sie verloren gegangen sind, gegen eine Gebühr von 50 Pfg. bei demjenigen Zivilvorsitzenden erneuert, in dessen Bezirk die erste Ausfertigung erfolgt ist.

Taufbescheinigungen von Pfarrämtern sowie Bescheinigungen zu Schulbesuchszwecken werden nicht angenommen.

Die zum einjährig-freiwilligen Dienst Berechtigten, welche sich bereits im Besitz des Berechtigungsscheines oder des Befähigungszeugnisses zum Seesteuermann befinden, haben in der oben angegebenen Zeit und in dem vorgenannten Büro unter Vorlage des Berechtigungsscheines ihre Zurückstellung von der Aushebung zu beantragen.

Die Zurückstellung erfolgt sodann bis zum 1. Oktober 1917.

Die so Zurückgestellten sind von der Verpflichtung der An- und Abmeldung zur Stammrolle befreit.

Diejenigen, welche sich noch nicht im Besitz des Berechtigungsscheines befinden, die wissenschaftliche Befähigung jedoch vor dem 1 April 1914 voraussichtlich erlangen werden, haben sich spätestens bis zum 1. Februar 1914 bei der königlichen Prüfungs-Kommission für Einjährig-Freiwillige in Marienwerder schriftlich zu melden.

Diese letztbezeichneten Militärpflichtigen sind ferner verpflichtet, in der oben genannten Zeit vom 2. bis zum 15. Januar 1914 ihre Anmeldung zur Stammrolle unter Vorlegung eines standesamtlichen Geburtsscheines zu bewirken.

Wer die Anmeldung zur Stammrolle nicht innerhalb der vorgeschriebenen Frist bewirkt oder bei Umzügen — auch innerhalb des Stadtkreises — die Anzeige davon unterläßt, ferner wer die Nachsuchung der Zurückstellung versäumt, hat Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 3 Tagen zu gewärtigen.

Thorn den 20. Dezember 1913.

**Der Zivil-Vorsitzende
der Ersatzkommission des Aushebungsbezirks Thorn-Stadt.**